Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Band: 141 (1996)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 9
September 1996

SLZ

1170

Das schreckliche Geheimnis vieler Kinder

Zürich Magglingen

GTSM

GTSM Aegertenstrasse 56 8003 Zürich
Tel.: 01/461 11 30 Fax: 01/461 12 48

Spiel- und Freizeitanlagen

Sichere Pausenplatz-Geräte, alle Altersstufen. Minigolf, Tischtennis usw, Strassen- und Parkmöblierungen, Abfallkörbe, Veloständer usw.

Preiswert, unverwüstlich, vielseitig. **Unser Katalog wird Sie überzeugen.**

Unterrichtsfilmklassiker

SCHULVIDEO

BESTELLUNG:

- ☐ Fuchs 25 min
- ☐ Schmetterlingsentwicklung (Der Kleine Fuchs) 18 min
- ☐ Grasfrosch (Vom Laich zum Frosch) 22 min
- ☐ Leben und Überleben (Schweiz. Nationalpark) 48 min
- ☐ Meer aus Gras (Savannentiere Afrikas) 45 min
- ☐ Erdkröte 16 min
- ☐ Wespen und Hornissen 14 min
- ☐ Schnecken 16 min

J. Schneider
Hüttenwiesstr. 36a
9016 St.Gallen

Für Schulhaus-Videothek oder Privatgebrauch Fr.50.- +Porto.
Direkt von Filmproduzenten J. Schneider, R. Hahn (D)

APPLE POWERMAC

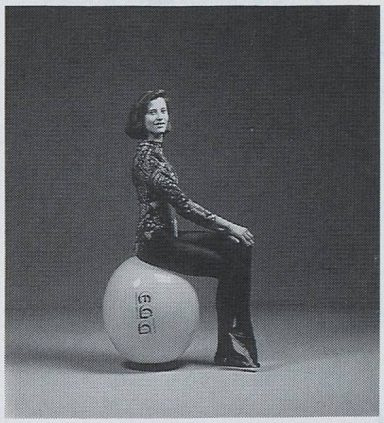
Jeden Monat Spezialangebote! Fragen Sie nach unseren Education-Preisen.

Weitere Monatsangebote auf dem Internet
http://www.bueromac.ch/bueromac

BÜROMAC
Waser Bürocenter

Aarau	Kasinostrasse 32,	Tel. 062 823 26 73
Baden	Weite Gasse 30,	Tel. 056 222 88 28
Basel	Elisabethenanlage 9,	Tel. 061 271 88 30
Bern	Theaterplatz 8,	Tel. 031 312 39 74
Buchs	Furtbachstrasse 16,	Tel. 01 846 44 66
St. Gallen	Brühlgasse 35,	Tel. 071 228 58 68
Zug	Hirschenplatz,	Tel. 041 711 95 28
Zürich	Limmatquai 122,	Tel. 01 266 19 30

Samstags geöffnet, ausser Buchs



ORIGINAL "pezzi"

® GymnastikBall

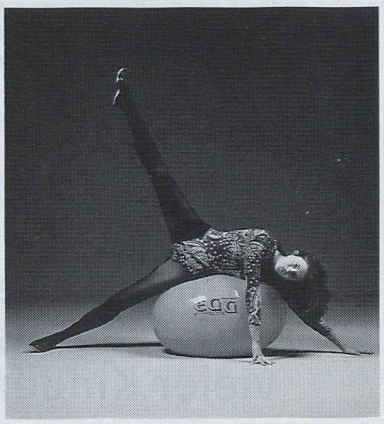
Für Gymnastikübungen oder als Sitzball gegen Haltungsschäden

BON

Bitte ausschneiden und einsenden an
FRITAC AG
Postfach
8031 Zürich

Bitte senden Sie mir/uns Unterlagen über:
☐ Bälle
☐ Gymnastikartikel

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____



Inhalt

Leserbriefe 3

Sexuelle Ausbeutung 4

Das schreckliche Geheimnis vieler Kinder 4
Die Psychologin und Psychotherapeutin Ruth Enz gibt Auskunft, warum viele Kinder schweigen und wie man sich bei einem Verdacht verhalten soll.

Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Knaben 8
Eine Definition nach dem neuen Sexualstrafrecht.

Gewaltfreie Konflikt- und Problembewältigung lehren! 12
Kindsmissbrauch und was Lehrpersonen dagegen tun können. Aus der Berufspraxis des Juristen Viktor Rüegg.

Sie wollen mir nicht glauben 13
Silvana fühlt sich verarscht.

Die Situation sexuell ausgebeuteter Jugendlicher im Strafverfahren 14
Aus der Betreuungspraxis der Beraterinnen bei Castagna: Maria Solèr und Eva-Regina Weller.

Die Verantwortung liegt immer beim Lehrer 16
Sexuelle Übergriffe von Lehrern gegenüber Schulkindern und Jugendlichen. Aus einem Gespräch mit Dorothea Bieler, Beraterin bei Castagna.

Verschlüsselte Botschaften 19
Zusammenstellung möglicher Anzeichen eines sexuellen Missbrauchs.

Bewusst gelebte Sexualität 22

Von der Körperfeindlichkeit unserer Kultur und Zukunftsvisionen für eine menschenwürdigere Körperkultur aus Sicht des Psychologen Aman Peter Schröter und der Körpertherapeutin Doris Christinger.

Sexualität und Sprache 30

Den Mächtigen gehört die Sprache 30
Eine Bücherlese.

Nehmt doch endlich wahr, was vielen Kindern angetan wird! 33
Warum Hildegard Müller, 49, nicht mehr länger schweigen will.

Mir kommt die Galle hoch! 35
Ein geharnischter Kommentar zu aktuellem Zeitgeschehen.

Kunst erleben 40

Kunst erleben mit Paul Klee 40
Eine Anregung für spannenden Unterricht im bildnerischen Gestalten.

Magazin 49

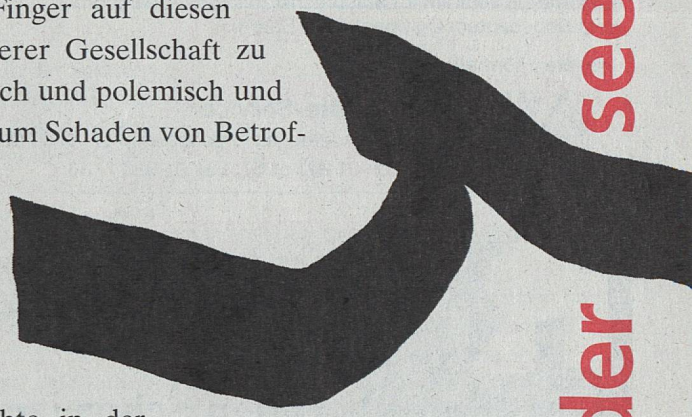
Vermischte Nachrichten 49
Umweltbildung 55

Schlusspunkt: Berufsschullehrerinnen
Erste Berufsschullehrerinnen fachkundlich-hauswirtschaftlicher Richtung.

Editorial

Kinderseelen

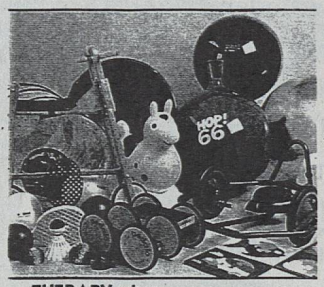
Vor gut einem Jahr begann ich mit den Recherchen zum Thema «Sexualität in der Schule» unter besonderer Berücksichtigung des Tabus «Lehrer und sexuelle Vergehen». Immer deutlicher rückte dabei generell das Thema «sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen» in den Vordergrund. Zum einen, weil ich feststellte, wie wenig auch vielen Lehrpersonen und Schulbehörden darüber bekannt ist, obschon bei verhaltensauffälligen Kindern dies immer auch in Betracht gezogen werden müsste. Andererseits wird das Thema Sexualität seit dem Bekanntwerden von Aids in immer mehr Schulzimmern immer offener zur Sprache gebracht und Sexualerziehung wird auch in immer mehr Lehrplänen eingeplant. Diese Feststellung bestätigte mir übrigens auch der Adjunkt des Amtes für Bildungsforschung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Beat Mayer, der die Untersuchung zur Sexualerziehung in den deutschsprachigen Schulen des Kantons Bern geleitet hat.



Der Anspruch, den Finger auf diesen wunden Punkt in unserer Gesellschaft zu legen, ohne voyeuristisch und polemisch und damit verletzend und zum Schaden von Betroffenen zu wirken, und gleichzeitig damit der Schule zu dienen, machte die Arbeit allerdings nicht leicht. Die nun in letzter Zeit sich häufenden Berichte in der Tagespresse bestätigen nur, dass unser Bestreben, dieses Thema gerade auch im Zusammenhang mit Schule aufzuarbeiten, richtig und dringend notwendig war – auch wenn es mir zu schaffen machte wie noch kein anderes. Doppelt wohltuend waren daneben die Arbeiten über das Schulprojekt «Kunst erleben mit Paul Klee» im zweiten Teil dieser «SLZ». Wie nun die fertigen Texte zu den so weit auseinanderklaffenden Themen vor mir liegen, kommt mir unweigerlich eine welsche Volksweisheit in den Sinn: Les extrêmes se touchent. Sie fragen sich, wo ich denn einen Berührungspunkt ausmachen könne? Es sind die Kinderseelen! «Kunst erleben mit Paul Klee» lässt erahnen, dass dort Kinderseelen beflügelt wurden, wohingegen «sexuelle Ausbeutung» von einer leider alltäglichen Realität handelt, welche Kinderseelen die Flügel stutzt. Was soll ich mehr sagen?

Ursula Schürmann-Häberli

KINDER-spaß 1996/1997



- ☑ Sitz- & Gymnastikbälle
- ☑ Spielmaterial
- ☑ Turnmaterial
- ☑ Spezial- Spielgeräte
- ☑ Koordinationsmaterial
- ☑ Pedalo-Systeme

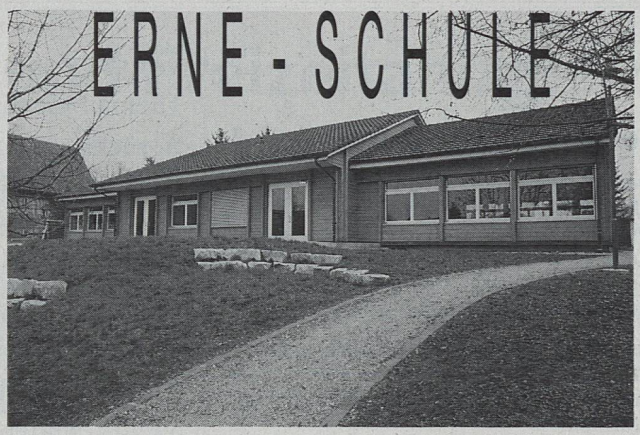
für Schule & Kindergarten

BON für Gratiskatalog:

Adresse: SLZ

THERAPY shop
Postfach 1308
CH-4123 Allschwil 1
Tel: 061-481 97 51
Fax: 061-481 97 54

EPSAN SPORTS & THERAPY



Wir haben schon manchen Schülern und Lehrern zu einem guten Schulklima verholfen.

Zu einem idealen Schulklima tragen nicht nur die ausgezeichneten Wärmedämmwerte bei, sondern auch der schulgerechte Innenausbau. Dieser richtet sich nach Ihren individuellen Anforderungen. So planen und realisieren wir mit Ihnen Ihre Schule nach Mass. Erne-Raumelemente sind zudem Bauten mit Garantie und haben schon oft Schule gemacht. Erne macht eben den Unterschied. Lassen Sie sich beraten. Verlangen Sie ein Angebot für Kauf, Miete oder Leasing.

ERNE
Intelligente Raumsysteme

Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3, 5080 Laufenburg
Telefon 062/ 869 81 81, Fax 062/ 869 81 00

B/W

Für die einfache und problemlose Wiedergabe von:

CDs und Kassetten im Schulunterricht

COOMBER Verstärker-Lautsprecher mit Kassettenrecorder und eingebautem Compact-Disc-Spieler.

Weitere Informationen:

AV GERÄTE SERVICE

AV-Geräte-Service
W. E. Sonderegger, Gruebstrasse 17, 8706 Meilen
Telefon 01 923 51 57, Fax 01 923 17 36

Revoca Lernsoftware *multimedial*

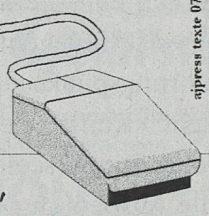
Eines der führenden Schweizer Lernprogramme - von Schülern und Lehrern gemeinsam entwickelt - für Sek. und Real.

JETZT NEUE VERSION

für gehirngerechtes Lernen mühelos zu bedienen

FÜR: DEUTSCH ENGLISCH FRANZÖSISCH ITALIENISCH LATEIN SPANISCH GEOMETRIE ALGEBRA REALIEN

REVOCA 3.0 - DAS FÜHRENDE LERNPROGRAMM WEITER OPTIMIERT. ERKUNDIGEN SIE SICH JETZT! GÜNSTIGE SCHULHAUSLIZENZEN, MULTIMEDIAL, MIT MASTER, WIN/MAC.



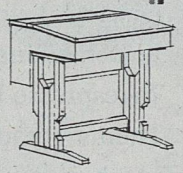
Ja, ich bin an REVOCA 3.0 interessiert, bitte schicken Sie mir unverbindliche Informationen.

Name:
Adresse:
Ort:

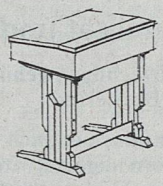
Bitte einsenden an: REVOCA Lernsoftware, Bornhauserstr.38, 8570 Weinfelden, Fax 071 622 26 42 SLZ

ajpress texte 079 407 25 27

Menuiserie - Ebénisterie du Chalet
Gerber & Bögli SA



Chalet 3, 2710 Tavannes
Tel. 032 91 42 55
ab 9.11.96: 032 481 42 55



Gesehen an der Worlddidac '96

Das Schülerpult ganz aus Holz
- höhenverstellbar
- formschön
- interessanter Preis
- weiterhin auch mit Metallgestell erhältlich

POLYLUX-Hellraum-Projektoren – neu in der Schweiz!

Standard-Geräte	ab Fr. 650.–	❑ 25 Jahre Know-how
Leistungsgeräte	ab Fr. 1050.–	❑ Service mit Ersatzgeräten
Portable Geräte	ab Fr. 990.–	❑ Preiswert dank *Direktverkauf*
Projektortische	ab Fr. 245.–	❑ Rabatte für öffentl. Schulen

Generalvertretung/Service: IBH AG
CH-5628 Aristau/AG
Tel. 056 664 08 08 / Fax 056 664 09 09

Freudige Gesichter bei der Schulreise?

Mein Arbeitsplatz liegt unmittelbar neben dem Tösswanderweg von Winterthur nach Turbenthal.

Nach den Sommerferien werden wieder Schülergruppen mitsamt Betreuerinnen auf diesen gepflegten Wegen wandern. Dabei wird sich bestimmt, wie in den vergangenen Jahren so oft beobachtet, folgendes abspielen:

Eine Lehrerin rennt gestikulierend zu den vordersten Schülern einer Schulreisegruppe und ruft: «Halt! Halt!» Am Fussgängerstreifen stauen sich nun die Mädchen und Knaben. Die ersten Autos haben bereits angehalten, um die Gruppe passieren zu lassen. Die Lehrerin winkt aber die Wagen durch, denn die letzten Wanderer sind noch nicht da. Ist nun der Lehrer mit den kleineren Mädchen auch aufgeschlossen, wird der Verkehr auf der Strasse beidseitig des Fussgängerstreifens durch die Betreuerinnen aufgehalten, bis alle Kinder auf dem Tössweg weiterwandern können. – Die Fahrzeuge von und zur Autobahn stauen sich.

Was ärgert mich an diesem Vorgehen? An genau dieser Stelle führt der Fussweg am Tössufer entlang unter der Strasse hindurch, er ist sogar markiert!

Als Vater von drei schulpflichtigen Kindern habe ich nun an die Lehrerinnen und Lehrer, die eine Schulreise planen, einen grossen Wunsch: Erkunden Sie doch bitte die Strecke vorgängig der Schulreise ohne Zeitdruck. Oftmals bieten sich Alternativen zur gewöhnlichen Strecke, die eindrücklicher und erst noch weniger gefährlich sind. Der Schulreisetag wird auch so noch einige Überraschungen zu bieten haben. *Peter Gunz, 8360 Eschlikon*

CH-Todesengel flattern

Am 17. September soll ein Schülerstreik für den Weltfrieden stattfinden. Über 100 000 Jugendliche aus der ganzen Welt werden ihre Schulbücher zuklappen und die Verschrottung aller Waffen bis ins Jahr 1998 fordern. Werden sich Studenten der Universitäten und Hochschulen diesem Streik für die Beseitigung der Massenmordgeräte anschliessen? Auch Schweizer Waffen müssten verschrottet werden. In den letzten 20 Jahren hat unser Land, mit dem Segen des Bundesrates, für über 8 Milliarden Schweizer Franken Kriegsmaterial exportiert. Diese Waffen gingen zu einem grossen Teil in Kriegs- und Spannungsgebiete, was gesetzlich verboten gewesen wäre.

Leider geht das Geschäft mit dem Krieg von der Schweiz aus weiter. An der internationalen Waffenexportmesse Eurosatory in Paris boten kürzlich auch private und staatliche Schweizer Rüstungsfabrikanten ihre «Produkte» an: die staatliche Schweizerische Munitionsunternehmung (SM), die Mowag (Schützenpanzer Piranha), Oerlikon-Contraves (Luftabwehrsystem Skyshield), die Schweizerische Industriegesellschaft SIG (Pistolen). Die Zürcher Firma Technology + Trading (T + T) präsentierte die 155-mm-Kanone GH N-45 Noricum. Die Iraker setzten diese Kanone in den achtziger Jahren gegen die Iraner ein. Das kostete Tausende das Leben. Die in Österreich produzierte Kanone wurde trotz Exportverbots heimlich Saddam Hussein verkauft. Die verantwortlichen Manager wurden nachträglich zu langen Haftstrafen verurteilt. Heute werden die Noricum-Kanonen von der Zürcher Firma T + T vertrieben. Dieter Bührle ist in dieser Firma Verwaltungsratspräsident.

Im nächsten Frühling wird in der Schweiz voraussichtlich über die Volksinitiative für ein Verbot der Kriegsmaterialexporte und der Waffenschiebergeschäfte abgestimmt. Die Chance ist gross, dass die abscheulichen Geschäfte mit dem Krieg vom Schweizervolk gestoppt werden, dass Helvetien keine Todesengel mehr in Form von Kanonen, Raketen, Granaten, Panzerwagen, Flugzeugen, Minenzündern, Sturmgewehren über die Grenzen flattern lässt.

H. Frei, 8047 Zürich

Schweizer Lehrer unterrichteten zwei Wochen in Bosnien

Acht Schweizer Lehrkräfte haben im Juli während zweier Wochen bosnische Kollegen vor Ort unter anderem in Staats- und Bürgerkunde unterrichtet. Die Schweizer waren zusammen mit acht europäischen und 15 amerikanischen Lehrkräften in Sarajevo. Sie leiteten in sieben Orten in Kleingruppen die Kurse.

Auf dem Schulungsprogramm standen: Menschenrechts- und interkulturelle Erziehung, gewaltlose Konfliktlösung, Staats- und Bürgerkunde – mit Blick auf die Wahlen vom September sowie die Rolle der Schulen in einer multikulturellen Gesellschaft. Das Projekt basierte auf einer Initiative des Europarats und zweier US-Organisationen, gab die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren bekannt. Zahlreiche Kantone und die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit unterstützten es. *(sda)*

Das schreckliche Geheimnis vieler Kinder

Interview mit der Psychologin und Psychotherapeutin FSP Ruth Enz zum Thema «Sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen»

Jedes vierte Kind ist von sexueller Ausbeutung betroffen, geben Fachstellen an. Die Wahrscheinlichkeit, dass auch Sie in Ihrer Klasse mindestens ein missbrauchtes Kind haben, ist unübersehbar.

Woran aber können Sie das feststellen, warum schweigen betroffene Kinder oft, wie geht man mit einem Verdacht um, und wie kann man einem solchen Kind helfen? Die Psychologin und Psychotherapeutin Ruth Enz gibt Auskunft zu diesen und weiteren Fragen.

Seit Jahren befasst sich Ruth Enz mit dem Thema «Sexuelle Ausbeutung an Kindern und Jugendlichen» und mit der Beratung und Begleitung Betroffener. Neben ihrer freiberuflichen Tätigkeit als Psychotherapeutin arbeitet sie beim Schulpsychologischen Dienst des Kantons Obwalden. Sie verfügt über eine reiche Erfahrung mit dem schrecklichen und leider häufig noch zuwenig ernst genommenen Kapitel unserer Gesellschaft.

Sexuelle Ausbeutung fängt sehr häufig relativ «harmlos» und unspektakulär an.

SLZ: Ruth Enz, wie werden Sie im schulpsychologischen Dienst aufmerksam auf Kinder, die (möglicherweise) sexuell missbraucht werden?

Ruth Enz: Einerseits sind es zumeist nahe Bezugspersonen des betreffenden Kindes – Nachbarn, Eltern oder auch Lehrpersonen –, die uns bei einem Verdacht beiziehen. Auch wenn heute schon viel über sexuelle Ausbeutung gesprochen wird, handelt es sich immer noch um ein heikles Thema, und für niemanden ist der Schritt einfach, sich an eine Beratungsstelle zu wenden. Gerade wenn der mutmassliche Täter aus der Familie, Verwandtschaft oder sonstigen nahen Umgebung des Kindes ist – was ja in der Mehrheit der Fälle zutrifft –, ist es besonders schwierig. Die in den letzten Jahren vermehrte Thematisierung der sexuellen Ausbeutung in den Medien zeigt aber schon auch eine gewisse Wirkung. Wir werden mehr mit dem Thema konfrontiert als früher.

Anderseits begegnet uns sexuelle Ausbeutung häufig auch indirekt: Kinder bzw. deren Bezugspersonen kommen aus ganz anderen Gründen zu uns auf den Dienst. Im Laufe der Beratung oder Begleitung taucht dann manchmal ein Verdacht auf sexuelle Ausbeutung auf, oder sexuelle Übergriffe, die länger zurückliegen, werden thematisiert.

Gibt es eigentlich verlässliche Zahlen über sexuelle Ausbeutung?

Die kinag (Schweizer Kindernachrichtenagentur) spricht von 40 000–45 000 Kindern jährlich und geht dabei aus von den Anzeigen plus einer geschätzten Dunkelziffer. Studien aus anderen Ländern (Holland, Deutschland, den USA) brachten Ergebnisse, dass ca. jedes 4. Kind betroffen sei. Dies erscheint mir realistisch. Nicht berücksichtigt in diesen Zahlen sind sexuelle Grenzüberschreitungen wie anzügliche Blicke und Sprüche, die Nötigung von Kindern, Sexhefte oder -filme ansehen zu müssen, «übereifrige Aufklärung» und anderes mehr. Ich erwähne diese Grenzüberschreitungen, die landläufig nicht als sexuelle Ausbeutung bezeichnet werden, deshalb, weil sexuelle Ausbeutung sehr häufig relativ «harmlos» und unspektakulär anfängt. Gerade deswegen

Es ist wichtig, dass bereits «harmlose» Übergriffe gesellschaftlich nicht mehr toleriert werden.

ist es wichtig, dass bereits diese «harmlosen» Übergriffe auch gesellschaftlich nicht toleriert werden. Denn wenn die Gesellschaft einfach darüber hinwegsieht oder sie gar als weibliche Überempfindlichkeit abtut, werden Täter bestärkt und geschützt.

Sexuelle Ausbeutung hat mit Ausübung von Macht zu tun, mit der mangelnden Wertschätzung Frauen, Kindern, Schwächeren gegenüber. Es geht um Rechte von Frauen und Kindern: wo Frauen und Kinder zu Objekten gemacht werden, sind auch Übergriffe auf deren körperliche

Foto: Ursula Schürmann-Häberli

Integrität möglich. Das Thematisieren und Sanktionieren von sexueller Ausbeutung ist letztlich ein Kratzen am Patriarchat, das in unserer Gesellschaft leider noch weit tiefer verankert ist, als wir wahrhaben wollen.

Wo sind die Täter zu suchen? Gibt es bestimmte Schichten, wo sexuelle Übergriffe gehäuft vorkommen?

Nein. Das geht quer durch alle Bevölkerungsschichten und Bildungskategorien. Meines Wissens gibt es auch keine Unterschiede zwischen Stadt und Land. In den meisten Fällen sind Männer die Täter und Mädchen die Opfer. Sicher gibt es auch Frauen, die Täterinnen sind; meines Erachtens wird aber der Anteil der Frauen an der Täterschaft in der Berichterstattung der Medien zum Teil unseriös hochgespielt.

Kinder können häufig gar nicht direkt ausdrücken, was ihnen widerfährt.

Fast immer ist der Täter dem Kind bekannt, ist sogar eine nahe Bezugsperson des Kindes. Das macht es ja auch so schwierig und hindert viele daran, überhaupt etwas zu unternehmen. Das Klischee vom fremden bösen Mann mit der Praline trifft nicht.

Ist das der hauptsächliche Grund, weswegen Kinder schweigen, nicht mitteilen, was ihnen widerfährt?

Bestimmt ist dieser Umstand für die Kinder sehr schwierig. Einerseits sind sie in einem Loyalitätskonflikt, anderseits fürchten sie vielleicht auch, dass ihnen nicht geglaubt wird. Ich erinnere mich an ein Kind, das von einem Nachbarn sexuell missbraucht wurde. Da seine Eltern diesem Nachbarn freundschaftlich geneigt waren und es auch immer wieder zu diesem Nachbarn schickten, wagte es das Kind nicht, sich seinen Eltern anzuvertrauen.

Es gibt aber noch weitere Gründe für das Schweigen der Kinder. Kinder können häufig gar nicht direkt ausdrücken, was ihnen widerfährt, weil ihnen das entsprechende Vokabular, das Wissen um Körper und Sexualität, fehlen ... Stichwort: Sexualaufklärung!

Und dann ist da natürlich noch vor allem das Schweigegebot, das ihnen – manchmal subtil, manchmal mit handfesten Drohungen – von den Tätern auferlegt wird. Die Kinder befinden sich in einem Abhängigkeitsverhältnis zum Täter ... nur schon das Gefälle Erwachsener – Kind ... Häufig versucht der Täter auch die Wahrnehmung des Kindes zu seinen Gunsten zu manipulieren. Er sagt zum Beispiel: «Das ist schön; das tut dir gut; stell dich nicht so an, andere Kinder mögen das auch, du hast mich doch auch gern ...» Wenn der Erwachsene mit seiner Autorität dem Kind eine andere Wahrnehmung entgegenhält, wird das Kind in der Wahrnehmung seiner Gefühle verunsichert. Häufig wird das Erlebte, der Schmerz, verdrängt, gar aus der Erinnerung ausgeblendet, weil ein Überleben mit solch tiefen Verletzungen sonst gar nicht möglich wäre. Das erklärt auch, weshalb sich Kinder oft nicht richtig erinnern, schon gar nicht an Einzelheiten. Das wiederum hat dann erst recht zur Folge, dass ihnen nicht geglaubt wird. Oft «produzieren» Kinder dann irgendwelche Krankheitssymptome oder Verhaltensauffälligkeiten und machen so auf ihr Leiden aufmerksam.

Woran kann ich als Lehrperson erkennen, dass ein Kind sexuell ausgebeutet wird? Gibt es denn typische Symptome?

Es gibt leider keine spezifischen Symptome. Es gibt aber manchmal relativ deutliche Hinweise: z. B. Äusserungen wie «Mein Vater macht komische Sachen mit mir» oder wenn ein Kind ein «Geheimnis» erwähnt, nicht gerne mit einer männlichen Bezugsperson allein ist, gar phobisch auf jemanden reagiert. Auch Zeichnungen oder Sprache sexualisierten Inhalts oder das Verweigern von Duschen können Hinweise sein. Allerdings kann auch zum Beispiel das Ansehen eines Sexfilmes Ursache vorübergehend sexualisierter Sprache oder Phantasien sein, ein Versuch, das Gesehene zu verarbeiten. Körperliche Auffälligkeiten sind selten festzustellen, sind auch eher Merkmale körperlicher Gewalt. Es gibt schon auch Verletzungen von Kindern im Genitalbereich, die sind jedoch für Lehrpersonen kaum feststellbar. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass bei Verhaltensauffälligkeiten beziehungsweise Verhaltensveränderungen sexuelle Ausbeutung immer auch als mögliche Ursache in die Überlegungen der Lehrperson mit einbezogen werden sollte.

Fast immer ist der Täter dem Kind bekannt, ist sogar eine nahe Bezugsperson des Kindes.

Wie soll man sich verhalten, wenn ein Verdacht vorliegt?

Der Verdacht auf sexuelle Ausbeutung eines Kindes löst immer massive Betroffenheit aus. Das wiederum führt oft zu emotionalem Reagieren, unbedacht und vorschnell. Mit plötzlichem Handeln wird das Kind überfordert, und es erfährt einmal mehr, dass es übergangen wird. In der Regel dauert die Ausbeutung schon geraume Zeit, bis Aussenstehende überhaupt etwas merken. Jahrelang missbrauchte Kinder haben eine Überlebensstrategie entwickelt. So hart es tönen mag, es ist besser, sich genügend Zeit zu lassen, im Wissen darum, dass die Leiden des Kindes vorderhand weitergehen. Unbedachtes Vorgehen verschlimmert die Situation des Kindes häufig und macht unter Umständen ein Eingreifen sogar unmöglich, weil das Kind auf Druck des Täters seine Andeutungen oder Aussagen häufig zurücknimmt – wenn es noch zuwenig Vertrauen aufbauen konnte. Und der Täter seinerseits wird

Wenn der Täter ein Lehrer ist, sollte der Lehrer versetzt werden, nicht das Kind.

Wichtige Grundsätze

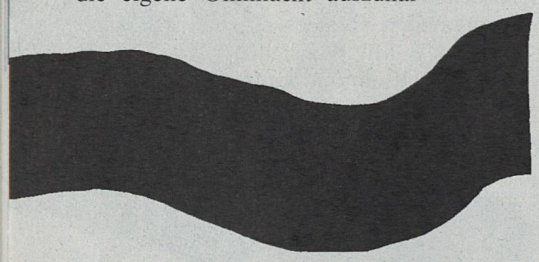
Bei Verdacht auf sexuelle Ausbeutung:
- nichts Voreiliges unternehmen
- sich selber Hilfe holen

Bei Gewissheit über sexuelle Ausbeutung:
- dem Kind glauben
- das Kind von seinen Schuldgefühlen entlasten
- nichts ohne das Wissen des Kindes unternehmen
- keine Versprechungen machen, die nicht eingehalten werden können

künftig vielleicht noch vorsichtiger vorgehen.

Was kann ich als Lehrer oder Lehrerin denn konkret tun?

Sexuelle Ausbeutung löst heftige Gefühle aus: Wut, Entsetzen, … insbesondere bei einem Verdacht aber auch Ohnmacht und Überforderung. Gespräche mit Lehrpersonen zeigen mir immer wieder, dass es besonders schwierig ist, den Verdacht und die eigene Ohnmacht auszuhal-



ten. Genau das aber ist sehr wichtig! Hilfreich kann da sein, sich vorerst zur eigenen Psychohygiene mit verlässlichen Kolleginnen oder Bekannten zu besprechen. Das gilt vielleicht noch mehr für Frauen, da fast alle selbst schon erlebt haben, dass ihre Grenzen touchiert wurden.

Meistens ist es nicht ratsam, das Kind oder gar die Eltern direkt darauf anzusprechen. Das könnte kontraproduktiv sein, besonders wenn die Ausbeutung innerhalb der Familie geschieht und das Kind ohnehin schon grossem Druck und ambivalenten Gefühlen ausgesetzt ist. Es ist unter allen Umständen ratsam, Fachleute beizuziehen, die einen beratend begleiten. Dies kann ein Schulpsychologischer Dienst oder etwa eine Jugendberatung sein. Es braucht jemand, der koordiniert zwischen allen Beteiligten: Lehrperson, Kind und Eltern – allenfalls nur Mutter, wenn der Vater der Täter ist – Sozialbehörden und eventuell sogar Justiz und Polizei, jemand, der weiss, wann wer beigezogen werden muss. Ideal ist eine Stelle, die alle Betroffenen professionell begleitet. Leider gibt es in der Schweiz – im Gegensatz zu anderen Ländern – noch kaum spezielle Beratungsstellen, die diese anspruchsvollen Koordinationsaufgaben übernehmen können. Deshalb läuft in der Praxis die Zusammenarbeit oft nicht ideal.

Was für Interventionen sind möglich, und wie sieht eine mögliche Therapie aus?

Wie genau interveniert werden sollte, hängt von verschiedenen Umständen ab, nämlich: welcher Art und von wem – inner- oder ausserfamiliär – die sexuellen Übergriffe gemacht werden, dann von Alter und

Häufig versucht der Täter die Wahrnehmung des Kindes zu seinen Gunsten zu manipulieren.

Entwicklungsstand des Kindes, Ressourcen des näheren Umfeldes und so weiter.

Grundsätzlich muss darauf hingearbeitet werden, dass der Kontakt des Täters zum Kind unterbunden wird. Das heisst, wenn zum Beispiel der Täter ein Lehrer ist, sollte möglichst nicht das Kind aus der Klasse genommen werden, sondern – sofern nicht andere Sanktionen adäquater sind, wie eine Suspendierung – der Lehrer sollte versetzt werden, selbstverständlich von strenger und kompetenter Kontrolle begleitet. Wenn der Vater der Täter ist, sollte im Idealfall er ausziehen müssen und nicht das Kind fremdplaziert werden. Bei Jugendlichen kann unter Umständen darauf hin- gearbeitet werden, ihr Bestreben, sich aus der Familie zu lösen, zu unterstützen.

Meistens wollen die Kinder und die Mütter keine Anzeige machen, wenn der Täter der Vater ist. Darauf sollte unbedingt Rücksicht genommen werden, weil die Belastungen, welche ein Gerichtsverfahren

Oft wird das Erlebte verdrängt, weil ein Überleben sonst gar nicht möglich wäre.

mit sich bringt, beträchtlich sind. Leider kommt auch unser Sexualstrafrecht mit einer derzeitigen Verjährungsfrist von nur fünf Jahren den Tätern hier sehr entgegen. Häufig ist es Betroffenen erst viel später zumutbar, einen Prozess durchzustehen.

Zentral in der Arbeit mit betroffenen Kindern ist auf jeden Fall, ihnen zu verstehen zu geben, dass sie nicht schuld sind und ihnen Unrecht geschehen ist. Oft möchten die Betroffenen vorerst nur einmal möglichst schnell vergessen. Dann ist es unsere Aufgabe, den Boden für eine allfällige spätere Therapie zu bereiten.

Bei leichteren sexuellen Übergriffen können bei günstigen Umständen die Ressourcen des nahen familiären Umfeldes – vielleicht noch durch eine Beratung unterstützt – manchmal ausreichen, um dem Kind zu helfen. Wohl aber kaum, wenn der Vater der Täter ist!

Eine eigentliche Psychotherapie mit dem Kind kann erst beginnen, wenn die sexuellen Übergriffe aufgedeckt sind und das soziale Umfeld geklärt ist. In der Regel ist die Therapie schwierig und langwierig, da die Kinder ja zutiefst in ihrer persönlichen und sexuellen Integrität verletzt wurden und sie unter einem enormen Vertrauensverlust leiden.

Und wie steht es mit der Prävention? Da ja die meisten Täter Bezugspersonen des Kindes sind, reicht Aufklärung über Sexualität und persönliche Rechte sicher nicht aus, um die Kinder zu schützen.

Ausreichend ist dies sicher nicht, dennoch sehr notwendig. Es gibt mittlerweile recht gute Präventionsmaterialien für die

Professionelle Informations- und Hilfsstellen

- CASTAGNA, Beratungs- und Informationsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder, weibliche Jugendliche und in der Kindheit betroffene Frauen, Universitätsstrasse 86, 8006 Zürich, Tel. 01 364 49 49.
- Informationsstelle für sexuell Missbrauchte in der Innerschweiz: Stiftung «Sonneschiin», Stiftungsratspräsidentin Heidi Rothen, am Kornmarkt 3, 6004 Luzern, Telefon 041 410 17 73.
- Örtliche Schulpsychologische Dienste, Erziehungs- und Jugendberatungsstellen.
- Schweizerischer Kinderschutzbund, Sekretariat, Brunnmattstrasse 38, Postfach 344, 3000 Bern 14, Telefon 031 382 02 33, Fax 031 382 45 21
- Die Schweizerische Stiftung «Kinder und Gewalt», Sekretariat, Postfach 1648, 3072 Ostermundigen, unterstützt Projekte, die sich mit Verhütung, Früherfassung und Bekämpfung von Misshandlungen sowie Betreuung und Behandlung von misshandelten Kindern befassen.

Vom Verdacht zur Gewissheit

Grundsätze:
– unternehmen Sie nichts voreilig

– holen Sie sich selber Hilfe

V e r d a c h t

1. Voraussetzung:
Sensibilisierung / Offenheit für Thematik

Erkennen von Signalen

Klarheit über eigene Gefühle

2. Voraussetzung:
Verständnis für das Schweigen
(psychische Situation des Kindes)

3. Voraussetzung:
Intensive Beziehung / Vertrauensbasis

FreundInnen
Bekannte

Fachstellen
professionelle HelferInnen

evtl.

Gewissheit über sexuelle Ausbeutung

– glauben Sie dem Kind

– entlasten Sie das Kind von seinen Schuldgefühlen

– unternehmen Sie nichts über den Kopf des Kindes hinweg (Transparenz)

– machen Sie keine Versprechungen, die Sie nicht einhalten können

Ruth Enz 1993

Wo Frauen und Kinder zu Objekten gemacht werden, sind auch Übergriffe auf deren körperliche Integrität möglich.

Schule. Grundsätzlich geht es darin darum, dass Kindern vermittelt – und vorgelebt! – wird, dass sie Rechte haben, die kein Erwachsener, auch die Eltern nicht, antasten dürfen, dass sie zum Beispiel ein Recht haben, über ihren Körper selber zu bestimmen, dass es aber Erwachsene gibt, die diese Rechte nicht beachten und dass die Kinder dann wissen, wie sie sich Hilfe holen können. Dass es auch Notlügen und schlechte Geheimnisse gibt, die weitergesagt werden dürfen. Dass man auch Erwachsenen gegenüber nein sagen darf, dass auch Mädchen sich wehren dürfen. Dass Gefühle grundsätzlich richtig sind und ernstgenommen werden müssen und so weiter.

Hier kann die Schule viel tun und Kinder unterstützen.

Darob darf natürlich nicht vergessen werden, dass Prävention auch auf einer höheren, nämlich gesellschaftlichen und politischen Ebene ansetzen muss. Denken wir nur zum Beispiel daran, wie schwer sich

In den meisten Fällen sind Männer die Täter und Mädchen die Opfer.

die Schweiz mit der Unterzeichnung der Uno-Kinderrechtskonvention tut. Ein ganz konkreter Beitrag zur Eindämmung von sexueller Ausbeutung könnte auch die Schaffung von den bereits erwähnten spezialisierten Beratungsstellen sein, welche professionelle Beratungs- und Präventionsarbeit leisten könnten.

Interview: Ursula Schürmann-Häberli

Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Knaben

Eine Definition aus rechtlicher Sicht. Buchauszug

Im Vorwort seines Buches «Nötigungsdelikte im neuen Sexualstrafrecht» schreibt Philipp Maier: «Auf die Aussage, dass ich mich ‹als Mann› mit dem Thema ‹sexuelle Gewalt› aus Opfersicht ernsthaft auseinandersetzen wolle, reagierten Betroffene oft skeptisch, ja sogar ungläubig.» Er habe erschüttert feststellen müssen, dass weit mehr Personen in seinem Bekanntenkreis sexuelle Übergriffe erlebt hätten, als er anzunehmen bereit gewesen sei. Und in der zusammenfassenden Schlussbetrachtung schreibt er unter «Fazit», bei der Beurteilung werde immer wieder auf ausserrechtliche Vorstellungen zurückgegriffen, vor allem was die Gewichtung der Interaktion zwischen Täter und Opfer vor dem Übergriff betreffe. Es würden zum Teil (unbewusst) Normen und Massstäbe angewendet, die der Täterentlastung auf Kosten des Opfers dienten. Es sei deshalb notwendig, sich über die eigenen Vorurteile klar zu werden, damit sexuelle Gewalt nicht in vielen Bereichen ein Kavaliersdelikt bleibe.

Für uns besonders interessant ist, nebst den Definitionen der sexuellen Gewalt, auch Philipp Maiers Feststellung, welche Rolle Sigmund Freud dabei bis heute spielt.

Unterrichtsmaterialien

Bilder Märchen Phantasiereisen. Malen und kreatives Gestalten für Kinder. Lange-Niederprüm Iris; Verlag an der Ruhr.

Grenzen. Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Huser-Studer/Leuzinger; ELK Zürich.

Ich sag' NEIN. Arbeitsmaterial gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen. Braun Gisela; Verlag an der Ruhr.

Lieben, lernen, lachen. Sexualerziehung für 6- bis 12jährige. Sanders/Swinden; Verlag an der Ruhr.

Sexualerziehung in Grundschule und Kindergarten.Freiarbeitkartei. Eichmanns Claudia; Verlag an der Ruhr.

Sexueller Missbrauch. Texte, Materialien, Kopiervorlagen. Haake/Klie u. a.; Rel. päd. Inst. Rehburg-Locum.

Sexueller Missbrauch in der Praxis der Oberschule. May/Remus; Jonglerie Verlag.

Stück für Stück. Arbeitsmittel. Mebes Marion; Donna Vita.

Philipp Maier

Sexueller Missbrauch von Kindern kam und kommt in fast allen Gesellschaften vor, was sich schon daran zeigt, dass er als Einzelphänomen in der Literatur der verschiedenen Epochen immer wieder beschrieben wurde. Das Ausmass der sexuellen Ausbeutung von Kindern ist, besonders wenn es im geschichtlichen Rahmen betrachtet wird, erschreckend. Die Ausbeutung scheint seit Jahrtausenden in praktisch allen Gesellschaften vorzukommen.

Nach altem germanischem Recht hatte der Vater die sogenannte Munt-Gewalt inne: Sie umfasste das Recht auf eheliche Vergewaltigung und das Recht an der Arbeitskraft der Frauen und Töchter. Weiter hatte der Vater eine absolute Verfügungsgewalt über seine Kinder, da zwischen Eigentum an Sachen und Menschen noch nicht klar unterschieden wurde. Erst seit dem 19. Jahrhundert wurde sexueller Missbrauch von Kindern diagnostiziert und als solcher in gerichtsmedizinischen Handbüchern bezeichnet. Die Theorien von SIGMUND FREUD trugen Anfang dieses Jahrhunderts massgeblich dazu bei, dass sexueller Missbrauch von Mädchen noch für Jahrzehnte als sexuelle Phantasien abgetan und bis heute nicht ernst genommen wird.

In den siebziger Jahren begannen sich Frauen in den USA gegen die sexuelle Ausbeutung der Kinder aufzulehnen; sie sprachen erstmals öffentlich über dieses gesellschaftliche Tabuthema. So wird sexueller Missbrauch von Kindern erst seit etwa zwanzig Jahren auch als Massenerscheinung

Quellenangabe: Nötigungsdelikte im neuen Sexualstrafrecht, Philipp Maier (S.132–136), Zürcher Studien zum Strafrecht, Schulthess Polygraphischer Verlag Zürich 1994, herausgegeben im Auftrag der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich.

ernstgenommen und unter einem gesellschaftskritischen Blickwinkel diskutiert.

Die erste Selbsthilfegruppe im deutschsprachigen Raum entstand auf Initiative von zwei Frauen zu Beginn der 80er Jahre. Die neu gewonnene Erkenntnis, dass es sich bei sexuellem Missbrauch um alltägliche Erlebnisse von Kindern jeder Altersstufe und aus jeder sozialen Schicht handelt, rief zunächst allgemein Unglauben, dann Ratlosigkeit und Bestürzung hervor.

Definitionen der sexuellen Gewalt gegen Kinder

Bei Durchsicht der umfangreichen Literatur zum Thema sexuelle Gewalt gegen Kinder fällt auf, dass verschiedene Autorinnen und Autoren mit ganz unterschiedlichen Begriffen und Definitionen versuchen, das gleiche Phänomen zu beschreiben. Neben «sexueller Gewalt gegen Kinder» ist die Rede von «sexueller Ausbeutung», «Inzest», «Pädophilie» und «sexuellem Missbrauch». Teilweise werden die gleichen Begriffe unterschiedlich definiert.

Im folgenden soll kurz auf die einzelnen Definitionen eingegangen werden.

1. Sexuelle Gewalt

Sexuelle Gewalt beinhaltet «jene Handlungen, die darauf abzielen, eine Person gegen ihren (verbal oder nonverbal geäusserten oder anzunehmenden) Willen mittels körperlicher Kraft, instrumentellen Mitteln, psychischer, struktureller oder positioneller Überlegenheit dazu zu benützen, sich selbst sexuell in geistiger oder körperlicher Hinsicht zu befriedigen». Diese Definition ist sehr offen formuliert und umfasst auch sexuelle Gewalt unter Erwachsenen.

2. Inzest

Das Wort «Inzest» leitet sich aus dem lateinischen «incestare» (= beflecken) ab.

Die klassische Definition von «Inzest» im biologischen oder strafrechtlichen Sinne beinhaltet nur den Geschlechtsakt unter Familienmitgliedern oder engen Verwandten. Die Definition ist nicht auf Kinder beschränkt, und oft werden weniger weit gehende sexuelle Handlungen zwischen Verwandten nicht von diesem Begriff erfasst. Auch eine Zwangs- oder Unterdrückungskomponente ist in dieser Definition nicht enthalten.

In der neueren viktimologischen Literatur wird «Inzest» deshalb offener umschrieben: «Inzest liegt vor, wenn ein Familienmitglied (d.h. eine Person, die ständig oder nur zeitweise diese Rolle innehat) in einer Machtposition ein Bedürfnis (z. B. Machtbedürfnis, Bedürfnis nach Körperkontakt, nach Anerkennung) bei einem anderen Familienmitglied in einer schwächeren Position durch Sexualisierung zu befriedigen versucht.» Die neuere Definition umfasst alle sexuellen Handlungen zwischen einem Erwachsenen in Autoritätsposition und einem Kind, wobei es keine Rolle spielt, ob die beiden miteinander verwandt sind.

3. Sexueller Mlssbrauch

Klinisch wird sexueller Missbrauch definiert als «ein traumatisches Erlebnis (eine Noxe), das auch mit konkreten körperlichen Traumata verbunden sein kann und psychische Sofort-, Früh- oder Spätfolgen zeitigen kann.»

«Sexueller Missbrauch ist immer dann gegeben, wenn ein Mädchen oder Junge von einem Erwachsenen oder älteren Jugendlichen als Objekt der eigenen sexuellen Bedürfnisse benutzt wird. Kinder und Jugendliche sind aufgrund ihrer kognitiven und emotionalen Entwicklung nicht in der Lage, sexuellen Beziehungen zu Erwachsenen wissentlich zuzustimmen. Fast immer nutzt der Täter ein Macht- oder Abhängigkeitsverhältnis aus.»

Wichtige Elemente dieser Definition sind das Machtgefälle zwischen dem Kind und dem Erwachsenen, das Ausnutzen dieses Machtgefälles durch den Erwachsenen und das Fehlen einer umfassenden Gleichberechtigung des Kindes im sexuellen Bereich.

4. Sexuelle Ausbeutung

Diese – wohl am weitesten verbreitete – Definition lautet: «Sexuelle Ausbeutung von Kindern durch Erwachsene (oder ältere Jugendliche) ist eine sexuelle Handlung eines Erwachsenen mit einem Kind, das aufgrund seiner emotionalen und intellektuellen Entwicklung nicht in der Lage ist, dieser sexuellen Handlung informiert und frei zuzustimmen. Dabei nützt der Erwachsene die ungleichen Machtverhältnisse zwischen Erwachsenen und Kindern aus, um das Kind zur Kooperation zu überreden und zu zwingen. Zentral ist dabei die Verpflichtung zur Geheimhaltung, die das Kind zur Sprachlosigkeit, Wehrlosigkeit und Hilflosigkeit verurteilt.»

Entscheidend kommt hier zum Ausdruck, dass das Vertrauens- und Abhängigkeitsverhältnis, in dem sich das Kind gerade befindet, ausgenutzt wird. Das Kind wird von derjenigen Person verraten, von der es Schutz und Geborgenheit erwartet.

5. Pädophilie

Der aus dem griechischen stammende Begriff «Pädophilie» bedeutet im Grunde nichts anderes als «Liebe zum Kind». Der Begriff meint meistens «die Paedophilia erotica (...) und beinhaltet die sexuelle Neigung zu Kindern und sexuelle Betätigung mit ihnen».

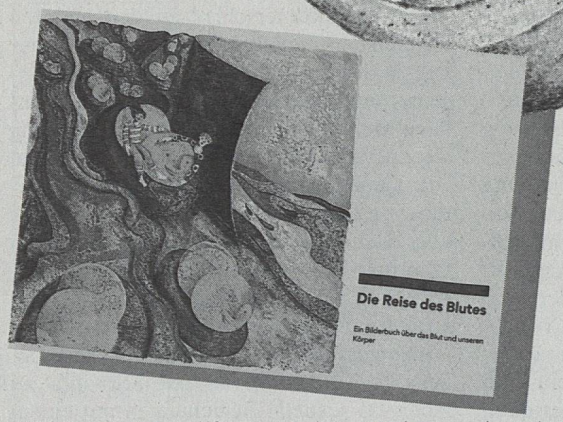
«Die pädophile Beziehung ist dadurch gekennzeichnet, dass ein (in der Regel männlicher) Erwachsener (oder älterer Jugendlicher oder Heranwachsender) mit einem Kind (in der Regel männlichen Geschlechts) eine sexuell getönte und in der Regel auch in der Praxis sexuell geprägte Beziehung eingeht, wobei das strukturell gegebene Macht- und Autoritätsgefälle zwischen Erwachsenen und Kindern einen konstitutiven Bestandteil dieser Beziehung darstellt. Aufgrund seiner kognitiven Unterlegenheit und seiner Abhängigkeit in emotionaler und sozialer Hinsicht ist das Kind den Bedürfnissen des Erwachsenen (nach Nähe, Zuwendung, Jugend und Macht) mehr oder weniger stark ausgeliefert... Damit wird das Kind für die Bedürfnisse des Erwachsenen instrumentalisiert, es wird emotional und körperlich ausgebeutet.»

Der Hauptunterschied zu den anderen Formen der sexuellen Gewalt gegen Kinder liegt in der Einstellung des Erwachsenen zu seiner eigenen Handlung: Pädophil veranlagte Menschen leiden oft an einer Störung ihrer psychosexuellen Entwicklung. Sie sind – im Gegensatz zu vielen sexuellen Ausbeutern von Mädchen – kaum fähig, homosexuelle oder heterosexuelle Beziehungen zu Gleichaltrigen zu entwickeln. Weiter existieren in verschiedenen westeuropäischen Ländern Pädophilenorganisationen, deren Anhänger die Ansicht vertreten, es sei möglich, mit Kindern gewaltfreie Sexualität zu leben, da sexuelle Beziehungen mit einem Erwachsenen von Kindern als positiv empfunden würden.

Wertvolle Unterrichtshilfen zum Thema «Blut»

«Das Blut» für die Oberstufe an Volks- und Mittelschulen
Seit einiger Zeit erfreuen sich das Schülerheft «Das Blut» und die dazugehörige Lehrerdokumentation grosser Beliebtheit. Das Lehrmittel wurde von Spezialisten des ZLB Zentrallaboratorium Blutspendedienst SRK konzipiert und von Pädagogen didaktisch bearbeitet. Es wurde von den Erziehungsdirektionen aller Kantone als ergänzendes Lehrmittel gutgeheissen.

Neu: «Die Reise des Blutes» für die Unterstufe
Ein spannendes, reich illustriertes Bilderbuch für Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren, das Wissenswertes über die lebenswichtige Funktion des Blutes und anderer Organe vermittelt.



Beide Lehrmittel sind frei von jeglicher Werbung und werden den Schulen gratis abgegeben. Bestellen Sie die erforderliche Anzahl Hefte, Lehrerdokumentationen oder Bilderbücher per Telefon (031 330 02 55) oder mittels des untenstehenden Coupons.

Bestellcoupon

Bitte senden Sie mir gratis:
..... Ex. Schülerheft «Das Blut»
..... Ex. Lehrerdokumentation «Das Blut»
..... Ex. Bilderbuch «Die Reise des Blutes»

Einsenden an:
ZLB Zentrallaboratorium
Blutspendedienst SRK
Abteilung Kommunikation
Postfach, 3000 Bern 22

Schule _____
Name, Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

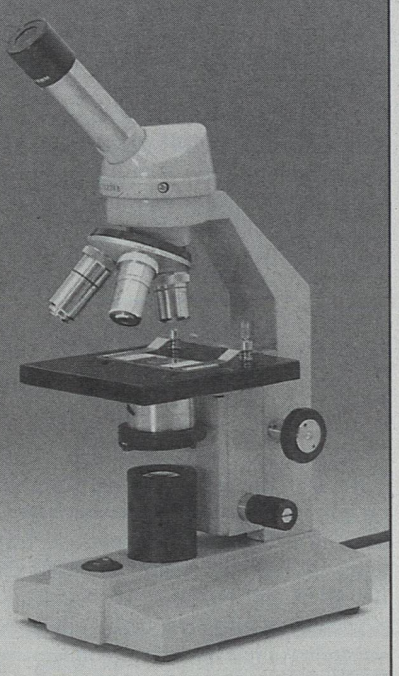
z. B. CM-112 Fr. 610.–

Für einen lebendigen und anschaulichen Unterricht in Botanik und Zoologie sind Stereolupen und Mikroskope unabdingbar.

Kein Text, keine Vorlage, kein Bild kann das unmittelbare Erleben und Begreifen ersetzen.

Bei uns finden Sie das geeignete Instrument für Ihre Schüler – zu einem äusserst attraktiven Preis.

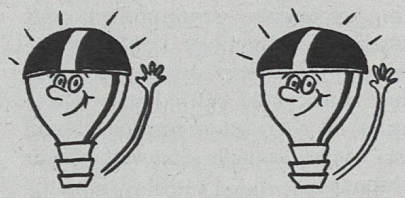
Verlangen Sie die ausführliche Dokumentation. Sie werden überrascht und begeistert sein.



WEIDMANN + SOHN
Gustav-Maurer-Strasse 9
8702 Zollikon
Telefon 01-391 48 00

WESO®
Die lupenreine Optik.

«Kluge Köpfe schützen sich!»



An alle Lehrkräfte:

Nachdem der erste Teil der bfu-Velohelm-Aktion 1996 für die Mittelstufe reserviert war, kommen nun in einem zweiten die Schülerinnen und Schüler **aller Klassen** (inkl. Berufsschulen und Gymnasien) in den Genuss der **Rückvergütung von Fr. 20.–** pro gekauften bfu-empfohlenen Velohelm.

Ende August wird die bfu die nötigen Unterlagen an alle Lehrerzimmer in der Schweiz senden. Reservieren Sie danach **sofort die voraussichtlich benötigte Anzahl Rückvergütungen** für Ihre Klasse/Schule mit dem Reservationstalon. Sollten Sie unsere Unterlagen nicht erhalten haben, benützen Sie den der Zeitung beigelegten Talon, oder rufen Sie uns unter der Nummer 031 390 22 43 an.

Die bfu nimmt gern Ihre telefonischen oder schriftlichen Reservationen bis 5. Oktober 1996 entgegen.

Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir.

(Seneca)

SEILER DDB / cR

1995 wurde dieses Plakat vom Departement des Innern zu einem der besten des Jahres gewählt.

In diesem Sinne stellt das Bundesamt für Gesundheitswesen dieses Plakat allen Schulklassen gratis zur Verfügung. Und zwar in einem Format (1,70 m x 1,20 m), das garantiert in jedes Klassenzimmer passt. Sicher haben Sie auch soviel Platz und möchten sofort bestellen. Dann füllen Sie jetzt einfach den Coupon aus und senden oder faxen ihn an: Aids Info Docu Schweiz, Schauplatzgasse 26, 3001 Bern, Fax: 031/311 64 14.

Ja, ich möchte auch so ein Plakat für meine Klasse und bestelle für mich/unsere Schule: ❑ 1 Stk ❑ 5 Stk ❑ 10 Stk

Schule: _____ **Name:** _____

Strasse/Nr.: _____ **PLZ/Ort:** _____ **Unterschrift:** _____

Gewaltfreie Konflikt- und Problembewältigung lehren!

Kindsmissbrauch und was Lehrpersonen dagegen tun können aus juristischer Sicht

Immer mehr muss sich auch die Justiz mit Fällen sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen befassen. Der Jurist Viktor Rüegg umreisst die Problematik der gesellschaftlich verdrängten Realität aus juristischer Sicht. Aus seiner Berufserfahrung mit scheidungsrechtlichen und strafrechtlichen Mandaten im Zusammenhang mit Kindsmissbrauch kommt er zum Schluss, dass die Lehrperson insbesondere in familieninternen Missbrauchsfällen oft die einzige Hoffnung für das sexuell missbrauchte Kind darstellt.

Viktor Rüegg

Die gesellschaftlich verdrängte Realität der sexuellen Gewalt an Kindern und Jugendlichen, im folgenden verkürzt mit «Kindsmissbrauch» bezeichnet, ruft einerseits nach Prävention, andererseits nach Sanktion bzw. Sicherung vor Wiederholung. Die Justiz beschäftigt sich funktionsbedingt nur – aber immer öfters – mit dem zweiten Problemkreis. Der Prävention ist vom Stellenwert her allerdings weit grössere Bedeutung beizumessen, um beispielsweise durch Lehren und Lernen gewaltfreier Konflikt- und Problembewältigungen zu verhindern, dass Erwachsene ihre Probleme auf dem Buckel unschuldiger Kinder abreagieren. Mein Anliegen nach verstärkter Prävention ist wichtigste Folge meiner Berufserfahrung, die in der unbefriedigenden Erkenntnis gipfelt, dass justiziable Massnahmen hier immer hintennachhinken: Wenn der Richter angerufen wird, ist der Kindsmissbrauch schon geschehen, es steht nur Sühne und die Verhütung weiteren Schadens zur Debatte.

Erst wenn die Prävention versagt, sind rechtliche Sanktionen gefragt, welche die grundsätzlich auseinanderzuhaltenden Gebiete des Strafrechts und des Zivilrechts beschlagen. Strafrechtliche Sanktionen (Freiheitsentzug, Busse) gegenüber Kindsmissbrauchs-Tätern sind Ausdruck das staatlichen Strafanspruchs, während zivilrechtliche Sanktionen etwa den Entzug der elterlichen Gewalt oder des Besuchsrechts des Täters gegenüber dem getrennt von ihm lebenden Kind zum Inhalt haben, also das private Verhältnis zwischen Eltern und Kind tangieren. Voraussetzung zur Ergreifung solcher Sanktionen ist der rechtsgenügliche Nachweis des Kindsmissbrauchs. Und genau hier liegt für die Justiz das Hauptproblem: Wie lässt sich eine Tat, die in aller Regel nicht nur zwischen eng bekannten Menschen, sondern vor allem im verborgenen stattfindet, rechtsgenüglich beweisen? Der stringente Tatnachweis fällt um so schwerer, als insbesondere Aussagen von Kleinkindern altersbedingt mit Vorsicht zu würdigen sind und der Täter selber seine Vergehen regelmässig leugnet, da er nicht in der Lage ist, sein Versagen gegenüber dem «geliebten» Kind sich selber einzugestehen.

Im Zweifelsfalle für den Schutz des Kindes

Folge dieser Beweisschwierigkeiten kann die Anordnung eines kinderpsychiatrischen Gutachtens sein, das über die Berechtigung oder Nichtberechtigung von Missbrauchsvorwürfen befinden soll. Eine mitunter sehr schwierige Aufgabe, die nicht immer zu einer klaren Antwort führt und gerade dann die Betroffenen in noch grössere Verunsicherung bringt. Speziell in unklaren Fällen, welche Richter, Anwälte und Parteien am nachhaltigsten «fordern», soll und darf die Verantwortung aber nicht von der Justiz auf die Psychiatrie abgeschoben werden. Der Richter hat sich vielmehr an bewährte Beweisregeln zu halten, die zu folgenden Ergebnissen führen müssen: Auf strafrechtlicher Ebene ist nach dem Grundsatz «in dubio pro reo» von einer Bestrafung eines nicht überführten Täters abzusehen. Aufgabe des Zivilrichters ist es hingegen, den Schutz des Kindes vor Wiederholung eines vom Täter bestrittenen Missbrauchs schon dann anzuordnen, wenn ein blosser Tatverdacht besteht, die Tat selber aber nicht bewiesen werden kann. So muss ein des Kindsmissbrauchs verdächtigter Vater in Kauf nehmen, dass eine sich ganz nach dem Kindeswohl auszurichtende Besuchsrechtsregelung – zum Beispiel die richterliche Anordnung eines begleiteten Besuchsrechts und die Beschränkung der Besuche auf vier Sonntage pro Jahr – für ihn ein schweres Unrecht bedeuten kann. Im Unterschied zum Strafrecht ist also auf

zivilrechtlicher Ebene im Zweifelsfalle für den Schutz des Kindes und gegen den bloss Tatverdächtigen zu entscheiden.

Lehrperson oft die einzige Hoffnung

Aus juristischer Sicht kann Lehrpersonen, die in ihrem Umfeld Kindsmissbrauch vermuten oder feststellen, folgendes empfohlen werden: Vorab ist mit einem Inhaber der elterlichen Gewalt, soweit nicht selber tatverdächtigt, Kontakt aufzunehmen und diesen zur Beobachtung der Situation und bei erhärtetem Tatverdacht zur Einleitung familienrechtlicher und/oder strafrechtlicher Schritte aufzufordern. Sofern solche innert nützlicher Frist nicht erfolgen, ist es Sache der Lehrperson, die Strafuntersuchungs- und/oder Vormundschaftsbehörde direkt über Wahrnehmungen zu informieren; ohne Information können die Behörden die nötigen Schutzmassnahmen nämlich nicht anordnen. Die Lehrperson ist insbesondere in familieninternen Missbrauchsfällen oft die einzige Hoffnung für das missbrauchte Kind: Vom Täter wird es bedroht, der andere Elternteil schweigt aus falsch verstandener Solidarität zum Ehepartner. Wenn auch die Lehrperson den Kopf in den Sand steckt, bleibt die Situation für das Kind ausweglos.

VIKTOR RÜEGG, Rechtsanwalt und Notar mit Praxis in Kriens seit 1989, verfügt über eine zehnjährige Erfahrung als Gerichtsschreiber am Obergericht des Kantons Luzern.

Zum Thema

Sie wollen mir nicht glauben

SILVANA, 19 Jahre

Vor etwa drei Jahren ging ich von zu Hause weg. Dort war die Hölle los. Mein Vater hat mich über lange Zeit geschlagen und missbraucht. Ich war sehr froh, endlich von meinen Eltern weg zu sein. Als ich dann etwa vor einem Jahr aus der WG, wo ich wohnte, gehen musste, war ich völlig verzweifelt. Ich versuchte mich umzubringen und landete in der Geschlossenen. Dort wurde ich in der ersten Nacht von einem Mitpatienten vergewaltigt. Ich zeigte ihn an. Nach fünf Tagen wurde ich aus der Geschlossenen entlassen und zog von da an von einem Ort zum andern. Nach etwa zwei Monaten wurde ich vorgeladen, um nochmals alles bei der Bezirksanwaltschaft zu erzählen. Ich hatte grosse Angst, und es war sehr schwer für mich, diese ganze Geschichte nochmals aufzuwühlen und auf die intimen Fragen zu antworten. Ich kam mir so nackt vor, und es war mir sehr peinlich. Der ganze Fall zog sich dann über mehrere Monate hin. Zeugen und andere Leute wurden einvernommen. Bis im Januar dieses Jahres lief alles gut für mich, und ich dachte, dass nun endlich mal jemand von den Behörden mir glauben würde. Dass ich ernst genommen würde. Im Februar 1996 erhielt ich dann von meiner Anwältin die Nachricht, dass man den Fall einstellen will, wenn ich meinen Vater nicht auch anzeige. Der Grund dafür sei, dass ihnen der Missbrauch durch meinen Vater zu Ohren gekommen ist und sie es für unglaubwürdig halten, wenn ich eine fremde Person anzeige und meinen Vater nicht. Für mich brach eine Welt zusammen. Einmal mehr kam ich mir so allein und verarscht vom Gesetz vor. Obwohl sie viele Beweise haben, die für mich sprechen, wollen sie mir nicht glauben. Ich bin jetzt etwa ein Jahr lang mit diesem Verfahren beschäftigt gewesen, und jetzt ist alles vergebens. Ich verstehe nicht, wie diese Leute eine Anzeige gegen einen Fremden mit einer Anzeige gegen meinen eigenen Vater gleichstellen können. Ich habe im Moment zuwenig Kraft, um meinen Vater anzuzeigen. Ich kann noch nicht darüber sprechen, was er mir getan hat, und ich würde vor Schamgefühlen fast sterben. Zudem müsste ich damit rechnen, dass das Verfahren schliesslich wieder eingestellt wird. Dies würde ich nicht verkraften, und ich möchte mein neues Zuhause und meine Lehrstelle nicht aufs Spiel setzen. Es macht mich traurig, dass mir so viele Menschen einfach nicht glauben wollen. Besonders die Leute, die die Macht hätten, etwas gegen den Missbrauch zu tun. Wenn ich mich nochmals entscheiden könnte, ob ich anzeigen will oder nicht, würde ich es wahrscheinlich nicht tun.

Die ganze Sache hat mich sehr verletzt und traurig gemacht. Nur weil ich keine Kraft habe, meinen Vater anzuzeigen, kommt dieser Scheisskerl davon. Ich finde, das Gesetz ist einfach ungerecht, und es macht mich traurig.

(Aus dem Jahresbericht 1995 von CASTAGNA)

Die Situation sexuell ausgebeuteter Jugendlicher im Strafverfahren

Aus dem Jahresbericht 1995 der Beratungs- und Informationsstelle Castagna

Maria Solèr und Eva-Regina Weller

Es sind sehr seltene Einzelfälle, wenn Jugendliche (in unserem Fall weibliche Jugendliche) auf unsere Beratungsstelle kommen, weil sie von sich aus Strafanzeige wegen sexueller Ausbeutung einreichen wollen. Wenn überhaupt, ist es oft die Beeinflussung durch Erwachsene, die zu einer Anzeige führt, oder die Jugendliche wird gar nicht einbezogen und Drittpersonen (LehrerInnen, Nachbarn usw.), die Kenntnis von der sexuellen Ausbeutung haben, machen Strafanzeige, meist in der Erwartung, dadurch die sexuelle Ausbeutung zu beenden und für die Betroffene die Gerechtigkeit wiederherzustellen. Ein weiteres Motiv kann sein, die sexuelle Ausbeutung durch eine Anzeige manifest zu machen. Eine Strafuntersuchung soll die für die Aussenwelt diffusen, unglaublichen Geschehnisse fassbar, handfest machen.

Wird die Tatsache der sexuellen Ausbeutung aber wirklich wahrer durch eine Anzeige? Was die Erwachsenen sich dabei oft nicht bewusst sind: Die Verantwortung für den Schutz vor weiterer Ausbeutung wird damit an die Betroffene weiterdelegiert. Denn ihre Aussagen sind es, von denen zu einem wichtigen Teil die weitere Entwicklung des Verfahrens abhängt.

Welche Faktoren spielen eine Rolle?

Die Phase der Verarbeitung der sexuellen Traumatisierung, in der die Betroffene steht, ist für oder gegen die Entscheidung zu einer Strafanzeige wesentlich. Dies kann davon abhängen, ob die aktuelle Phase zum Beispiel von der Identifikation mit dem Täter und entsprechenden Schuldgefühlen oder von Angst und starken Bedrohungsgefühlen, von Schmerz und Trauer über die erlittene Gewalt oder von Wut und Aggression geprägt ist. Ein weiterer Faktor ist auch die Art der Beziehung zum Täter.

Ist er eine nahe Bezugsperson wie der Vater oder Stiefvater, haben Betroffene oft den Impuls, den Täter zu schützen und selbst die Verantwortung für das Verhalten des Täters zu übernehmen. Dies trifft gerade auf Kinder und Jugendliche zu, welche die Ausbeutungserfahrung noch nicht verarbeitet haben. Wenn der Täter ein nahes Familienmitglied ist, bedeutet die Anzeige eine Wendung gegen die eigene Familie. Auch wenn die Betroffene soviel Unterstützung hat, dass sie psychisch zu einer Anzeige gegen den Täter in der Lage ist, kann dies für sie bedeuten, dass sich die gesamte Familie und Verwandtschaft gegen sie stellt, sie für die öffentliche Blossstellung verantwortlich macht und verstösst.

Kontraproduktiv ist oft die Rolle der Medien. Bezeichnungen der Täter als Sex-Monster, Ungeheuer usw. führen zu einer Verzerrung der tatsächlichen Verhältnisse, nämlich dass meistens ein völlig unauffälliger, «normaler» Familienvater seine Tochter sexuell ausbeutet. Kinder und Jugendliche wollen kein Monster als Vater, also müssen sie die Tatsache der sexuellen Ausbeutung verdrängen und verschweigen. Je negativer das Umfeld gegen den Täter reagiert, um so mehr übernehmen sie die Aufgabe, den Täter zu schützen. Hier ist im Interesse der Betroffenen eine sachliche Berichterstattung dringend notwendig. Bei einem weiter entfernten Täter sind diese Abhängigkeiten oft weniger schwierig aufzulösen, aber auch dort überlegen Jugendliche zum Beispiel, was eine Anzeige für die Frau und die Kinder des Täters bedeutet.

Was bedeutet eine Strafanzeige für die Betroffenen?

Oft wird eine Anzeige mit dem Motiv eingereicht, der Betroffenen zu helfen. Die Justizorgane haben jedoch den Auftrag, die

Tat aufzuklären, und sind nicht für die Situation der Betroffenen ausserhalb des Verfahrens verantwortlich. Ob die Betroffene sich bewusst für eine Anzeige entschieden hat oder nicht, das Ermittlungsverfahren kann für sie eine neue Überwältigung bedeuten. Wie bei der sexuellen Ausbeutung können die Betroffenen auch hier nicht wissen, was alles auf sie zukommen wird.

Jugendliche wollen deshalb oft Informationen darüber, ob sie ihre Gewalterfahrungen erzählen müssen, ob sie dem Täter gegenübergestellt werden oder gar vor Gericht auftreten müssen. Das Opferhilfegesetz gibt der Betroffenen zwar einige Rechte, doch auch wenn die Befragung in einem professionellen, verständnisvollen Umfeld durchgeführt wird, können der Betroffenen die Schamgefühle, das Gefühl des Blossgestellt- und Ausgeliefertseins und die ganze überwältigende Erinnerung an alle traumatischen Erlebnisse, den Ekel, den Abscheu, den Horror und die Verwirrung nicht erspart werden.

Vielmals müssen Verfahren bei sexueller Ausbeutung mangels Beweisen eingestellt werden. Doch auch wenn der Täter verurteilt wird, hat das für die Betroffenen oft keine entscheidende Verbesserung ihrer Befindlichkeit zur Folge. Auch wenn eine gewollte Strafanzeige durchaus einen Schritt in der Verarbeitung der traumatischen Erlebnisse darstellen kann, bleiben sie allen Folgen der sexuellen Ausbeutung auf ihr Leben weiterhin ausgesetzt. Sie fühlen sich nun um so mehr im Stich gelassen, als in der Erwartung ihres Umfeldes die «Gerechtigkeit» wiederhergestellt und auch für sie die Welt wieder in Ordnung sein sollte. Zudem bedeutet eine Verurteilung des Täters keineswegs, dass dieser damit auch Schuldbewusstsein und Einsicht in seine Gewalthandlungen entwickelt. Viele Betroffene machen zu ihrer Enttäuschung die gegenteilige Erfahrung.

Für Betroffene ist es deshalb wichtig, dass sie vor dem Einreichen einer Strafanzeige ihre Motivation und ihre Erwartungen klären können und umfassend informiert, vorbereitet und durch das gesamte Verfahren begleitet werden.

MARIA SOLER und EVA-REGINA WELLER sind Teammitarbeiterinnen von CASTAGNA.

Auswertung 1995 von «CASTAGNA»

Wer ruft an:	**1995**	**1994**
Kind	1	
Jugendliche	15	
Mutter	108	
Vater	11	
Frau	144	
PartnerIn	10	
Verwandte	22	
andere Bezugsperson	44	
NachbarIn	5	
Institution	88	
TherapeutIn	12	
LehrerIn	33	
ErzieherIn	14	
KindergärtnerIn	8	
Arbeitsplatz	1	
weitere	72	
Total	**588**	**599**

Wer sind die beratenen Personen:

	♀	♂	unbekannt	Total 1995
Kind	3	0	0	3
Jugendliche	38	0	0	38
Mutter	125	0	0	125
Vater	0	15	0	15
Frau	164	0	0	164
PartnerIn	1	10	0	11
Verwandte	31	2	0	33
andere Bezugsperson	39	12	2	53
NachbarIn	7	0	0	7
Institution	77	14	11	102
TherapeutIn	15	2	0	17
LehrerIn	36	6	0	42
ErzieherIn	19	1	0	20
KindergärtnerIn	14	0	0	14
Arbeitsplatz	0	1	0	1
weitere	27	11	0	38
Total	**596**	**74**	**13**	**683**

Wer sind die Betroffenen:

	♀	♂	unbekannt	1995	Total 1994
bis 7 Jahre	99	41	1	141	
8–15	138	31	0	169	
16–20	86	4	0	90	
21–60	201	4	0	205	
61 und mehr	1	0	0	1	
mehrere	3	0	5	8	
Total	**528**	**80**	**6**	**614**	**692**

Wer sind die Täter:

	1995	**1994**
Vater	172	
Mutter	4	
Lebenspartner der Mutter	19	
Adoptivvater	4	
Stiefvater	16	
Grossvater	24	
Verwandte (Onkel usw.)	24	
soziale/päd. Bezugsperson	18	
Lehrer	16	
Nachbar	13	
Bruder	13	
Fremdperson	19	
uns nicht bekannt	161	
weitere	78	
Total	**581**	**643**

Ein Täter beutet oft mehrere Betroffene aus. Deshalb erscheinen in unserer Statistik weniger Täter als Betroffene.

Die Verantwortung liegt immer beim Lehrer

Sexuelle Übergriffe von Lehrern gegenüber Schulkindern und Jugendlichen. Aus einem Gespräch mit Dorothea Bieler, Beraterin bei CASTAGNA, Zürich

Das an und für sich in unserer Gesellschaft schon heikle Thema «Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen» wird erst recht schwierig, wenn man den Bereich Lehrer und sexuelle Ausbeutung thematisiert. «Darüber wird sehr oft geschwiegen», stellt Dorothea Bieler fest. Einen Lehrer sexueller Übergriffe zu beschuldigen, ist weder für betroffene Kinder und Jugendliche noch für Kolleginnen und Kollegen einfach. Solche Lehrer sind erfahrungsgemäss in der Regel sehr beliebt und geniessen den Ruf eines ausgezeichneten Pädagogen.

CASTAGNA heisst die Zürcher Beratungs- und Informationsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder, weibliche Jugendliche und in der Kindheit betroffene Frauen. Immer mehr Hilfe- und Ratsuchende aus der ganzen Deutschschweiz wenden sich an sie. Die fünf Beraterinnen der CASTAGNA werden in ihrer Arbeit auch mit sexuellen Übergriffen von Lehrern konfrontiert. «… in der Regel nur mit vagen Angaben oder Vermutungen von Schülerinnen und Kollegen oder Kolleginnen des betreffenden Lehrers», berichtet Dorothea Bieler. «Allerdings nicht oft, denn das Thema ist sehr schwierig. Interessanterweise stelle ich aber fest, dass viele von einem konkreten Fall im eigenen Umfeld oder aus ihrer Schulzeit wissen.»

Schweigen und wegschauen aus Angst

Warum wird oft nicht darüber gesprochen? Wird es nicht wahrgenommen, oder will man es nicht wahrhaben? Kollegen und Kolleginnen verfügten selten über konkrete Beobachtungen und hätten begreiflicherweise Angst vor einer sich als falsch herausstellenden Beschuldigung, meint Dorothea Bieler. Die Schülerinnen und Schüler sprächen häufig nicht darüber aus Angst davor, nicht ernst genommen, gar selbst beschuldigt zu werden – als «schwule Sau» zum Beispiel, gar von den eigenen Klassenkameraden, wie kürzlich ein Junge schliesslich diese Angst beim Namen genannt habe. Die engagierte Beraterin nimmt Bezug auf die in den letzten Jahren publik gewordenen Fälle, welche die Öffentlichkeit stark beschäftigt hatten: «Wenn ich daran denke, wie die Betroffenen im Fall von Bülach mit anonymen Schreiben beschimpft und selbst beschuldigt wurden, oder wie der ‹Blick› mit der Schlagzeile Sex-Kanti Oerlikon für Aufsehen sorgte und was für Reaktionen teilweise auch an Fernsehsendungen gegenüber Opfern zu erleben waren, wundere ich mich nicht, wenn kein Mädchen mehr es wagt, über seine eigenen Erlebnisse zu sprechen!»

Vielen wird die Ausbeutung erst später klar

«Häufig kommen Betroffene erst 2 bis 3 Jahre später in die Beratung oder wenn sie erwachsen werden. Vielen wird eben erst viel später klar, dass sie von ihrem Lehrer ausgenutzt wurden», sagt Dorothea Bieler. Auslöser dieser Erkenntnis sei etwa die eigene Feststellung, keine nahe Beziehungen eingehen zu können oder wenn sich Probleme mit der Sexualität ergeben, wenn keine Unbeschwertheit möglich sei. «Häufig kommt dann eine Wut hoch. Und sehr oft geht es vorerst einmal darum festzustellen, was überhaupt damals geschehen ist und dann zu schauen, wie das verarbeitet werden kann.»

Der doch nicht!

Oft werden Lehrerinnen oder Lehrer, die über entsprechende Wahrnehmungen im eigenen Schulhaus sprechen, so die Erfahrung von Dorothea Bieler, von den Kolleginnen und Kollegen nicht ernst genommen, gar isoliert. Denn häufig seien Lehrer, die sich sexuelle Übergriffe zuschulden kommen lassen, sehr angesehene, beliebte Lehrer und würden als umgängliche und

CASTAGNA

Beratungs- und Informationsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder, weibliche Jugendliche und in der Kindheit betroffene Frauen

Universitätstrasse 86, 8006 Zürich
Telefon 01 364 49 49

Foto: Ursula Schürmann-Häberli

liebenswürdige Kollegen erlebt. In der Regel handle es sich auch um Lehrer, die einen aufgeschlossenen, modernen und kindgerechten Unterricht und nicht selten auch einen geradezu vorbildlichen Aufklärungsunterricht führten und den Ruf hätten, ein begnadeter Pädagoge zu sein. Gegen deren Glaubwürdigkeit sei sehr schwierig anzukommen.

«Eine wesentliche Rolle spielt dabei auch das Bild vom potentiellen Täter und Opfer. Entsprechende Übungen an Weiterbildungskursen von CASTAGNA haben gezeigt, dass sich die landläufigen Vorstellungen am Täter aus dem Film: Es geschah am hellichten Tag, mit Gert Fröbe in der Hauptrolle, orientieren. Das potentielle Opfer ist in den Vorstellungen blond, blauäugig und scheu.»

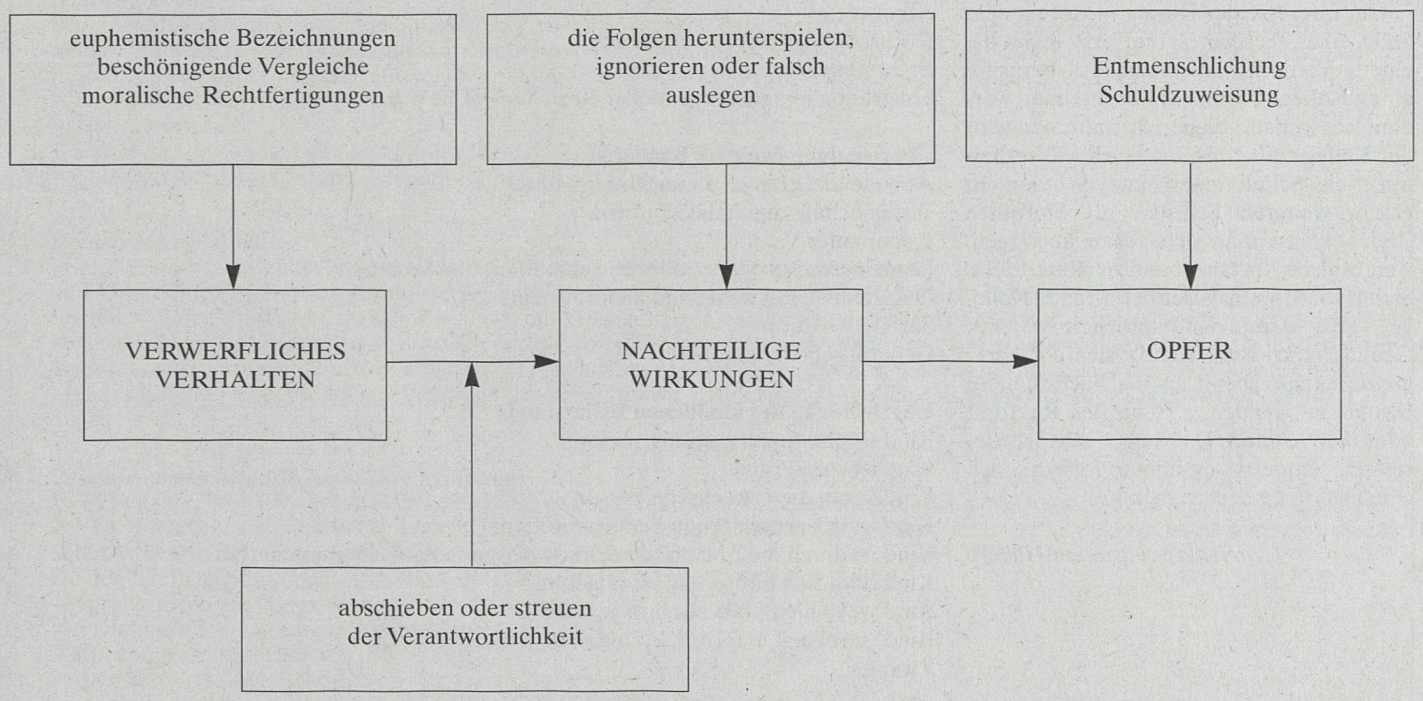
Entschuldbar, weil provoziert?

Lehrerinnen als Täterinnen? ... Nein, ausser dem Bericht einer Mutter, deren Sohn sich als Schüler von seiner Lehrerin sexuell belästigt gefühlt hatte, sei ihr nichts bekannt ... auch aus der Praxis der Kolleginnen nicht.

«Hingegen», räumt Dorothea Bieler ein, «kommt es natürlich immer wieder vor, dass Schülerinnen sich in ihren Lehrer verlieben, eine Beziehung eingehen und an deren Ernsthaftigkeit glauben, während der Lehrer diese Situation ausnutzt. Diese Schülerinnen sprechen kaum darüber, weil ihnen ja, wie schon gesagt, sehr oft das Missbrauchsverhältnis gar nicht in dem Masse bewusst ist.» Selbstverständlich sei es entwicklungspsychologisch nichts Aussergewöhnliches, auch nichts Verwerfliches, wenn sich Schülerinnen in ihren Lehrer verliebten und ihre Erotik spielen liessen. Das gehöre mit zur Entwicklung weiblicher Jugendlicher, die langsam ihre Sexualität entdecken würden. Aber damit müsse ein

Neutralisierungstechniken von Tätern

Neutralisierungstechniken, welche den Akteur in verschiedenen Phasen des Handlungsprozesses von negativen Selbstbewertungen befreien.



Quelle: Gewalt im nahen Sozialraum, Godenzi, Alberto; Helbing und Lichtenhahn 1993

Lehrer umgehen können. «Mir ist klar, dass da ein Lehrer an seine persönlichen Grenzen stossen kann. Es geht nicht darum, diese Gefühle eines derart herausgeforderten Lehrers zu verteufeln oder zu negieren, dass es sie überhaupt gibt.» Vielmehr gelte es anzuerkennen, dass dem Erkennen solcher Gefühle einer Schülerin gegenüber ein langer Prozess vorangehe und dass ein Lehrer sich durchaus überfordert fühlen könne von der Situation. Dann müsse er sich aber eben rechtzeitig selbst Hilfe und Beratung holen. «Wir vertreten den Standpunkt: die Verantwortung hat in jedem Fall der Erwachsene, also der Lehrer, nicht die Schülerin», betont Dorothea Bieler.

Genau hinschauen

«Im Interesse der Kinder muss in jedem Falle eines Gerüchtes und erst recht bei einem Verdacht auf sexuelle Übergriffe eines Kollegen genauer hingeschaut werden: was genau nehme ich wahr, wie geht der Kollege mit Nähe um, auch wie verhalten sich Schülerinnen und Schüler. In einem weiteren Schritt», rät Dorothea Bieler, «muss man sich genau überlegen, wer, welche Instanz man zu Rate zieht. Sicher sollte niemals der betreffende Kollege selbst darauf angesprochen werden. Grundsätzlich ist es richtig, sich der Hierarchie entsprechend an die nächsthöhere Instanz zu wenden, z. B. an das Rektorat oder den Schulrat. Da es aber sehr schwierig sein kann, ist es immer ratsam, auch eine Fachstelle beizuziehen.»

Ursula Schürmann-Häberli

Faktoren, welche Erwachsene zu sexueller Ausbeutung von Kindern prädisponieren

Sexuelle Gefühle gegenüber Kindern (Motivation)
Sozialisation in männliche Geschlechtsrolle
Konsum von Pornographie mit Kindern
Konsum von Werbung, welche Kinder sexualisiert
Sexuelle Erfahrungen in der Kindheit
Sexuelle Erfahrungen mit andern Kindern

Überwindung interner Barrieren
Sozialisation innerhalb kultureller Normen, die sexuelle Interessen an Kindern nicht hemmen
Niedere Impulskontrolle
Alkohol
Rückschlag für Selbstwertgefühl
Belastungen
Frustration in anderer sexueller Beziehung (Ehe o. ä.)

Überwindung externer Barrieren
Abwesende, kranke, ohnmächtige Mutter
Wenig Schutz durch die Mutter
Dominanter Vater
Gemeinsames Schlafen oder zuwenig Platz zum Wohnen
Gelegenheit, mit dem Kind allein zu sein
Soziale Isolation
Geografische Isolation

Überwindung des kindlichen Widerstands
Kind ist emotional zuwenig versorgt
Kind ist sozial isoliert
Kind kennt die erwachsene Person
Kind ist der erwachsenen Person emotional besonders nahe
Kind ist durch die Lockmittel der erwachsenen Person manipulierbar
Kind fühlt sich hilflos und ohnmächtig
Kind weiss nicht, was mit ihm geschieht
Kind ist sexuell unterdrückt und sexuell neugierig
Zwang

Quelle: Gewalt im nahen Sozialraum, Godenzi, Alberto; Helbing & Lichtenhahn 1993

Verschlüsselte Botschaften

Auszug aus der Diplomarbeit «Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen» von Jeannine Di Marco-Schneuwly (langjährige Deutschlehrerin für Fremdsprachige in Emmen LU), 1996 an der HFS Zentralschweiz (Höhere Fachschule im Sozialbereich).

Sichere (sichtbare) Symptome

Grundsätzlich gibt es nur wenige sichere Symptome für sexuellen Missbrauch, nämlich:
- Geschlechtskrankheiten / chronisches Jucken im Genitalbereich / chronische Harnwegsinfekte (als sicheres Zeichen nur bei Kindern bis zu etwa zehn Jahren);
- Verletzungen (Hämatome, Bisswunden, Striemen) im Genital-, Anal- und Brustbereich;
- Blutungen, Ausfluss sowie Hormonstörungen (schon bei ganz kleinen Kindern);
- frühe Schwangerschaften (bei Mädchen, die gerade erst die Geschlechtsreife erreichen).

Unspezifische Symptome

Alle psychischen und physischen Veränderungen und Auffälligkeiten können Anzeichen eines sexuellen Missbrauchs sein. Wichtig ist es, bei Verhaltensveränderungen, besonders wenn sie sehr plötzlich erfolgen, sexuellen Missbrauch als eine von vielen möglichen Ursachen in Betracht zu ziehen.

Psychosoziales Verhalten (bei Mädchen und Jungen)
Mit psychosozialen Störungen sind Verhaltensauffälligkeiten gemeint wie:
- Sprachstörungen;
- Schlafstörungen;
- extremer Leistungsabfall in der Schule bzw. übertriebener Eifer;
- Kleptomanie;
- aggressives Verhalten anderen Kindern gegenüber;
- Konzentrationsstörungen;
- altersuntypisches Verhalten;
- kontaktscheues oder völlig distanzloses Verhalten;
- Weglaufen, Ausreissen und vieles mehr.

Typische Merkmale bei Jungen
- plötzlich auftretendes, sehr aggressives Verhalten;
- Angst vor Homosexualität (alle anderen sind «schwule Schweine»);
- sexuelles aggressives Verhalten, öffentliches Masturbieren;
- Brandstiftung.

Viele dieser Kinder landen in Heimen, weil sie durch nichtangepasstes Verhalten auffällig werden. Mit dem Makel «verhaltensgestört» lastet dann ein Grossteil der Schuld auf ihnen.

Autoaggression
Vor allem bei sexuell missbrauchten Mädchen wird beobachtet, dass sie, um die erlebte Gewalt ertragen zu können, ihren Körper zum Objekt werden lassen, um sich somit nicht mehr mit ihm identifizieren zu müssen. Der Körper wird nur noch zur Hülle, und das autoaggressive Verhalten gibt dem inneren Schmerz eine äussere Realität. Zu diesem Verhalten gehören:
- Nägel kauen bis aufs Fleisch;
- Haare ausreissen;
- sich selber, besonders an den Händen, Schnittverletzungen zufügen;
- Suizidversuche bis hin zum Selbstmord.

Sexualisiertes Verhalten
«Bei diesem Verhalten ist zwischen kleinen Mädchen und Jugendlichen zu unterscheiden. Bei kleinen Kindern (0 bis 6 Jahre) und Unterstufenkindern ist sexualisiertes Verhalten ein sicheres Signal für Missbrauch. Dieses kann sich in ungewöhnlichen sexuellen Wörtern oder in sexuellen Spielen mit Gleichaltrigen zeigen, die die erfahrene Gewalt widerspiegeln. Bei Mädchen äussert sich sexualisiertes Verhalten meist anders als bei Buben. Sie neigen eher dazu, die erfahrene Gewalt an anderen (meist Schwächeren) anzuwenden. Wenn kleine Mädchen Zungenküsse geben, sich den Rock hochziehen, exzessives Masturbieren, Männern in die Hose greifen usw., dann ist das bestimmt die Folge eines sexuellen Missbrauchs» (Lercher/Derler/Höbel 1995, S. 34).

Psychosomatische und körperliche Symptome
Es ist bekannt, dass sich die psychische Problematik sehr oft in körperlichen Symptomen äussert, weil es den Kindern nicht möglich ist, die erlittenen Schmerzen zu ertragen und damit umzugehen. Diese körperlichen Schmerzen übernehmen auch eine Art Schutzfunktion, d. h., das Opfer flüchtet sich in die Krankheit.
Zu den häufigsten psychosomatischen Erkrankungen gehören:
- Sprachstörungen (Legasthenie);
- Schlafstörungen, Müdigkeit, Alpträume;
- Konzentrationsstörungen;
- Bauchweh, Halsweh, Migräne;
- Verdauungsstörungen:
- Asthma;
- Essstörungen (vor allem bei Mädchen in Form einer Fresssucht und Bulimie);
- Hauterkrankungen, Pilzerkrankungen, Flechten, Allergien.

Werkstatt-Mobiliar

enorm belastbar, individuell, flexibel

...und andere Qualitäts-Möbel rund um den «lebendigen» Schulbetrieb finden Sie in der neuen ZESAR-Verkaufsdokumentation. Anruf genügt! **Tel. 032 25 25 94.**

Zesar AG/SA
Gurnigelstrasse 38
2501 Biel/Bienne
Fax 032 25 41 73

Lebendige Stühle und Tische.

ZESAR

NEU!

UNTERRICHTSHILFE ABFALL: IM PREISWERTEN BAUKASTENSYSTEM

5 aktuelle Themen-Broschüren im Format A4 zum individuell kombinieren: Kunststoffe, Batterien, Verpackungen, Papier oder Kompost. 186 Seiten Daten und Fakten.

Ideal für eine lebendige Unterrichtsgestaltung in der Mittel- und Oberstufe und in der Erwachsenenbildung. Wählbar in diversen Set-Grössen von Fr. 26.70 bis Fr. 59.50.

Ein Angebot der Schuldirektion der Stadt Bern und des Büro '84.
Bestellungen oder Unterlagen bei Büro '84:
Tel: 031 932 27 27 Fax: 031 931 08 50

Schulplanetarium

Ein Kleinplanetarium für Ihre Schule zum Preis von Fr. 2200.–?

Unterlagen erhalten Sie vom Schweizer Importeur des renommierten Baader Planetariums:

Bucher Kosmos, Tel. 041 980 53 34 oder 041 980 19 65, Fax 041 980 53 35.

boller informatik
6332 Hagendorn
Hofmatt 58
Tel 041 783 0702
Fax 041 783 0705

IBM Aptiva
ab Fr. 2'295.-
Pentium Prozessor
Windows 95 oder 3.1
CD-ROM, Sound
Lotus Smart Suite
(das OFFICE Paket von Lotus)
Verlangen Sie Ihre Offerte für die Ausbildung

Menschenkunde
lernen und üben.

Multimedia Lernprogramm auf CD-ROM mit Bild, Ton, Animation, Video. Einfache Installation unter Windows. Fr. 99.- A. Streiff, Büel, 8750 Glarus ✆ 055 640 28 33

Die gute Schweizer Blockflöte

Moderne Klaviere, Cembali, Spinette, Klavichorde. Reparaturen, Stimmen, Restaurierungen histor. Instrumente.

Rindlisbacher
8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76

Auch ein Kleininserat in der «SLZ» verschafft Ihnen Kontakte!

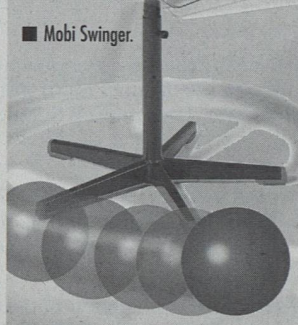
Klasse(n)möbel für das Klasse(n)zimmer

Wir, die Firma Mobil-Werke, einer der grössten und namhaftesten Schulmöbel-Hersteller, stellen uns kurz vor:

- Mobil ist seit 50 Jahren ein Begriff im Schulmöbelmarkt.
- Wir sind der Profi für kundenbezogene, bis ins Detail perfekt ausgearbeitete Schulmöbel.
- Wir entwickeln und stellen zukunftsorientierte Schulmöbel her.
- Der Kunde ist bei uns König, dessen Wünsche sind für uns neue und gern angenommene Herausforderungen.

■ Mobil Atlas, das «mitwachsende» Programm.

■ Mobil Schulmöbel-Ausstellung Berneck, für Informationen aus Erfahrung.



■ Mobi Swinger.

Mobil Dienstleistungen
- Einrichtungsberatung
- Bemusterung
- Budgetvorbereitung

Mobil Schulmöbelprogramme für
- Primar- und Oberstufe
- Handarbeit
- Textiles Werken
- usw.

50 Jahre Mobil-Schulmöbel

3/18

mobil

Mobil-Werke U. Frei AG; 9442 Berneck
Tel. 071-747 81 81, Fax 071-747 81 92

"Manege frei" für Präpositions-Akrobaten!

Anhand von 30 bunten Situationsbildern rund um das attraktive Thema "Zirkus" können alle wichtigen Präpositionen und die damit zusammenhängenden Fallformen erarbeitet und geübt werden. Ein Beispiel: Der Löwe springt durch den Reifen, er legt sich auf den Boden. Der Dompteur hält seinen Kopf in das Maul des Löwen, die Peitsche hält er in seiner linken Hand ...
Die schönen Bilder eignen sich auch ausgezeichnet zur Illustration des Sachthemas Zirkus. Oder sie können als einfache Bildergeschichten im Deutsch- und im Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden, denn immer drei Karten zeigen einen zusammenhängenden Handlungsablauf.

Bestellabschnitt

Ja, bitte senden Sie mir per Rechnung mit 20 Tagen Rückgaberecht:

Anzahl

☐ **Präpositionen**
Inhalt: Löwe und Dompteur – Elefantennummer – Pferdedressur – Trapezkünstler – Jongleuse – Schleuderbrett-Akrobaten – Seehunddressur – Clowns – Kasse, Eisverkäufer, Zirkusorchester.
30 Karten, 7 x 12 cm, mit Anleitung, in Klarsichtdose.
Bestell-Nr. 136 850 **Fr. 17.30**

Bereits erschienen:

☐ **Nomen I** Inhalt: 56 Karten (8 Themen mit je 6 Bildern und einer Sammelkarte)
Bestell-Nr. 136 810 **Fr. 17.30**

☐ **Nomen II** Inhalt: 56 Karten (8 Themen mit je 6 Bildern und einer Sammelkarte)
Bestell-Nr. 136 820 **Fr. 17.30**

☐ **Adjektive I** Inhalt: 56 Karten (8 Themen mit je 6 Bildern und einer Sammelkarte)
Bestell-Nr. 136 910 **Fr. 17.30**

☐ **Adjektive II** Inhalt: 56 Karten (8 Themen mit je 6 Bildern und einer Sammelkarte)
Bestell-Nr. 136 920 **Fr. 17.30**

Kostenlos:

☐ **Bitte senden Sie mir den SCHUBI-Lernhilfenkatalog**
für Primarschule, Sonderpädagogik, Kindergarten, Werken

Einsenden an: SCHUBI Lernmedien AG, Breitwiesenstr. 9, 8207 Schaffhausen
Tel. 052/644 10 10, Fax 052/644 10 99

Schule, Institut _____

Name, Vorname _____

Strasse _____

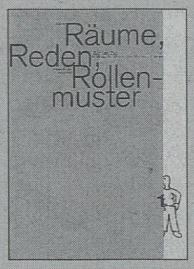
PLZ/Ort _____

5012

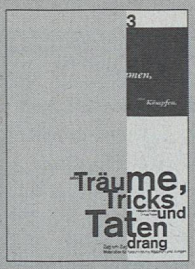
SEKUNDARSTUFE I

Mädchen und Jungen – auf zu einer offenen Berufswahl!

Zug um Zug



Heft 1:
Rollenbilder vom Frausein und Mannsein / geschlechtsspezifische Kommunikationsformen
24 Seiten, A4



Heft 3:
Lebensträume – Zukunftsvisionen / Berufe haben (k)ein Geschlecht
24 Seiten, A4

Heft 2:
Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern früher und heute / Freizeit – Hausarbeit – Beruf – Familie
24 Seiten, A4

Begleitband mit Kopiervorlagen:
Arbeitsvorschläge, Hinweise zur Durchführung, weiterführende Fragestellungen, Hintergrundinformationen, Spielkärtchen, Lösungen, *112 Seiten, A4*

Vorgeprägte Rollenmuster hinterfragen, den eigenen Wünschen auf die Spur kommen und so eine offene Berufswahl treffen – das sind die Ziele der neuen Themenhefte für 13–15jährige Jugendliche.

Autorinnen: Hildegard Christen und Ursula Huber
Hrsg. von der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten, unterstützt von UNICEF

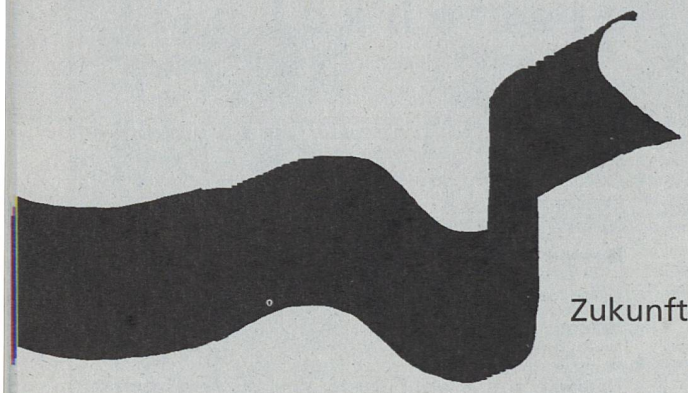
Bestelltalon

__ Ex. Zug um Zug, Heft 1, Fr. 8.80 Bestellnummer 8310
__ Ex. Zug um Zug, Heft 2, Fr. 8.80 Bestellnummer 8311
__ Ex. Zug um Zug, Heft 3, Fr. 8.80 Bestellnummer 8312
__ Ex. Zug um Zug, Begleitband, Fr. 42.– Bestellnummer 8313

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Datum/Unterschrift _____

27/96

sabe Verlagsinstitut für Lehrmittel, Tödistrasse 23, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 202 44 77, Fax 01 202 19 32



Bewusst gelebte Sexualität

Von der Körperfeindlichkeit unserer Kultur und Zukunftsvisionen für eine menschenwürdigere Körperkultur

Die erschütternd hohe Zahl von sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen lässt darauf schliessen, dass eine erschreckend hohe Zahl von Erwachsenen, und es sind laut Statistik überwiegend Männer, mit ihrer Sexualität nicht umgehen können. Es liegt nahe, auf ein eklatantes Bildungsmanko unserer Gesellschaft zu schliessen. Wo lernen wir denn eigentlich mit Nähe, mit Erotik und Sexualität, mit unserem Körper und unseren Gefühlen umzugehen? Der Psychologe Aman Schröter und die Körpertherapeutin Doris Christinger gehen den Hintergründen dieses Zeitbildes nach und fordern daraus folgernd die Wiederbelebung und Entwicklung von Liebes- und Lebensschulen.

Aman Schröter und
Doris Christinger

Sexualität berührt alle Lebensbereiche – den privaten, den öffentlichen wie auch den therapeutischen Bereich. Ein gesicherter Umgang mit der Sexualenergie ist noch immer nicht gegeben. So hat die sexuelle Revolution keine wirkliche Veränderung gebracht – eher Verwirrung und Rückbesinnung auf bekannte, traditionelle Strukturen. Auch der Umgang mit der sexuellen Energie in familiären, therapeutischen und pädagogischen Situationen zeigt dies immer wieder auf. Eindeutig fehlt hier eine Liebes- und Lebensschule, die sowohl den Problembereich wie auch den Bereich der Persönlichkeitsbildung in sich vereint und wieder mit der Spiritualität verbindet.

Gesellschaft und Individuum

Wilhelm Reich wies nach, dass eine unterdrückte Sexualität zur «emotionalen Pest» (religiöse Wahnvorstellungen, Verlogenheit und faschistoidem Denken) führt.

Macuse geht in seinen gesellschaftskritischen Betrachtungen einen Schritt weiter und prägte dafür den Begriff der «repressiven Entsublimierung». Er zeigte auf, dass repressive Sexualnormen – von Kirche, Gesellschaft und Staat vorgeschrieben – mit der Zeit in Form eines strengen Über-Ichs internalisiert werden. Jetzt können die äusseren Normen gelockert werden, da sie von den innerpsychischen Instanzen übernommen wurden. Eine viel wirksamere Kontrolle über den Menschen ist entstanden. Mit der «sexuellen Revolution» von 1968 wird im Aussen durch Gesellschaft, Medien und Kirche eine freiere Sexualnorm und -moral proklamiert. Das Individuum hingegen kann diese Freiheit nur bedingt einlösen aufgrund der inneren Kontrollinstanz, die sich nun entweder im angst-, schuld- und schambesetzten Charakterbild oder in der narzisstischen Persönlichkeitsstörung zeigt.

Körperlichkeit

Einerseits zeigt die heutige Körperfeindlichkeit, wie gross unsere Berührungsängste sind. Jeder Körperkontakt wird entweder sexualisiert oder ganz vermieden. Nur Fachmänner und -frauen sind für genau definierte Körperkontakte zuständig. Weiter reduzieren wir unseren Körper zu einer Maschine, wir nehmen ihn nur wahr, wenn er nicht mehr funktioniert (Sport, Gesundheitswahn).

Der narzisstisch geprägte Warencharakter unseres Körpers zeigt sich in der Jagd nach der Idealfigur, welche ständig neu definiert wird: Für Frauen von Marilyn Monroe über Twiggy hin zu Claudia Schiffer, für Männer von Arnold Schwarzenegger zu Johnny Depp – uneinlösbar für 99% aller Menschen. Weder Kosten noch Krankheit werden gescheut, um sich diesem Idealbild anzupassen: von der plastischen Chirurgie über Bodybuilding mit muskelbildenden Substanzen bis hin zu extravaganten Modeströmungen.

Der Körper als feines Instrument der Empfindung und Tempel der Seele ist dabei völlig verlorengegangen!

Spiritualität

Das Individuum wird von sämtlichen Lebenszusammenhängen immer mehr abgeschnitten durch Spezialisierung, Mobilität, Telekommunikation. An und für sich positive Aspekte, die jedoch auch zu Vereinzelung und Vereinsamung führen. Das Glück wird im Konsumverhalten und im dauernden Anreiz und Neuen gesucht. Hierauf baut unsere heutige Suchtgesellschaft auf, was sich – nebst den materiellen und Substanzsüchten – vor allem in Bezie-

hungs-, Romanzen- und Sexsucht ausdrückt.

So sieht die amerikanische Psychotherapeutin A. Wilson Schaef die Wurzeln dieses Suchtverhaltens in der verlorengegangenen Spiritualität.

Wir möchten an dieser Stelle auf eine Zukunftsprognose eines grossen japanischen Autounternehmens hinweisen. Das Unternehmen kommt aufgrund seiner Untersuchungen zum Schluss, dass die Faktoren Sexualität und Spiritualität, und nicht etwa die Technik, in naher Zukunft die grössten Zuwachsraten haben werden.

Sexualtherapeutisches Angebot

Sexualität spielt im Leben aller Menschen eine zentrale Rolle. Sie ist ein Gradmesser für unsere Lebensqualität und Zufriedenheit. Wie der Sexualmediziner Prof. C. Buddeberg in seinem Artikel im «Tages-Anzeiger» vom 20.3.1993 feststellt, sind auf dem Hintergrund von wachsender Beziehungslosigkeit, entwurzelten Individuen und Familien, sexuelle Störungen vor allem in Form von Erektionsschwierigkeiten bei Männern und Lustlosigkeit bei Frauen im Anwachsen begriffen.

Die heutige sexuelle Misere zeigt sich auch deutlich in den Themen der Medien (Übergriffe in Schulen, Arzt- und psychotherapeutischen Praxen, am Arbeitsplatz, in kirchlichen Institutionen) und in der sexualmedizinischen Sprechstunde. C. Buddeberg stellt hierzu fest, dass die Sprechstunde am Universitätsspital Zürich völlig überlastet ist. Die sexualmedizinische Kompetenz der ÄrztInnen in den Allgemeinpraxen ist als sehr kritisch zu beurteilen. So zeigen sich die Kommunikationsschwierigkeiten zwischen TherapeutIn und KlientIn z. B. in der mangelnden Sicherheit in der Sprache, im Ansprechen und Nachfragen bei sexuellen Themen sowie das Bagatellisieren der Wichtigkeit von Sexualität (W. Sohn in «Sexualmedizin» 4/1995 und V. Banthien in «Sexualmedizin» 6/1995).

Weiterhin zeigt sich diese Überforderung in der Ratlosigkeit und im mangelnden Wissen über die Möglichkeiten von Behandlungen bei sexuellen Störungen.

Es wird auch immer wieder die fehlende und ungenügende Information über die Vielfalt sexueller Erlebnismöglichkeiten (diverse Techniken, nicht problemorientiertes Vorgehen und anderes) genannt.

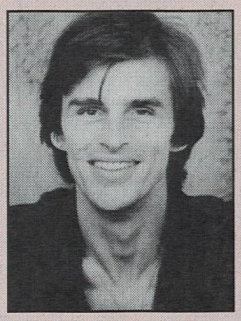
Ätiologie*

H. Singer Kaplan weist darauf hin, dass die sexuellen Reaktionen sehr zart strukturiert sind und leicht durch negative Effekte und seelische Konflikte beeinflusst werden. Die sexuellen Reaktionen sind von daher psychosomatisch ähnlich vernetzt wie Verdauung, Atmung und kardiovaskuläre ** Funktionen.

Während S. Freud annahm, dass hinter den Sexualstörungen immer infantile Verletzungsängste und deren Abwehr und Verdrängung stehen, ist nach Masters/Johnson der Ursprung oft sehr viel einfacher in Leistungsangst, Verunsicherung und Kommunikationskonflikten zu finden. Physiologisch gesehen bleibt dabei die Angst dieselbe – ob sie nun auf ödipalen Konflikten beruht oder auf Versagensgefühle zurückgeht. Störungen beruhen demnach hauptsächlich auf Ängsten (z. B. vor Versagen und Ablehnung), Schuldgefühlen, Falschinformationen sowie geringem Selbstwertgefühl.

Zukunftsvisionen

- Eine Wiederverankerung der Spiritualität in der Sexualität.
- Das Dekonditionieren von scham-, schuld-, angst- und schmerzbesetzten Themen.
- Wiedererlernen der Körperwahrnehmungsfähigkeit und Umgang mit Energien auf der Körper-, Gefühls- und bioenergetischen Ebene.
- Entwicklung einer neuen Sprache, die weder klinisch noch vulgär ist.
- Erlernen meditativer Praktiken.
- Intensive sexualtherapeutische Ausbildung sowie Information und Weiterbildungsmöglichkeiten, die über den problemorientierten Ansatz hinaus gehen und mit Selbsterfahrung in einem humorvollen, spielerischen Rahmen verbunden sind.
- Wiederbelebung und Entwicklung von Liebes- und Lebensschulen.
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen dem schulmedizinischen Ansatz und der neuen Liebes- und Lebensschule.



Aman Peter Schröter

ist Diplom-Psychologe.
Er arbeitet seit 1979 als Körper-Psychotherapeut.

Doris Christinger

ist Diplom-Körpertherapeutin.
Sie arbeitet seit 1988 in eigener Praxis.

Aman Peter Schröter und Doris Christinger führen gemeinsam seit sechs Jahren das SkyDancing Institute in Zürich. In dieser Liebes- und Lebensschule lehren sie Sky Dancing Tantra. Diese Methode wurde 1980 von Margo Anand (Diplom-Psychologin) und Peter Aman Schröter entwickelt und ist eine Synthese aus der humanistischen und transpersonalen Psychologie, der modernen Sexualforschung und der vor Jahrtausenden zur Zeit der Veden entstandenen fernöstlichen Lehre Tantra.

* Ätiologie: (griech.) Lehre von den Ursachen, bes. der Krankheiten

** kardiovaskulär: Herz und Gefässe betreffend

LATIN MUSIC

Congas, Bongos, Djembes,

Surdos, Timbales, Ashikos, Oceandrums, Talkingdrums, Buffalodrums, Schlitztrommeln, Gongs, Klangschalen, Steeldrums, Glockenspiele, Xylophone, Vibraphone... und endlos viele Rhythmusinstrumente. Grosse Auswahl an ORFF-Instrumenten

LATIN MUSIC – das erste spezialisierte Musikfachgeschäft seit über 15 Jahren für Drums, Percussion und Schulinstrumente. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung mit Schulen und Institutionen. Wir beraten Sie produkteneutral, kompetent und sind auf dem neusten Wissensstand. Auf Wunsch übernehmen wir für Sie die instrumentale Zusammenstellung nach Ihren Bedürfnissen. Reparatur- und Serviceleistungen sind Ihnen zugesichert. Bei einer Neuinstrumentierung reservieren wir gerne genügend Zeit für Sie. Rufen Sie uns an.

TEL 01-422 59 33 FAX 01-422 59 90
FORCHSTRASSE 72 8008 ZÜRICH

Zoologisches Präparatorium

- Spezialisiert für Aufträge im Schulbereich
- Neupräparate
- Restaurierung von alten Schulsammlungen
- Angebote von Neupräparaten (Vögel, Säuger, Fische, Skelette)

Verlangen Sie unverbindlich unsere Preisliste.
Heinz Purtschert, dipl. Präparator • Kunstgewerbeschule Zürich, 4915 St. Urban, Tel. 063 49 21 73 / 49 21 41

RÜEGG-Spielplatzgeräte aus Holz

Sinnvoll, langlebig und naturverbunden

Diesen Coupon einsenden – und umgehend erhalten Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog.

Bitte einsenden an:
ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel. 01-856 06 04

Senden Sie den GRATIS-Katalog an LZ
Name
Strasse
PLZ/Ort

150 Jahre WELTMARKE HAFF

Die Garantie für Qualität und Präzision in allen Bereichen:
SCHULE, TECHNIK, VERMESSUNG

Informations-Coupon

☐ Prospekt Schulreisszeuge
☐ HAFF-Gesamtkatalog
☐ Prospekt Planimeter

Senden an:
Firma/Name:
PLZ/Ort:

Racher & Co. AG
Marktgasse 12
8025 Zürich 1
Tel. 01 261 92 11
Fax 01 262 06 77

Racher

Er macht den ersten Schritt...

Machen Sie mit Ihren Kindern den zweiten, indem Sie an Ihrer Schule einen Kinderlauf (Sponsorenlauf) zugunsten kranker oder behinderter Kinder organisieren.

Oder möchten Sie einfach mehr wissen über das Schicksal der Kinder in der dritten Welt? Wenn ja, so präsentiert ein Mitarbeiter von Terre des hommes Kinderhilfe Ihrer Klasse gerne eine Diaschau zum Thema.

Wir informieren Sie gerne:
Terre des hommes Kinderhilfe,
Jugendaktion, Reto Peter,
Postfach 550, 8026 Zürich,
01/242.11.12.

Terre des hommes Kinderhilfe

Gratisinserat für Terre des hommes Kinderhilfe.

Dank hohem Qualitätsstandard ISO 9002 erreicht

Das seit Jahrzehnten verfolgte Qualitätsdenken hat für die Embru-Werke kürzlich zur Erreichung des begehrten Zertifikats ISO 9002 geführt.

Die akkreditierte Prüfungsinstitution bescheinigt damit, dass die Firma Embru ein international anerkanntes Qualitätsmanagement-System eingeführt hat und anwendet.

Mit dieser Auszeichnung geben die Embru-Werke dem Kunden die Sicherheit, den richtigen Partner gewählt zu haben.

Das Embru-Schulmöbelprogramm ist ein hervorragendes Beispiel all dieser Bemühungen (Bild: Embru-Werke)

Brandaktuell!

«ABC DEUTSCH»: Rechtschreibung 1998/2005

Das «ABC DEUTSCH», präsentiert vom C. Bange Verlag, ist eine neue Buchreihe und auf sechs Bücher und drei Computerspiele unter Windows (3.1 und 95) konzipiert. Vier Bücher sind bereits erschienen, und zwar zu Grammatik und Zeichensetzung. Die Rechtschreibbücher werden im Oktober 1996 erscheinen und sind bereits nach den neuen Regeln geschrieben. Sie erläutern kurz die alten Regeln und danach sehr ausführlich und mit vielen Beispielen die neuen Regeln. Der auffälligste Unterschied zu anderen Büchern mit den neuen Rechtschreibregeln: Während diese meistens einfach die künftigen amtlichen, oft für Laien kaum verständlichen Regeln abschreiben, ist es Hartwig Lödige, dem Autor des «ABC DEUTSCH», gelungen, die künftigen Regeln wirklich verständlich zu formulieren. Die Bücher zur Zeichensetzung wurden bereits jetzt rausgebracht, da sich durch die Rechtschreibereform an der Zeichensetzung fast nichts ändert; ihnen wird ab Oktober eine kleine Broschüre beigelegt, die die wenigen Neuerungen in Sachen Zeichensetzung erläutert.

Die Gliederung beider Regelbücher ist sehr übersichtlich, die Sprache ist durchwegs einfach, verständlich und sehr anschaulich; gleichzeitig sind die Bücher – und Lödige beweist, dass dies kein Widerspruch ist – sehr systematisch geschrieben. Die Regelwerke setzen allenfalls minimales Vorwissen (Hauptwort, Tu-Wort, Wie-Wort) voraus.

Im Anhang des Regelbuchs zur Grammatik finden sich Deklinations- und Konjugationstabellen, Wortarten und Satzglieder im Überblick, grammatische Fachbegriffe auf deutsch, lateinisch, englisch und französisch und ein sehr ausführliches Register. Sinnvollerweise hat der Autor die Wortarten und Satzglieder im Überblick auch in den Anhang des Regelbuchs zur Zeichensetzung aufgenommen. Das Register des Zeichensetzungsregelbuchs ist ebenfalls sehr ausführlich und führt auch die im Buch genannten Konjunktionen usw. auf.

Die Übungsbücher sind so geschrieben, dass sie für Selbstlerner gedacht sind, aber auch für die Elternschaft als die Nachhilfelehrer der Nation. Da die linke Buchseite dank eines englisch broschierten Buchumschlags abgedeckt werden kann, kann der Selbstlerner zunächst die Übungen ausfüllen und sich anschliessend selbst überprüfen. Und die Eltern schliesslich können, da auf der linken Buchseite die Aufgaben mit den Lösungen abgedruckt sind, zum Beispiel am Abend vor der nächsten Grammatikarbeit mit dem Kind üben; sie müssen vom Stoff selbst keinerlei Ahnung haben!

Die Übungsbücher sind systematisch aufgebaut und orientieren sich an der Systematik der Regelbücher.

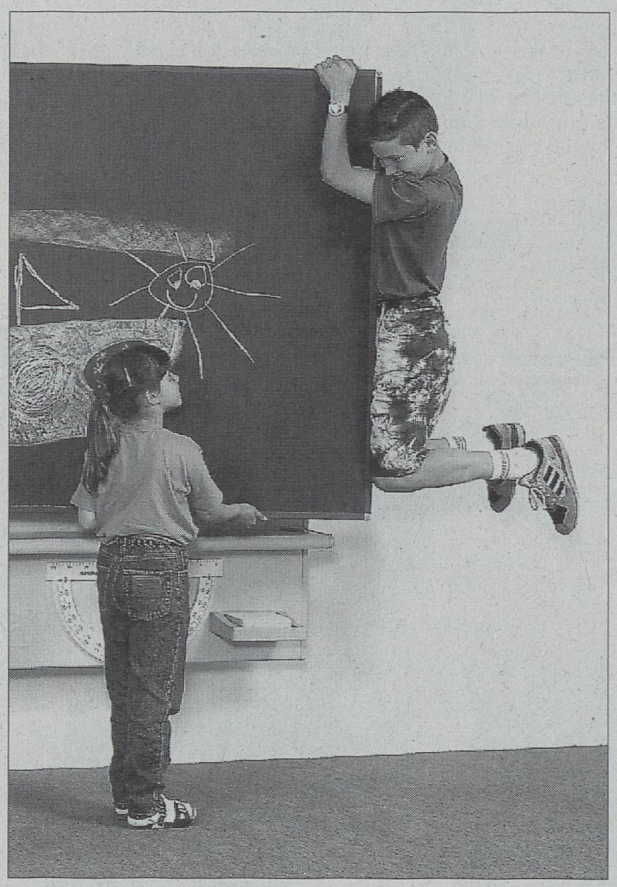
Alle Bücher und Computerspiele erscheinen im C. Bange Verlag, Postfach 1160, D-96139 Hollfeld/Oberfranken, Telefon 09274/9 41 30, Fax 09274/9 41 32.

Die Bücher und Computerspiele sind in jeder Buchhandlung vorrätig oder können bestellt werden, und zwar von heute auf morgen: heute bestellt, morgen abgeholt!

Übrigens: Lehrerinnen und Lehrer bekommen – bei Direktbestellung beim Verlag – Prüfexemplare zum Lehrervorzugspreis (= 25% Nachlass zuzüglich Versandkosten), wenn die Prüfstückanforderung mit dem Schulstempel versehen ist.

hunziker *ecoline*®

das neue Wandtafel-System – unseren Kindern und der Umwelt zuliebe.



Die grossen Vorteile:

- Umweltschonend, von der Produktion über den Gebrauch, bis zur Entsorgung.
- Sicherheit für Kind und Lehrer.
- Unterhaltsfreundliche Konstruktion.
- Robuste Ausführung.
- Hohe Lebensdauer.

Hunziker AG Tischenloostrasse 75 8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11 Fax 01 720 56 29

Ja, das Wandtafel-System interessiert mich:
Bitte senden Sie mir Ihre Produkte-Information.

Name/Vorname

Firma

Branche

Strasse

PLZ/Ort

Alles zum Töpfern und Modellieren für den Werkunterricht

bodmer ton

Töpfereibedarf
Eigene Tonproduktion
Fachkundige Beratung

Bodmer Ton AG
Holzrüti 1
8840 Einsiedeln
Telefon 055 - 412 61 71
Fax 055 - 412 61 70

Verlangen Sie unseren neuen Katalog

Soeben erschienen

Auf über 200 Seiten stellen wir Ihnen auf attraktive Weise das neue, umfassende Sortiment an Werkmaterialien vor. Die Vielfalt mit den interessanten Anwendungsbeispielen wird Sie überraschen und Sie zu vielen eigenen Ideen inspirieren.

Bitte senden Sie mir den soeben erschienenen Katalog.

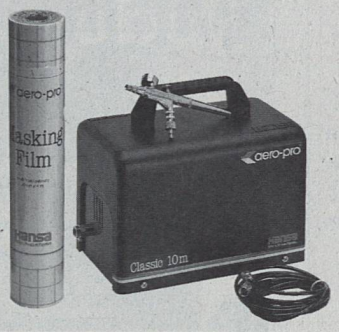
Adresse

Einsenden an:
Ernst Ingold+Co. AG, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee
Das Spezialhaus für Schulbedarf und Lehrmittel

AIRBRUSH Power Set

Ein hochwertiges Qualitätsprodukt für den anspruchsvollen Hobbykünstler. Power Set bestehend aus:

- 1 Kompressor CLASSIC 10 M
- 1 Spritzpistole aero-pro 250
- 1 Luftschlauch
- 1 Rolle Maskierfilm



OPO OESCHGER

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten, Tel. 01/804 33 55

dazu passend

Fachbuch "Airbrush" farbig 112 Seiten mit vielen Bildern

Fr. 421.60
(+ MWST)

Bestellcoupon

Bitte senden Sie mir:
Airbrush-Set Classic 20.645.03 à Fr. 421.60 ..... Stk
Fachbuch Airbrush 31.351.01 à Fr. 24.25 ..... Stk
Name, Vorname _____
Schulhaus _____
PLZ, Ort _____

SWISSDIDAC

Schweizerische Vereinigung von Schullieferanten
Association suisse de fournisseurs de matériels scolaires
Associazione svizzera di fornitori di materiale scolastico
Swiss association of school suppliers

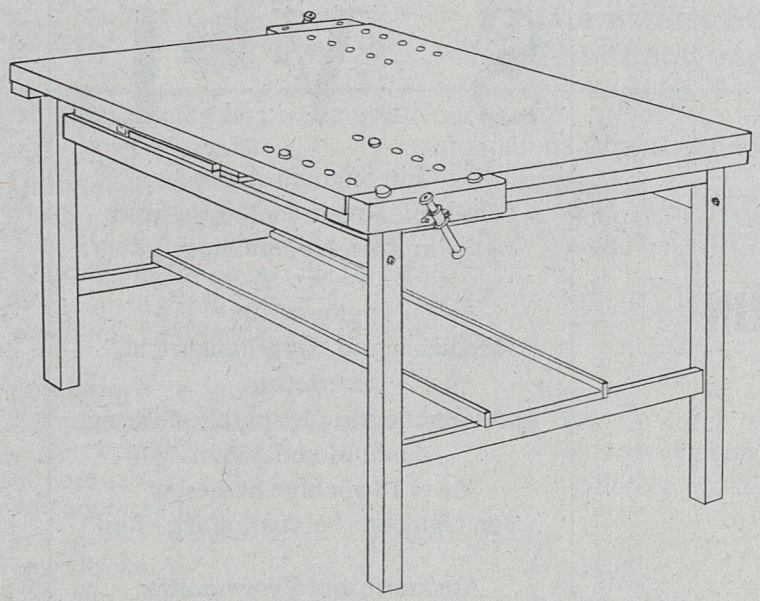
Sekretariat, Tischenloostrasse 75, 8800 Thalwil, 01 722 81 81, Fax 01 720 56 29

Das Original:

Mehrzweck-Werkentisch für die Primarschule

Mehr Spass für die Schüler
Bessere Übersicht für den Lehrer

Abgestimmt auf den neuen Lehrplan und zusammen mit Fachlehrern entwickelt:



2 getrennte, vollwertige Arbeitsplätze an einem Werkentisch für alle Arbeiten mit Holz, Metall, Karton, Papier, Ton usw.

Höhenverstellbar mit einfacher Klappeinlage, von 780 mm auf 850 mm (für Stehend- oder Sitzendarbeiten)

Stets saubere Ordnung dank Ablage unter der Tischplatte (für grosse Laubsägetische, Spannhölzer, Spannzapfen und Alu-Schutzbacken)

Plattengrösse: 1400 × 920 mm

Robust, vielseitig und hundertfach bewährt

Verlangen Sie unverbindlich weitere Unterlagen über unseren Mehrzweck-Werkentisch.

Wer werkt, merkt

Lachappelle AG

Spezialist für ergonomische Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten

CH-6011 Kriens/Luzern, Postfach
Telefon 041 320 23 23
Telefax 041 320 23 38

Lachappelle

Zusatzausbildung in Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl

(berufsbegleitend)

Logotherapie ist eine sinnzentrierte Psychotherapie, begründet in den dreissiger Jahren durch den heute weltberühmten Arzt, Psychiater und Neurologen Prof. Dr. med. et phil. Viktor E. Frankl. Sie bildet eine bedeutsame Ergänzung zu anderen Therapierichtungen.

Nächster Kursbeginn: Januar 1997

Die Ausbildung richtet sich an ÄrztInnen, PsychologInnen, TheologInnen, PädagogInnen sowie in besonderen Fällen an Berufsleute aus dem Sozial- und Gesundheitswesen.
Fachliche Leitung:

Dr. phil. G. Albrecht, Bad Ragaz/Chur.
Gerne geben wir Ihnen weitere Auskünfte.
Ostschweizerisches Institut für Logotherapie, Postfach, CH-7002 Chur 2, Frau M. Meier (Sekretariat), Telefon 081 353 19 62 (ab 18 Uhr)

Zusatzausbildungen

1. Interkulturelle Kommunikation
2. Interreligiöser Dialog
3. Modelle der Existenzsicherung

Die ersten beiden Ausbildungsgänge setzen sich aus 6 Modulen mit insgesamt 132 Lektionen zusammen, der dritte aus 5 Modulen mit insgesamt 112 Lektionen. Inkl. 3 praxisorientierte Beratungsstunden.

Ort: neuer Kursraum des Instituts für Kommunikationsforschung, Bahnhofstrasse 8, 6045 Meggen (2 Minuten von Bahnhof und Bus), immer gleicher Nachmittag, Oktober 1996 bis Juli 1997.

Kursleitung Dr. Chr. J. Jäggi, mit Dozent

Beginn/Kosten (inkl. Kursunterricht):
1. Fr, 25. Oktober 1996, Fr. 3290.–
2. Mi, 23. Oktober 1996, Fr. 3290.–
3. Di, 22. Oktober 1996, Fr. 2990.–

Info/Anmeldung: IKF, Bahnhofstrasse 8, 6045 Meggen, Telefon 041 377 39 91

Die Sprache zum Beruf machen

Von der Sprachtheorie zur Sprachpraxis

S A L

Ein Studium an der
Schule für Angewandte Linguistik
in **Zürich** oder **Chur**

Diplome für:
Medienberufe, Sprachunterricht, Übersetzen
Individuelle Stundenplangestaltung
durch Modulsystem
Zwei 15wöchige Semester
von Oktober - Februar, März - Juli

Auskunft und Programme:
Sonneggstr. 82, 8006 Zürich
Tel. 01/361 75 55 Fax 01/362 46 66

GYMJAZZ
BERUFSSCHULE FÜR GYMNASTIK UND JAZZ

Ihr neuer Beruf:
GYMNASTIKLEHRERIN

Berufsschule für Gymnastik und Jazz, Zug (beim Bahnhof)

1-jährige Ausbildung mit Diplomabschluss, berufsbegleitend, auch Samstags!

Gratis-Informationen und Anmeldung:
Gymjazz, Vorderbergstr. 21b,
6318 Walchwil, Telefon 041/758 22 80

Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____

Freies Katholisches Lehrerseminar St. Michael Zug

Leitideen unserer Schule

- fünfjährige Berufsausbildung
- Persönlichkeitsbildung
- Schülermitverantwortung in Schule und Internat
- Lernberichte statt nur Notenzeugnisse
- Hochschulzugang
- kleine Schule: persönlich, überschaubar, flexibel

Voraussetzungen für den Eintritt

- Sekundar- bzw. Bezirksschule oder Untergymnasium
- Sonderregelung für Bewerber mit abgeschlossener Berufslehre oder Matura

Aufnahmeprüfung 16.–18. Februar 1997

Unterlagen sind im Sekretariat erhältlich:
Telefon: 041 710 29 93, Fax: 041 711 31 16
Zugerbergstrasse 3, Postfach, 6301 Zug
Persönliche Beratung: Karl Stürm, Direktor

KOMMUNIKATION SPRECHPÄDAGOGIK

«Sprich, damit ich dich kenne!»

Dreijährige, berufsbegleitende Ausbildung

11 Wochenenden und 1 Intensivwoche/Jahr

Entwicklung der eigenen Stimme und des Sprechvermögens (das Wie und das Was), um besser gehört und verstanden zu werden. Arbeit am Sprechen ist Arbeit an der Persönlichkeit.

Ziele:
Freude und Leichtigkeit beim Sprechen; Fähigkeit, die gemachten Erfahrungen mit **Atem, Stimme, Sprechen** kompetent weitergeben zu können.

Methoden:
Atemrhythmisch angepasste Phonation von Coblenzer, Kinesiologie, Transaktionsanalyse, NLP, Rhetorik, körperzentrierte Behandlungsmethoden.

Beginn: März 1997
Ort: Zürich

Verlangen Sie Detailinformationen bei Dorothea Furrer, Sprechtherapeutin, Helios, 8032 Zürich.

TOMATIS®

Tomatis-Institut für Horch- und Stimmschulung
Probleme mit Gehör oder Stimme? Energielos?
Ein Horchtraining mit der Tomatis-Methode aktiviert Gehör und Stimme.
Individualtraining/Gruppenkurse
Information und Anmeldung zu einem Horchtest
Tomatis-Institut, Dr. phil. H. Grubenmann, Minervastrasse 3, 8032 Zürich, Telefon 01 261 04 41

Orell Füssli Verlag
Tel. 01 - 466 74 45

DÜRR + KESSLER

F.-J. Payrhuber
Schreiben lernen
Aufsatzunterricht in der Grundschule
240 Seiten, Fr. 32,80
ISBN 3-8181-4167-3
neu !

ISEB

Interaktives System zur Ermittlung von Bedürfnissen

Ab Mitte September erhalten Sie bei uns ...
... einen ganzheitlichen Evaluationsansatz

Unterlagen:
- Sonderpublikation 2 «Evaluation»
- Manual/Handbuch ISEB/SIIB
- Ordner «Evaluation – Instrumente»
- Prospekt ISEB/SIIB
- Artikel, Fallbeispiele, Berichte

Software:
- 6teiliges PC-Programm unter MS Windows

Schulung:
- Informations- und Demonstrationsveranstaltung
- Forum
- Kaderschulung

Support:
- Qualität durch Evaluation
- Expertenwissen
- Fachliche Beratung

Lizenzhalterin:
WBZ/CPS
Bruchstrasse 9a, 6000 Luzern 7
Tel. 041 249 99 11, Fax 041 240 00 79

Vertrieb:
SFIB/CTIE
Erlachstrasse 21, 3012 Bern
Tel. 031 301 20 91, Fax 031 301 01 04

ITALIENISCH LERNEN IN ITALIEN
– Florenz und Lucca: Gruppen- oder Einzelunterricht das ganze Jahr über.
– Bologna, Cortona und Orbetello: Sommerkurs in mittelalterlichen Städten oder am Meer.
Centro Koinè
Via Pandolfini 27, I-50122 Firenze
Telefon 0039 55-213881, Fax 216949

Grüne Schlange
Schule für Eurythmie
Tel. 01 362 80 75

Eurythmie
Neuer Einführungskurs
Beginn: Donnerstag 24. Okt. 1996, 17.45 Uhr.

Das Tessiner Klang- und Ferienhaus Einzelurlaub/Ferienseminare:
Obertonsingen, Gong, Panflöte, Monochordbau, Ud, Rhyq, Körper-Stimme-Klang, tib. Klangschalen, Wandern, Acrosage, indische Musik-Gesang, Stimmbildung u.v.m.
Leitung: Bardo. **Infos: 091 797 20 05.**
Palazzo Armonici, 6661 Loco. (Reise nach Bhutan auf Anfrage)

Den Mächtigen gehört die Sprache

Bücherpick zu den Stichworten Gewalt, Sexualität, Sprache, Macht

Sprache ist ein Machtinstrument. Und wer sie beherrscht, der kann die anderen subtil und scheinbar völlig gewaltfrei, gar unbemerkt, zu seinen Gunsten beeinflussen. Als Anregung, sich selbst mit Sprache im Zusammenhang mit Sexualität, Gewalt und Macht eingehender auseinanderzusetzen, geben wir hier ein paar kurze Textauszüge aus aktuellen Büchern wieder. Als erfrischende Oase in dieser schwierigen und ernsten Thematik, eine Episode zum Schmunzeln aus einer österreichischen Schule.

Gerade Betroffene von Sexualdelikten erfahren die subtile Gewalt in der Sprache immer wieder besonders schmerzlich, wie in verschiedenen Artikeln in dieser SLZ zum Ausdruck kommt. Wir leben täglich damit, ohne es richtig durchschauen zu können; denken Sie zum Beispiel an die offiziellen Kriegsberichte im Gegensatz zu jenen der Hilfsorganisationen und Flüchtlinge über die furchtbaren Verbrechen an der Zivilbevölkerung im ehemaligen Jugoslawien! Dazu der Textauszug «Sprachen der Unterdrückung».

Dass Sprache aber auch in unserem Alltag als Machtinstrument funktioniert, nehmen wir leider nur zu oft gar nicht richtig wahr. Vielleicht haben Sie selbst schon gutgemeint und tröstend einem Jungen gesagt: «Ein Junge weint doch deswegen nicht!» Dass wir mit solchen Aussagen Druck ausüben, ist uns wohl in den seltensten Fällen bewusst. Von diesen Zusammenhängen handelt das Buch «Jungen auf der Suche nach Männlichkeit».

Umgekehrt untergraben oft gerade Frauen mit ihrer Art sich auszudrücken selbst und häufig grundlos die eigene Kompetenz und Glaubwürdigkeit. Die Sprachwissenschafterin Senta Trömel-Plötz zeigt diese oft unbewusst spielenden Mechanismen in ihren Büchern «Gewalt durch Sprache» und «Frauensprache: Sprache der Veränderung» auf. Ein kleiner Textauszug dazu unter «Frauensprache».

Zum Aufatmen, erheiternd, aber nicht minder ernst zu nehmen, ist die kleine Szene aus dem Schulalltag», die ein österreichischer Lehrer erlebt hat im Zusammenhang mit seinem Unterricht zum Thema Sprache und Sexualität.

Ursula Schürmann-Häberli

Pathogene Auswirkungen

Die pathogenen Auswirkungen sexueller Ausbeutung von Kindern, die immer auch von seelischer Misshandlung und in einer nicht zu vernachlässigenden Häufigkeit von physischer Gewalt begleitet ist, sind äusserst schwerwiegend. Sie zerrütten die Kindheit und das Leben sehr vieler Opfer im Erwachsenenalter und können zur Gewalttätigkeit und zum Selbstmord führen.

Aus Kindesmisshandlungen in der Schweiz (siehe Kasten Tabuisierung).

Tabuisierung

Die Tabuisierung, d. h. das Abwehren und Totschweigen von Tatbeständen und Problemen, ist ein individueller und gesellschaftlicher Mechanismus zur «Pseudo-Bewältigung» von Problemen mit einem grossen Bedrohungspotential; diese Probleme sind so bedrohlich und die Angst davor überwiegt die Zuversicht, sie bewältigen zu können, so stark, dass sie als inexistent erklärt werden. Nach dem Motto «Was nicht sein darf, kann nicht sein» werden die Augen vor real existierenden Problemen verschlossen.

Wenn trotzdem jemand, z. B. eine Berufsgruppe, es wagt, auf diese Probleme aufmerksam zu machen, wird alles versucht, um sie zu bagatellisieren und zu leugnen. Am wirksamsten geschieht dies durch die Diskriminierung derjenigen Leute, die auf das Problem aufmerksam machen, indem sie fachlich disqualifiziert und/oder als Spinner und Fanatiker stigmatisiert werden.

Dieser Mechanismus bestimmte auch lange Zeit den Umgang mit dem Problem der Kindesmisshandlung, und er ist heute noch wirksam in der Bevölkerung, aber auch bei politischen Instanzen und Fachleuten.

Aus dem Schlussbericht zuhanden des Vorstehers des Eidgenössischen Departementes des Innern: «Kindesmisshandlungen in der Schweiz», erstellt 1992 von der Arbeitsgruppe Kindesmisshandlungen.

Jungen auf der Suche nach Männlichkeit

Aus: Kleine Helden in Not. Schnack, Dieter; Neutzling, Rainer; rororo 1991.

(…) Der Mythos der männlichen Überlegenheit führt dazu, dass Jungen alle Erfahrungen verdrängen oder umwerten müssen, die sie an ihrer grundsätzlichen Überlegenheit zweifeln lassen. Wenn der Sieg ein Kriterium für Männlichkeit ist, dann zeigt eine persönliche Niederlage die eigene Unmännlichkeit. (…)

(…) Kein Junge liesse sich ungeachtet seiner augenblicklichen Potentiale dazu antreiben, immer besser, schneller und überhaupt toller zu sein als jeder andere – und vor allem als jedes Mädchen –, wäre er im tiefen Inneren von seinem eigenen Wert überzeugt. Nicht nur zerstörerische Familienverhältnisse lassen Jungen zu Rächern ihrer selbst werden. Das «Primat des Stärkeren» und die Tatsache, die uns Karl von der TKG-Bande vor Augen geführt hat, dass nämlich nur «der Chef» ein Gesicht besitzt, schaffen zwangsläufig «Versager» und «Gesichtslose», die entweder alles daransetzen, doch noch die Nummer eins zu werden oder auf halber Strecke frustriert aufgeben und andere ihre Niederlage fühlen lassen.

Es braucht starke und selbstbewusste Männer, diesen Kreislauf zu durchbrechen, Jungen zu fördern und nicht zu überfordern. Es gibt viel zu wenige im wahren Sinn des Wortes selbstbewusste Männer. (…)

Sprachen der Unterdrückung

Aus: Frauensprache: Sprache der Veränderung. Trömel-Plötz, Senta; Fischer, 1994.

(…) Bosmajian beschreibt Sprache als politisches Instrument, Sprache als Instrument der Mächtigen, die die Wirklichkeit zu ihren Gunsten und auf Kosten von anderen definieren, Sprache als Instrument der Unterdrückung. Wir sind erschüttert, wenn wir in einem Kapi-

Szene aus dem Schulalltag

Aus: ide, Informationen zur Deutschdidaktik. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule; 2/1996: Sprache und Sexualität. Studien Verlag Innsbruck-Wien.

Ein «geiler Morgen», knapp nach dem Läuten zur ersten Stunde. Ein «vollgutes» Gespräch zwischen zwei 15jährigen Freundinnen, (un)freiwillig belauscht von einem Lehrer, den es auch betrifft.

Elke: «Bist Du heit voll guat drauf? – I net! Voll net!»

Ulli: «Also i schon! Na kloa, is jo a megastoaka Tag, voll echt cooles Wetta, anfoch geil. Supa! Nur fünf Stundn. Nochmittog follt aus, Gottseidonk!»

Elke: «Eh kloa. Nur Grufties findn den Tog ätzend. BWF-Test! Eh kloa, echt cool, wos? Und donn noch Deitsch! Du bist wohl übadrüba heit?»

Ulli: «Bist Du voll deppat? Was schmeisst denn die Nerven weg? Die poa Seitn BWF konnst Dir noch in der Pause reinziagn. Der gibt eh immer coole Tests!»

Elke: «Echt coole Tests! Dos i nit loch! A Schass is dos, sog i dir! Und Du bist echt voll guat drauf in Deitsch. Die Beistriche! Der obgfuckte Typ mit seiner scheiss Beistrichsetzung! A Wohnsinn! Und wie der immer flirtet mit Dir! Und Du erst mit ihm!»

Ulli: «Echt cool, wos?»

Elke: «De Frau is a Wohnsinn! I gib's auf!» Sie dreht sich um, erblickt mich: «Ah, Scheisse! Da Willi is schon do!» Gelächter in der Klasse, Elke schlägt die Augen nieder, hockt sich nieder und sucht ihre Schultasche unter ihrer Bank: «Is jo woa!» Sie kramt ihre Deutschmappe aus der Schultasche. Auch Ulli begreift, dass sie belauscht wurde: «Scheisse!» kann sie gerade noch sagen, bevor ich, gut gelaunt und «angeregt», in das Gelächter der Klasse hineinrufe: «Guten Morgen, meine Damen!» …

tel nach dem anderen – Sprache des Rassismus, Sprache des Militarismus, Sprache des Antisemitismus, Sprache des Sexismus – sehen, welch wesentliche Rolle der Sprache zukommt in dem Prozess, Menschengruppen als minderwertig zu definieren, um sie dann in ihren Rechten einschränken, massiv benachteiligen, verfolgen und sogar ausrotten zu können. (...)

(...) Interessant ist, dass bei Hitler Kriegsverbrechen und Verluste in verherrlichte Heldentaten umdefiniert wurden, von den Amerikanern hingegen in entpersonalisierte, sterile, sogar friedvolle Operationen ohne Menschen und ohne Menschenopfer. So bedeutete z. B. «sanitizing» (Sanierung) bewohntes Land dem Erdboden gleichmachen, «routine limited duration protective reactions» (routinemässige kurzzeitige Schutzreaktionen) waren massive Luftangriffe, «resources control program» stand für die Vernichtung von Wäldern usw. Glorifizierung der Untaten hier und Euphemismus dort. Nach einer Quelle in Bosmajian entstand in Pressemeldungen und Pressekonferenzen nie der Eindruck, nicht einmal implizit, dass Menschen umgebracht und Wohnstätten zerstört wurden und dass Tausende von Flüchtlingen fliehen mussten.

Frauensprache

Aus: Frauensprache: Sprache der Veränderung. Trömel-Plötz, Senta, Fischer 1994.

Worum es geht, ist, dass wir uns bewusst werden, dass wir uns durch unsere Sprache definieren und dass wir uns nicht mehr definieren lassen. Der Sensibilisierung folgt bewussteres Sprechen: Wir müssen also so sprechen, dass wir uns nicht mehr selbst entwerten, dass wir uns nicht mehr selbst Kompetenz absprechen und unsere eigenen Erfahrungen trivialisieren, dass wir nicht mehr unsere Bedürfnisse zurückstellen, unsere Ansprüche mässigen und Konflikte vermeiden. Frauensprache bedeutet: Frauen reden mit Selbstvertrauen und Sicherheit, mit Autorität, mit Gefühl, mit Zärtlichkeit, entwickeln ihre eigenen Stile, literarische, alltagssprachliche, professionelle, poetische, werden hörbar, hören sich gegenseitig und werden gehört.

Sexualerziehung: Einwände und Anregungen von Eltern

Aus: Sexualerziehung in den deutschsprachigen Schulen des Kantons Bern. Ergebnisse einer Umfrage der Forschungsstelle für Schulpädagogik und Fachdidaktik der Universität Bern und des Amtes für Bildungsforschung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, erschienen 1995.

Im Rahmen dieser Umfrage über Sexualerziehung im Hinblick auf den neuen Lehrplan wurden den Lehrpersonen auch Fragen nach Rückmeldungen von Eltern zum sexualkundlichen Unterricht gestellt, mit folgendem Ergebnis:

Sind Sie bei den Eltern auch schon auf Widerstand gegen den Sexualunterricht gestossen?
N = 86
8% der Lehrkräfte sind bei den Eltern schon auf Widerstand gegen die Sexualerziehung gestossen. Folgende Gründe werden dafür genannt:

- Religiöse Motive (häufigste Nennung).
- Die Schülerinnen und Schüler seien zu jung (6. Klasse).
- Die Eltern möchten die Sexualerziehung lieber selber übernehmen.
- Das betreffende Kind habe das nicht nötig.

Sind Sie schon von Eltern aufgefordert oder gebeten worden, bestimmte Themen zu behandeln?
N = 90
15% der Lehrkräfte sind schon von den Eltern aufgefordert oder gebeten worden, bestimmte Themen zu behandeln. Es werden die in der folgenden Liste aufgeführten Themenbereiche angesprochen. Aids ist das am häufigsten gewünschte Thema.

- Aids
- Diskriminierung der Mädchen durch provokative Sprache der Knaben
- Empfängnisverhütung
- Freundschaft/Ehe
- Homosexualität
- Kindsmisshandlungen
- Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch
- Säuglings- und Kleinkindentwicklung

Nehmt doch endlich wahr, was vielen Kindern angetan wird!

Aus einem Gespräch mit Hildegard Müller, die in ihrer Jugendzeit missbraucht und gedemütigt wurde und jetzt erst, 37 Jahre danach, über ihre Erlebnisse sprechen kann.

Hildegard Müller will nicht mehr länger ertragen, was gar nicht zu ertragen ist. Die heute 49jährige Frau ist als Zwölfjährige von einem Nachbarn vergewaltigt, unter Morddrohung zum Schweigen gezwungen und vom Vater deswegen verächtlich zur Hure gestempelt worden. Sie will, dass die alltäglich geschehenden, ungeheuerlichen Verbrechen in unserer Gesellschaft nicht mehr länger «unter dem Deckel gehalten» werden können, dass insbesondere Lehrerinnen, Lehrern und Behördenmitgliedern vermehrt die Augen aufgehen. Sie will betroffenen Kindern Mut machen, sich zu wehren und über das zu sprechen, was ihnen von Erwachsenen angetan wird.

Erst vor zwei Jahren konnte Hildegard Müller endlich offen aussprechen, was ihr in ihrer Jugend widerfahren ist. Dieses Frühjahr nun ist ihr Buch «Der Sauhund» erschienen und hat bewirkt, dass das Thema sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen erneut von den Medien aufgegriffen worden ist. Seither erhält sie täglich Anrufe und Briefe von Frauen jeden Alters, denen in der Kindheit Ähnliches widerfahren ist und denen ihr öffentliches Auftreten geholfen hat, es endlich jemandem erzählen zu können. Ursprünglich hatte Hildegard Müller ihre schrecklichen Erlebnisse nur für ihre Kinder aufgeschrieben. «Ich wollte, dass sie wenigstens später, wenn ich dann einmal nicht mehr bin, erfahren, was mir angetan wurde. Ich getraute mich ja nie, es jemandem zu erzählen; ich hatte solche Angst, dafür umgebracht zu werden. Und schliesslich fühlte ich mich ja auch mitschuldig, weil mein Vater mich als Hure bezeichnet hatte.» Das Aufschreiben habe ihr übrigens sehr viel geholfen, stellt sie heute fest.

Niemand wird allein damit fertig

Dann aber brachte ein erneutes traumatisches Erlebnis sie dazu, ihr Schweigen doch zu brechen. Weil sie als Hauswartin nicht hinter den anderen Hausbewohnern herschnüffeln, sie nicht mit kleinlichem Getue schikanieren wollte – «ich bin eine anständige Frau; sowas mache ich nicht!» – griff der ehemalige Hauswart sie tätlich an und verletzte sie. Mit einem Male schossen all die verdrängten Gefühle und die panische Todesangst in ihr hoch und liessen sie zusammenbrechen. Eine Nachbarin fand sie völlig verstört im Hauseingang. Beim Arzt dann brach die über 30jährige «Eiterbeule» ihrer Seele auf. Zur Zeit ist Hildegard Müller bei einer Psychologin in Behandlung, welche voraussichtlich noch gut 1½ Jahre dauern wird. Langsam, mit zunehmendem Verarbeiten, stieg auch der Drang, ihre Erlebnisse zu veröffentlichen. Denn sie weiss heute, dass niemand allein fertig wird mit solchen Verletzungen.

Schweigen ist bitter, sprechen auch

Hildegard Müller will bewusst machen, dass Schweigen nur die Täter schützt, aber keinem Opfer hilft, mit den schlimmen Erfahrungen fertig zu werden. Im Gegenteil, es kämen nur noch weitere, psychosomatische, Leiden, von Allergien über Verdauungsstörungen, von Erbrechen bis unerklärlichen Leibschmerzen sowie wei-

tere Demütigungen hinzu, etwa die Schmach wegen dauernden Bettnässens, Leistungsabfall, Unkonzentriertheit, Verhaltensauffälligkeit… «Das glaubt kein Mensch, was man dabei durchmacht», sagt Hildegard Müller, mit den Tränen kämpfend. Aber selbst jetzt, wo die Wahrheit endlich ans Licht gebracht ist, ist das Ende ihrer Leidenszeit noch nicht absehbar. «Es ist unfassbar: meine Mutter leugnet alles und demütigt mich sogar erneut mit einer Ehrverletzungsklage.» Der Täter? Er sei ein alter Mann und wolle seine Ruhe haben, habe er ihre Geschwister wissen lassen!

Sex und Liebe streng getrennt

Eigentlich könnte Hildegard Müller rundum glücklich sein, verheiratet mit einem verständnisvollen, lieben Mann und Mutter von fünf gefreuten, erwachsenen Kindern – aber: «innerlich glücklich sein, das konnte ich nie», erklärt sie. «Ich wagte ja kaum auszugehen, aus Angst, ich könnte wieder vergewaltigt werden.» Nie habe sie ein unbeschwertes Liebesleben haben können. «Ich bin keine vollwertige Frau; ich bin eine Geschändete.» Sie weiss, dass es auch für ihren Mann nicht leicht war, «nur, ohne ihn wäre ich heute nirgend mehr. Er und die Ermahnung meines leider viel zu früh verstorbenen Grossvaters: bleib sauber und gerade auf deinem Weg, haben mich am Leben gehalten.» Ihr bleibt nur die Hoffnung, dass diese, in unserer Gesellschaft alltäglichen, furchtbaren Verbrechen an Kindern nicht länger vertuscht und heruntergespielt werden und dass künftig vielleicht weniger Kinder durch diese Hölle gehen müssen.

Ursula Schürmann-Häberli

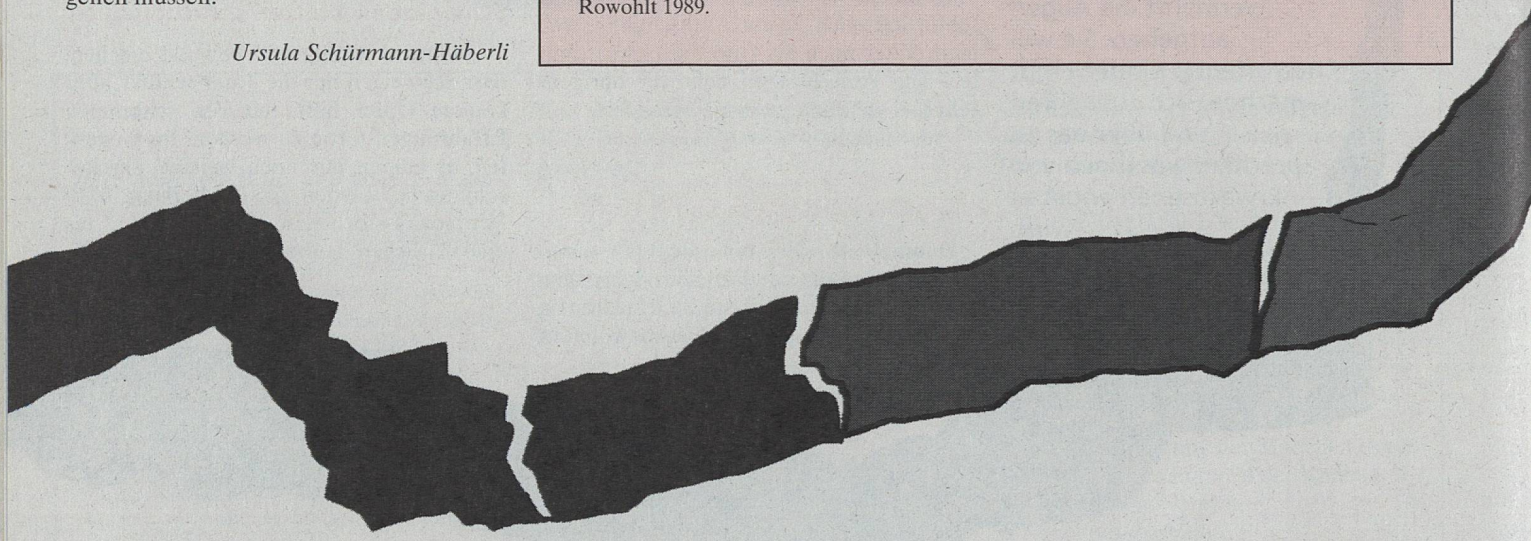
Literatur

Aufklärung, Prävention, Therapie:

- *Sexueller Missbrauch an Mädchen.* Begleitbuch zur Präventiven Arbeit in Schulen. Stanzel, Gabriele; Wiesbaden: Wildwasser.
- *Missbrauch verhindern.* Lercher et al.; Wiener Frauenverlag.
- *Prävention von sexuellem Missbrauch.* Handbuch für pädagogische Praxis. Lappe, Konrad, u. a.; Donna Vita.
- *Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen.* Handbuch für Interventions- und Präventionsmöglichkeiten. Braecker, Solveig & Wirtz-Weinrich, Wilma; Basel: Beltz 1992.
- *Dem Schweigen ein Ende.* Sexuelle Ausbeutung von Kindern in der Familie. Kazis, Cornelia; Basel: Lenos 1988.
- *Zart war ich, bitter war's.* Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen. Erkennen – Schützen – Beraten. Enders, Ursula (Hrsg.) Köln: Volksblatt 1990.
- *Sexueller Missbrauch von Kindern.* Information und Prävention. Rutgers, J.; Zürich: Pro Juventute 1990.
- *Nein ist Nein.* Neue Ansätze in der Präventionsarbeit. Bange, Dirk; Enders, Ursula; Simone, Stephan; Köln: Volksblatt 1993.
- *So schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch, Gewalt und Drogen.* Elliot, Michele; Stuttgart: Kreuz 1991.
- *Sexueller Missbrauch und wie man Kinder davor schützt.* Besten, Beate; München: Beck 1991.
- *Ohne falsche Scham.* Wie Sie Ihr Kind vor sexuellem Missbrauch schützen können. Adams, C. & Fay, J.; Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt 1989.
- *Sexueller Missbrauch.* Schutz durch Aufklärung. Frei, K.; Weisse Reihe.
- *Sexuelle Gewalt.* Kinderzeichnungen als Signal. Steinhage, R.; Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt 1992.
- *Seelenmord.* Inzest und Therapie. Wirtz, U.; Zürich: Kreuz 1989.
- *Wo Worte nicht ausreichen.* Therapie mit Inzestbetroffenen. Besem, Th. & Van Vugt, G.; München: Kösel 1990.
- *Sexueller Missbrauch an Mädchen.* Ein Handbuch für Beratung und Therapie. Steinhage, R.; Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt 1989.
- *Zuliebe zu Leibe.* Über die Möglichkeit und Unmöglichkeit kindlicher Erotik. Perner, R.A. (Hrsg.); Bad Sauerbrunn: Edition Tau 1991.
- *Was hat man dir, du armes Kind, getan?* Masson, J.M.; Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt 1986.
- *Phänomen Kindsmisshandlungen.* «SLZ» 9/1993.

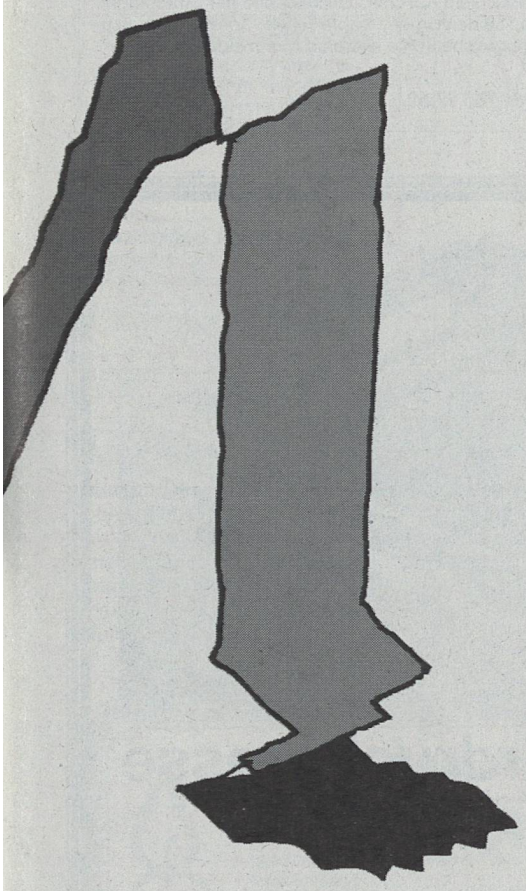
Lesebücher zum Thema:

- *Lilians Geheimnis.* Howard, Ellen; Wien: Ueberreuter 1988
- *Nele, ein Mädchen ist nicht zu gebrauchen.* Steenfatt, Margret; Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt 1986
- *Heimlich ist mir unheimlich.* Wachter, Oralee; Zürich und Köln: Benziger, 1985.



HILDEGARD MÜLLER: Der Sauhund. Geschändet, gedemütigt, erpresst. Ein Familienbericht. 1996, Scalo Verlag AG, Zürich

Mir kommt die Galle hoch!



Nicht genug, dass unser Sexualstrafrecht noch immer nur gerade 5 Jahre Verjährungsfrist für sexuellen Missbrauch von Kindern vorsieht, im Gegensatz zu 10 Jahren für übrige Verbrechen. Nein, in unserem Rechtsstaat gibt es nach wie vor auch Behörden, die sexuellen Missbrauch eher den (halt etwas peinlichen) Kavaliersdelikten als den schweren Verbrechen zuordnen. Wie hätte ich sonst im Laufe meiner Recherchen zu diesem Thema von verschiedenen Fällen gehört, in denen Lehrer, die sich an Schulkindern vergangen hatten, mit einer Versetzung, mit vorzeitiger Pensionierung oder lediglich mit einer Therapie davon gekommen sind? Am 8. Juli war beispielsweise in einer kleinen Pressenotiz zu lesen, dass man sich in Altdorf «in gegenseitigem Einvernehmen» (!) von einem Lehrer wegen Pornografie im Unterricht getrennt habe. Oder: Wie ist es möglich, dass ein Erzieher in einem Schulheim in Zug eine ganze Reihe von ihm anvertrauten Jugendlichen unbemerkt jahrelang in wiederholt schwerster Weise sexuell missbrauchen konnte? Laut Presseberichten vom 27. Juli hatte der Vizestaatsanwalt dem vierzigjährigen «Sozialpädagogen» (!) schwerste Sexualvergehen an 21 Kindern in über 1000 sexuellen Handlungen wie sexuelle Nötigung, mehrfache Vergewaltigung, mehrfache Schändung und mehrfache Pornografie vorgeworfen. Dabei waren bloss die nicht verjährten Tatbestände berücksichtigt worden! Der Verteidiger jedoch bestritt «die qualifizierten Tatbestände der sexuellen Nötigung, Vergewaltigung und Schändung». Aus der damaligen Sicht des Angeklagten habe dieser keine Gewalt angewendet. Er sei lediglich wegen mehrfacher sexueller Handlungen mit Kindern und Pornografie mit maximal viereinhalb Jahren Zuchthaus zu bestrafen. Zudem sei der Strafvollzug aufzuschieben und eine ambulante Massnahme anzuordnen! Die vor zwei Jahren freiwillig begonnene Therapie habe dem Angeklagten nämlich viel gebracht, er sehe heute das Unrecht ein, auch sei er inzwischen glücklich verheiratet.

Dem hohen Gericht sind bestimmt die Tränen gekommen: Er hat Unrecht getan, keine Verbrechen! Und überdies war ihm ja auch noch «in leichtem Grade verminderte Zurechnungsfähigkeit» attestiert worden. Was ist denn schon das Lebensglück von nur 21 Kindern gegen das nun vielleicht auf dem Spiel stehende junge Eheglück dieses armen, reumütigen Angeklagten? Der Vizestaatsanwalt hatte 9 Jahre Zuchthaus gefordert, nebst ambulanter Massnahme. Die Opferhilfe hatte Fr. 13 000.– geltend gemacht für Therapien von betroffenen Kindern, welche der Angeklagte anerkannte. Das Strafgericht aber folgte weitgehend den Anträgen des Verteidigers und verurteilte den Täter lediglich zu fünf Jahren Zuchthaus und zum Bezahlen einer Schadensumme von Fr. 8000.–.

Da haben wir es, das altbekannte Lied der Ignoranz! Wichtig ist die Sicht des Täters, nicht jene des Opfers, und schon gar nicht dessen Integrität – zumal wenn es um Kinder geht! Man spricht ja auch trotz erwiesener Taten vom «Angeklagten», nicht vom «Täter». Hildegard Müller, die seit der Veröffentlichung ihrer Leidensgeschichte viele Briefe und Anrufe anderer von sexuellem Missbrauch Betroffener erhält, sagte dazu fassungslos zu mir: «Es wird so viel unter dem Deckel gehalten, nicht ernst genommen und verniedlicht!» Wie kann überhaupt ein «vermindert Zurechnungsfähiger» während Jahren als «Sozialpädagoge» wirken? Mir kommt die Galle hoch! 5 Jahre Zuchthaus und Fr. 8000.– gegen die sowohl bezüglich Schwere als auch Dauer unfassbaren Leiden von mindestens 21 mehrfach geschändeten Kindern!

Wie sagte Hildegard Müller gleich?: «Ich bin keine vollwertige Frau. Ich bin eine Geschändete» – Ich bin keine vollwertige Frau, ich bin keine vollwertige Frau…

Wann um Gottes willen begreift man(n) endlich?

Ursula Schürmann-Häberli

Ein zentrales Thema für viele Lehrkräfte:

MANDALAS

Aus unserem umfassenden Programm:

Dokumentarfilm «Neue Wege zum Mandala-Malen» Video-Dokumentarfilm mit vielen Ideen aus verschiedenen Schweizer Schulen. 30 Min.	Fr. 38.—			
Mandala-Malhefte Unter-/Mittelstufe, 24/34 cm, 15 Vorlagen auf gutem Zeichenpapier, weiss ab 10 Stück Fr. 4.– (ohne Kopierrecht)	ab 10 4.—	ab 25 3.50	ab 50 3.40	100 Stück 3.30
Mandala-Zeichenblock mit geometrischen und neuen, klassischen Formen, Mittel-/Oberst./Gymn. 30 Vorlagen auf bestem Fabriano-Zeichenpapier	18.—	17.—	16.50	16.—
Blanko-Malkalender, Deckblatt C. Piatti, für 1997, mit besonderen Mandala-Bildvorlagen entsprechend den Jahreszeiten	7.50	7.—	6.50	6.—
Blanko-Malkalender 1997, Deckblatt C. Piatti, mit neutralem Deckblatt und 12 Leerblättern	4.10	3.85	3.70	3.50
Immerwährender Kalender mit 12 Mandala-Vorlagen (A4)	5.—	4.50	4.20	4.—
Halbkarton-Blumenformen für grosse Dekorations-Mandalas als Wandschmuck (Set gross) für Kirchen, Gebäude usw., für 5 Bilder	48.—			
Tortenspitzen-Sortiment für KG, Unterstufe für die Einführung des Kreismalens, Set à 60 Stück, assortiert	7.—			

Neuartige Zeichenvorlagenmappe mit 20 Farbkarten. Kreisbilder aus der Natur und aus dem Leben mit über 60 Bildern. Meisterhafte Farbfotos wurden als Malvorlagen auf A5-Karten gedruckt. Diese Bilder, mehrfach vergrössert, dienen als schattenhafte Schwarzweisskonturen nach einem neuen Playback-Designverfahren in PC-Grafiktechnik. Ideale Malvorlagen für Jugendliche und Erwachsene! Beim sorgfältigen Übertragen der Farben entsprechend der Vorlage entstehen persönliche Bilder. Beobachtungsgabe und Konzentration werden geschult, und der Schüler wird zum selbständigen Malen ermutigt. Mappe mit 20 Farbvorlagen und kopierfähige Malsilhouetten, Format A3, kompl. Fr. 48.–.
Abonnement für 3 Sets à 10 weitere Vorlagen 1997/1998/1999 pro Jahr Fr. 25.– plus Porto und Verpackung

«Was führst Du im Schilde?»
Ein Mal- und Arbeitsheft für junge Menschen auf dem Weg zum Erwachsenwerden. 12 fundamentale Themen mit Texten zum Ausmalen und Erleben. Am Schluss wird in Anlehnung an das überlieferte Wissen der Indianer und Kelten ein ganz persönlicher Schild angefertigt und bemalt.
Ein möglicher Weg für Jugendliche, Konfirmanden und Firmlinge auf der Suche nach sich selbst. Ideal für eine Landschulwoche. Verena M. Gerber und Gerhard Schürch sind die Übermittler dieses grossartigen kleinen Werks. Dendron Verlag. Det. Fr. 6.–, ab 10 Stück/Fr. 5.–, 25/4.50, 50/4.30, 100/4.–

Weitere Spezialitäten, welche in Zusammenarbeit mit Lehrkräften in den vergangenen 40 Jahren von der Firma Zeugin entwickelt wurden. Lesenständer Uni-Boy, Schulmaterialprogramm in umweltfreundlichem Papier, Hefte, Aufgabenbüchlein, Ordner, Zeichenhefte mit Umschlägen von Celestino Piatti gestaltet. Markenartikel BEZI wie Deckfarben, Fensterfolie zum Bemalen, Seidenfarben, Kopierfolien, Spezial-Linoleum, extraweiches Minitrampolin Junior, preiswerte Quarzuhrwerke 1. Qualität. Kommen Sie bei uns vorbei (bitte telefonisch anmelden), oder verlangen Sie Muster und Dokumentation.

Zeugin AG, Schulmaterial & Bastelmaterial, 4243 Dittingen BL, Laufen, Telefon 061 765 97 65, Fax 061 765 97 69.

Arbeitserziehungsanstalt Kalchrain, 8536 Hüttwilen

Unsere jugendlichen Bewohner produzieren für Sie die verschiedensten

Halbfabrikate für Werken/Handarbeit

Verlangen Sie unseren Prospekt. Gerne berät Sie unser Werkstattleiter, Herr Max Niederer, auch persönlich. Tel. 052 747 13 21, Fax 052 747 16 63

THERMOPERLEN

Suchen Sie ein geeignetes Füllmaterial?

folag

Thermoperlen sind die Lösung – egal was Sie auch zu füllen haben.

Umweltschonend, praktisch, leicht.
Ideal zum füllen von Kissen, Sesseln...etc.

Die Thermoperlen werden aus Polystyrol hergestellt und sind vollständig recyklierbar.

16304/03.96

BESTELLTALON 250 lt Sack (ideal für 1 Sessel)

✗ 1 Stk. à SFr. 59.-- ✗ 2 - 7 Stk. à SFr. 50.-- ✗ ab 8 Stk. à SFr. 45.--

Ich bestelle _____ Stk. (inkl. Porto / exkl. MWSt)

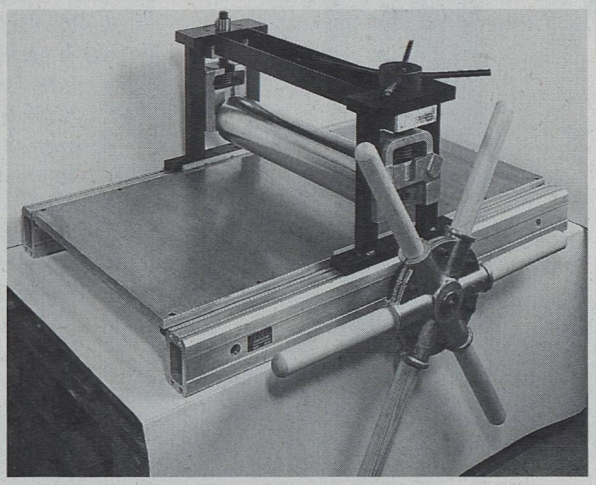
Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.-Nr.: _____

Einsenden an: Folag AG, Abt. Packmaterial, CH-6203 Sempach Station



Kupferdruckpresse Typ DPK II

Die Druckpresse für Holz-, Linol- und Kupferdrucke sowie Lithographien, die sich sowohl für Schulen und Künstler eignet.
Am besten verlangen Sie unsere technische Beschreibung.

Alfred Güdel AG, Industrie Nord, 4900 Langenthal, Telefon 063 22 14 28

SPECK STEIN

Das ideale Werkmaterial

Ich will mehr wissen!

Senden Sie mir bitte Unterlagen!

Vorname: .....

Name: .....

Strasse, Nr.: .....

Plz, Ort: .....

BAUDER AG
Speckstein und Zubehör
Josefstrasse 30,
8031 Zürich
Tel. 01 271 00 45
Fax. 01 272 43 93

Leder, Felle, Schnallen, Riemen, Teddy-Zubehör, Füllmaterialien.

Prospekt:
Berger, Bachstrasse 48
8200 Schaffhausen
Telefon 052 624 57 94

Hofstetter
Leder- und Pelz-Fachgeschäft
Flawil • St.Gallerstrasse 48
Mo-Fr 8.00-12.00/13.30-18.30
Sa 8.00-12.00/13.30-16.00

Kaninfelle, Lammfelle, Lederresten, Trommelleder etc. zum Basteln und Werken.
Telefon 071 393 11 12

Peddigrohr
Weiden
und sonstiges Flechtmaterial
Schaumstoff nach Mass
Postversand

Chorblade
Passerelle, 8957 Spreitenbach,
Telefon 056 401 55 39

Kardwolle zum Handspinnen oder Filzen

Aus unserem Fabrikations- und Verkaufsprogramm:

Rohwolle waschen / kardieren
Strickwolle / Sockenwolle
Teppichwolle / Baumwollgarne

WALTER VETSCH
WOLLSPINNEREI

CH-7231 Pragg-Jenaz / Tel. 081 332 13 72, Fax 081 332 13 86

Verlangen Sie unsere Musterkollektion

Max Waldburger, Kundenschreinerei

Kursangebot: Leitung von Intensivkursen im Bereich Holzbearbeitung, vom Entwurf bis zum fertigen Möbel. Individuelle Betreuung. **Schärfservice:** Von Werkzeugen der Schulwerkstätten. **Demonstration und Instruktion:** An Stationär-Universal-Holzbearbeitungsmaschine. **Informationen: Kurswerkstatt:** Industriestrasse 16, 8836 Bennau/Biberbrugg. **Telefon 055 412 86 89, Büro:** Gartenstrasse 13, 8807 Freienbach, **Telefon 055 410 58 23**

Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- garantiert 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenblätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

Sofort Preisliste verlangen!
Telefon 055 / 412 23 81 – Fax 055 / 412 88 14

LIENERT-KERZEN AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN

LIENERT KERZEN

CREATEC-Hauptkatalog 96/97!

384 Seiten Bausätze & Material speziell für Werkunterricht & Kunsterziehung!

Der Hauptkatalog ist für Lehrer und Schulen kostenlos! Für Privatpersonen kostet der Katalog Fr. 10.– inkl. Gutschein im gleichen Betrag (einlösbar bei Bestellwert ab Fr. 50.–).

✂ .....

Bestellung: 1 Createc-Hauptkatalog 96/97

❒ Herr ❒ Frau ❒ Privatadresse ❒ Schuladresse

Vorname: Name:

Schule:

Strasse: PLZ, Ort:

Tel.:

Rüfenacht & Co

Bahnhofstr. 16 - 3076 Worb Tel. 031 839 67 67 - Fax 031 839 77 85

Der Sekundenkleber!

Cementit RECORD GEL

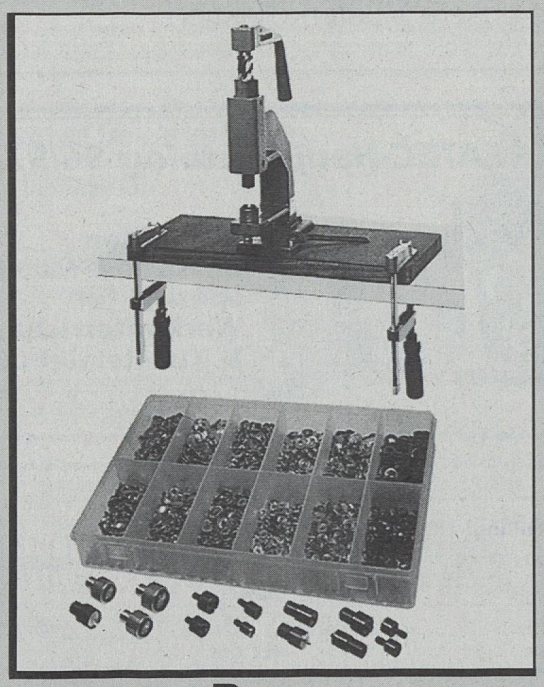
Neu
Nouveau
Nuovo

Tropft und spritzt nicht!

Cementit Record Gel, der neue glasklare Sofortkleber für Haushalt, Werkstatt und Modellbau.
Klebt glatte und poröse Materialien.
Einfache und sichere Anwendung.
Ohne Lösungsmittel.

merz+benteli ag, 3172 Niederwangen

DRUCKKNOPF- UND ÖSEN KLEINSORTIMENT FÜR SCHULEN



Brero
BRERO AG CH - 3250 Lyss
TEL. 032 / 85 27 85 • FAX 032 / 85 27 88
Neu: ab 9.11.96' Tel. 032 / 385 27 85 • Fax 032 / 385 27 88

Winterzeit Bastelzeit

- weisse und farbige Doppelkarten
- weisse Kuverts, gefüttert und ungefüttert
- farbige Kuverts
- weisse Einlageblätter
- Fensterkarten weiss und farbig, inkl. Kuverts
- Japanpapier
- Paraco-Batikfarben
- Cellosäckli

Wir führen diese Artikel in diversen Grössen zu äusserst günstigen Preisen. Prompte Lieferung. Spezialanfertigungen ab 500 Stück. Rabatte für Schulen, Heime, Kurse.

Senden Sie eine Kopie dieses Inserates zusammen mit Ihrer Adresse, und Sie erhalten sowohl unsere Farbkarte und die Preisliste als auch eine kleine Überraschung.

9/96 SLZ

Rüdiger AG

Offset Buchdruck Fotosatz
Gallusstrasse 32
9000 St. Gallen
Telefon 071 222 16 82
Fax 071 222 32 19

Neuartige Zeichenvorlagen!

Umstritten sind bei den meisten ZeichenlehrerInnen seit den 68er Jahren Zeichenvorlagen jeder Art. Denn freies Malen und Gestalten ist heute angesagt, möglichst zwanglos und locker, natürlich. Eigenartigerweise wird bei den klassischen Kunstakademien dagegen nach wie vor grosser Wert auf das Ab- oder Nachmalen der Werke von alten Meistern gelegt.

Deshalb ist es erstaunlich, dass kürzlich an der weltweit bekannten Lehrmittel-Fachausstellung Worlddidac in Basel von einem Schweizer Verleger eine besondere, neuartige Mappe mit durchdachten Zeichenvorlagen für Schüler ab 13 Jahren und erwachsene, malbegeisterte Menschen vorgestellt wurde. Die Idee besteht darin, dass die genaue Beobachtung des Malsujets angeregt und gefördert wird, anderseits auch eine gewisse Technik beim sinnvollen Mischen der Farben, entsprechend den Vorlagekarten, entwickelt werden kann. Dadurch erfolgt dann auch schon nach einigen erfolgreich nachgemalten Vorlagen eine gewisse Sicherheit und damit auch die Lust am freien Malen.

Um eine solche hohe Zielsetzung auch zu erreichen, wurden besondere Zeichensujets von professionellen Fotografen aufgenommen, ihre Farbbilder dann auf Vorlagekarten im Format A5 übertragen. Dank eines durchdachten Computergrafik-Verfahrens wurden diese Farbbilder mehrfach vergrössert und dann zu schwarzweissen, schattenhaften Konturen aufgelöst. Diese wurden dann auf grosse Papierbogen im Format A3 gedruckt. Sie werden dann von der Lehrkraft auf dem Kopierapparat auf 140-gm²-OF-Zeichenpapier zum Bemalen durch die Schüler kopiert. Wenn diese leicht, aber doch deutlich sichtbaren Konturenbilder, in Anlehnung an die farbige Vorlagekarte, mit wasservermalbaren Farbstiften von den Schülern sozusagen «zum Leben erweckt werden», entstehen bald erstaunlich echte Zeichnungen, welche jeder Schulausstellung gut anstehen. Eine Fleissarbeit, welche je nach der Wahl des Sujets verschiedene Schwierigkeitsgrade beinhalten kann.

Interessant sind aber ebendiese Themen der Vorlagekarten, handelt es sich doch hauptsächlich um sogenannte Kreisbilder aus der Natur und dem Leben. Zur Verfügung stehen die verschiedensten Themen wie z. B. Grossfeuerwerk, daneben ein echter Vulkan, kreisförmige Pilze und Muscheln, eine aufgeschnittene Artischocke, eine Seerose, aber auch ein Ferrari-Rad und Lenkrad, ein rund angeordneter Dessertteller ebenso wie ein interessantes Clowngesicht aus dem Archiv vom Zirkus Knie. Kurz: Für jeden Geschmack der Schüler stehen auf 20 Vorlagekarten rund 60 verschiedene Sujets zum Bemalen zur Verfügung. Die Sammlung von 20 Farbkarten à je 2 bis 4 Sujets in einer starken Mappe zu Fr. 48.– kann in den nächsten 3 Jahren mit jährlich 10 neuen Farbvorlagekarten zu Fr. 25.– ergänzt werden. Die sogenannten Playback-Zeichenvorlagen können (siehe Inserat) bezogen werden bei Zeugin AG, Schulmaterial, 4243 Dittingen BL, Telefon 061 765 97 65, Fax 765 97 69.

Multifunktionales Jugendzentrum in Locarno

«Jugendherberge Palagiovani Locarno» nennt sich das einmalige Projekt, das nun definitiv realisiert werden kann.

Synergien unter einem Dach

Die Kenntnisse des Klavierspielens verbessern, via Äther die Freunde grüssen oder einen Saal für eine Sitzung oder Disco mieten; all dies ist in der Jugendherberge Palagiovani Locarno möglich.

So umfasst das Kulturzentrum CBGC ein Jugendbüro (Ufficio Giovani UG), die Musikschule (Accademia Ticinese di Musica Moderna, ATMM), das Privatradio Ticino sowie die Presseagentur für jugendliche Animation (Agenzia di stampa per l'animazione giovanile, AGA).

Das Haus wird von Pro Filia, bisheriger Nutzniesserin dieses Objekts, der Schweizer Stiftung für Sozialtourismus (SSST) für die Dauer von fünf Jahren vermietet, mit der Option für einen anschliessenden Kauf durch die Mieter.

Der Palagiovani befindet sich im Home St'Anna, Via Varenna 18. Die zentrale Lage ermöglicht dem Besucher, in wenigen Minuten die Altstadt oder den Bahnhof zu erreichen.

Die Eröffnung der Jugendherberge Palagiovani Locarno ist auf Ostern 1997 geplant, die Stiftung «Un cuore giovane batte in città» wird bereits im Herbst 1996 den Betrieb in den neuen Räumlichkeiten aufnehmen.

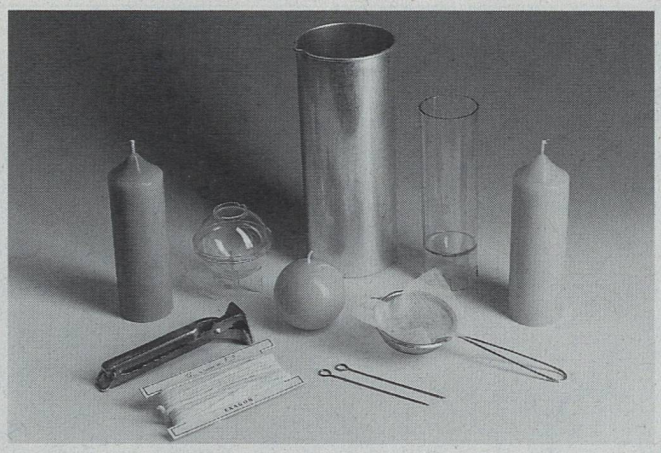
Modernster Jugi-Standard

Die Jugendherberge als Teil des Zentrums wird den Gästen 180 Betten, aufgeteilt in eine grosse Anzahl Einzelzimmer mit Lavabo beziehungsweise mit WC/Dusche, und einige Doppelzimmer bieten. Für Behinderte stehen ebenfalls zwei Zimmer mit WC/Dusche bereit.

Für weitere Auskünfte:
Schweizer Jugendherbergen,
Schaffhauserstrasse 14, 8042 Zürich.
Fredi Gmür, Geschäftsleiter,
Telefon 01 360 14 30, Fax 01 360 14 38.

! Neuheit KERZEN ÖKO-SET Neuheit !

Zur einfachen Aufbereitung von Kerzenresten



Inhalt: Schmelzgefäss / 225 × 87, Haltezange, Reinigungssieb, 10 m Docht, Kerzengiessform zylindrisch / 123 × 40, Kugelgiessform / Ø 65, Anleitung

Leserpreis: Fr. 36.–

Coupon für das Leserangebot

☐ Hiermit bestelle ich gegen Rechnung: _____ Stk. **Kerzen Öko-Set** à Fr. 36.–, plus Fr. 4.– Versandkostenanteil

☐ Bitte senden Sie mir Ihren Gratis-Katalog für Zubehör zur Kerzenherstellung

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: **EXAGON, Freiestrasse 50, 8032 Zürich, ✆ 01/261 11 40**

Lassen Sie sich von den Herbstfarben und unserem Sonderangebot inspirieren.

Staffelei 118.-

Höhen- und neigungsverstellbare Metall-Feldstaffelei

Gewicht: 2,3 kg in rot oder schwarz.

Als Aquarellstaffelei ausgerüstet.

Beim Kauf dieser Staffelei schenken wir Ihnen diese praktische Staffelei-Tragtasche im Wert von Fr. 33.-

Angebot gültig bis 31.10.96. Inserat einsenden oder per Telefax an: 01 212 61 13

Ich bestelle gegen Rechnung ___Anz. Feldstaffelei/en in ■ rot , in ■ schwarz für Fr. 118.- + Porto

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum/Visum _____

Wernle FARBEN

Umweltgerechte Fachberatung

Augustinergasse 34, 8001 Zürich,
Telefonische Beratung: Telefon 01 212 61 13

Unterricht

Kunst erleben mit Paul Klee

Von einer Projektwoche mit Kindern der zweiten Primarschule. Eine Anregung für spannenden Unterricht im Bildnerischen Gestalten.

Die meisten von uns sind während der Schulzeit in einer höchst unpersönlichen Art, wenn überhaupt, mit Kunst in Kontakt gekommen: zumeist sowieso erst auf der Oberstufe und dann mit dem Nimbus des Aussergewöhnlichen, Genialen, für einen selbst Unerreichbaren. Sogar die Interpretationen der Kunstwerke stammten häufig von Dritten, von Kunstkritikern nämlich, und waren damit für Schülerinnen und Schüler ebenfalls kaum nachvollziehbar. Zurückgeblieben ist mit Sicherheit der Eindruck, Kunst sei nichts für Kinder, auch nicht für «gewöhnliche Leute». Damit ist aber weder der «Kunst» noch den Künstlern und noch viel weniger der Jugend gedient. Dass es auch anders geht, dass Unterricht im Bildnerischen Gestalten zur Persönlichkeitsbildung beitragen kann, möchten wir anhand einer viel beachteten und bis heute inner- und ausserhalb des Schulhauses nachwirkenden Projektwoche an der zweiten Primarschule in Sarnen aufzeigen.

Foto: Silvia Kiser / Monika Betschart

Foto: Silvia Kiser / Monika Betschart

Ursula Schürmann-Häberli

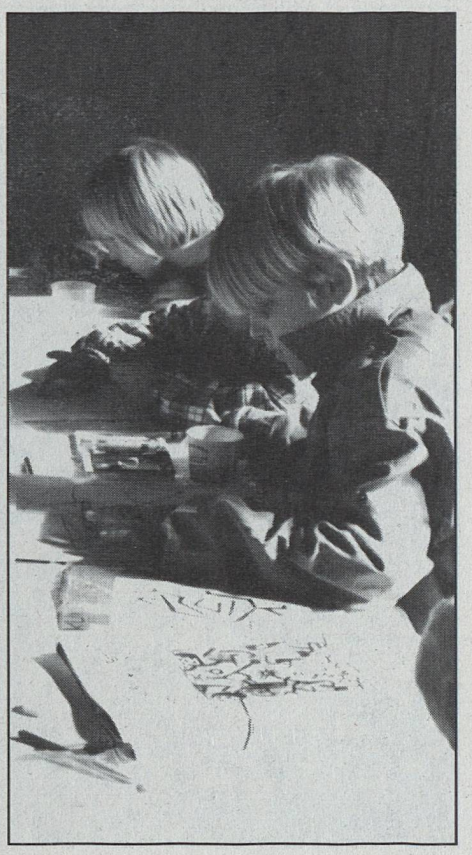
Die Idee war ihnen schon im Herbst 1995 gekommen. Auch hatten sie schon davon gehört, dass Paul Klee sich besonders gut eigne, um mit Schülern am Thema «Kunst» zu arbeiten, und dass es gute Unterrichtsmittel gibt zu diesem Thema. Ein Museumsbesuch um Weihnachten motivierte dann die zwei jungen Primarlehrerinnen, Silvia Kiser und Monika Betschart, sich mit ihren Klassen der zweiten Primarstufe an das Thema Kunst zu wagen. Sie kauften sich also Bücher über Werke von Paul Klee und sammelten Bilder aus Zeitschriften. Sie schauten sich überall um und trugen zusammen, was ihnen dienlich schien. Sie befassten sich intensiv mit künstlerischem Schaffen, mit dem Umsetzen von Gesehenem, von Gedanken und inneren Bildern und begannen selbst verschiedene Techniken auszuprobieren. Daneben nahmen sie Kontakt auf mit Kolleginnen und Kollegen, die ähnliche Projekte planten. Weiter kamen ihnen die am Stufentag* 1995 in Basel erhaltenen Hinweise und Tips einer Museumspädagogin gerade gelegen. So reifte aus eigenen Ideen, Anregungen aus Lehrmitteln und Anstössen von Fachleuten und aus dem Kollegenkreis ihr eigenes Projekt «Kunst erleben mit Paul Klee» heran.

Intensive Vorbereitung

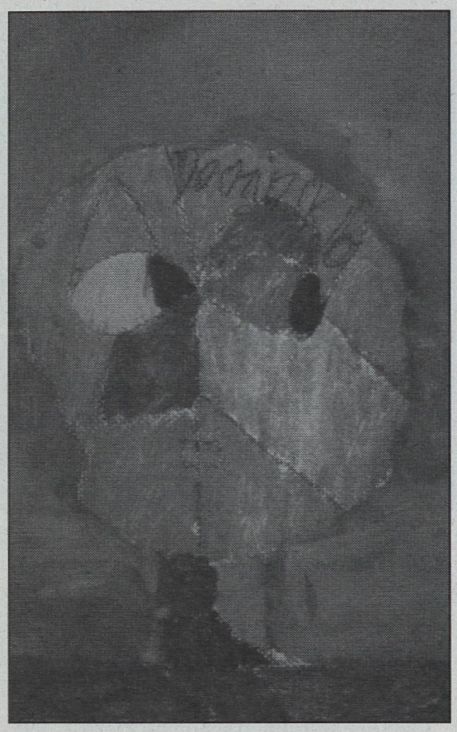
Das gesteckte Ziel, Primarschulkindern Kunst näherzubringen durch intensive Auseinandersetzung mit dem Schaffen eines Künstlers, Paul Klees, bedurfte guter Planung und präziser Vorbereitung, dessen waren sich Silvia Kiser und Monika Betschart bewusst. Schon frühzeitig wurden darum die Kinder, wie auch deren Eltern informiert und mit einbezogen in die Vorbereitung, in das Sammeln der benötigten Materialien im besonderen. Nur schon des vielen Materials wegen war die genaue Planung bis ins Detail sehr wichtig, aber auch, weil die beiden Lehrerinnen bewusst abwechseln wollten mit den Techniken und Materialien. Zudem wollten sie erreichen, dass sich die Kinder weder langweilen würden noch überfordert wären. Kurz vor dem Beginn der Projektwoche nahmen sich Silvia Kiser und Monika Betschart eine Woche Zeit, nach der Schule, die freien Halbtage, Samstag und Sonntag, um sich ganz intensiv den letzten Vorbereitungen widmen zu können.

* Jährlicher, gemeinsamer Fortbildungstag, den sich Lehrkräfte derselben Schulstufe des Kantons Obwalden selbst organisieren können.

Foto: Silvia Kiser / Monika Betschart



Silvia Kiser und Monika Betschart über ihre Erfahrungen mit ihrer Kunstwerkstatt



«Wir haben lange vorher schon begonnen, das Projekt mit den Kindern zu besprechen. Das war wichtig, so wurde es auch ihr Projekt.»

Das Schulzimmer: Malatelier und Galerie

«Der Entscheid, das Schulzimmer in ein Malatelier und danach in einen Ausstellungsraum zu verwandeln, war richtig. Die Bilder von Klees Malatelier hatten die Kinder stark beeindruckt und sie genossen es, ihr Schulzimmer umgestalten und einmal anders erleben zu können.»

Stolz auf eigene Palette

«Es war für unsere Schülerinnen und Schüler eine neue Erfahrung, nicht einfach mit dem gekauften Malkasten zu malen, sondern die gewünschten Farben vorweg selbst aus den Grundfarben zu mischen. Sie waren richtig stolz auf ihre aus einer aufgeschnittenen Milchtüte ausgeschnittenen Malpaletten, mit Loch zum Halten!»

Mein Werk trägt meine persönliche Unterschrift

«Wir studierten die Unterschriften auf Paul Klees Werken. Danach setzten sich die Kinder mit ihrer eigenen Unterschrift auseinander. Sie suchten und übten ihren persönlichen Schriftzug. Es war neu für die Kinder, ihre Bilder zu unterzeichnen, sich bewusst zu werden, mein Werk hat einen Wert, ich stehe zu meinem Werk.»

«Wir begannen mit ganz einfachen Aufträgen»

«Wir haben anfänglich entweder nur mit den Grundfarben gemalt oder eine Grundfarbe genommen und sie dann verschieden aufgehellt oder verdunkelt. Wir sind also in der Farbfamilie geblieben. So benutzten wir für unser erstes Bild, Paul Klee und ich, nur zwei Farben und zusätzlich Grün oder Orange als Hintergrund für die drei Figuren Dreieck, Quadrat und Kreis. Die Kinder staunten, was sich für Farbtöne ergaben, als sie zu mischen begannen. Oder wir versuchten, die Bewegung der Strichmännlein auf verschiedenen Werken von Paul Klee selbst nachzustellen und zeichneten dann eigene Strichmännlein.»

«Wir betrachteten Paul Klees Zeichensprache, zum Beispiel in Park bei Lu(zern) oder in Flora am Felsen. Danach zeichneten wir selbst symbolhaft vereinfachte Blumen und Blätter. Oder wir bauten aus uns selbst Maschinen und erfanden dann auf dem Papier selbst welche.»

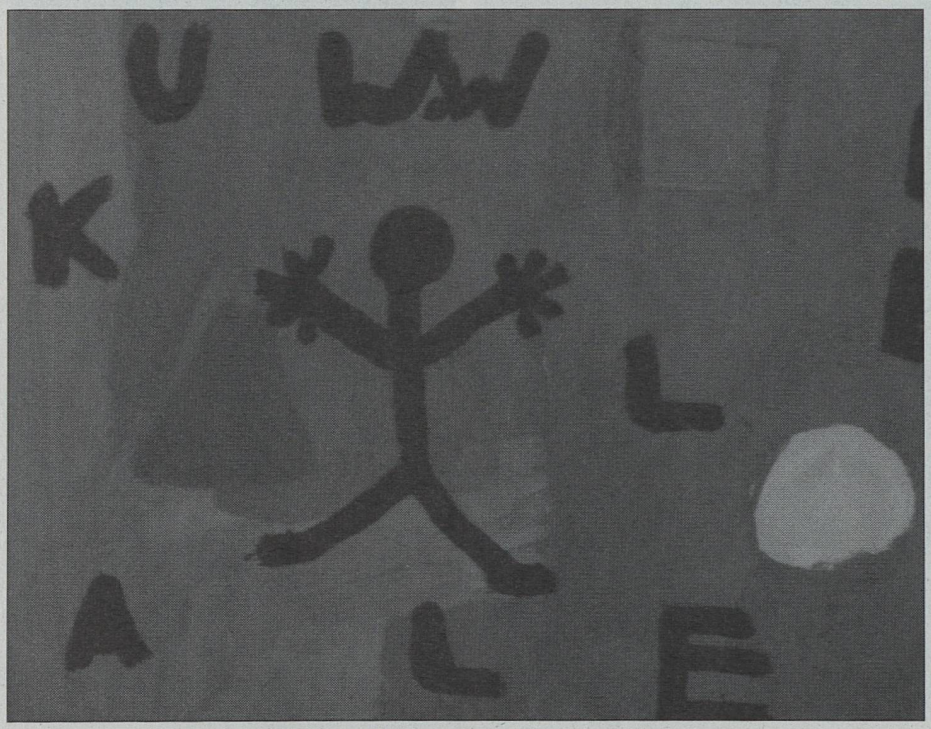


Foto: Ursula Schürmann-Haberli

Monika Betschart (links) und Silvia Kiser beim Gespräch mit der SLZ

Skizzen: ein sinnvolles Arbeitsinstrument

«Früher gingen die Kinder negativ ans Skizzieren heran. Durch die Auseinandersetzung mit Paul Klees Schaffen wurde ihnen klar, dass Bilder nicht in einem Wurf entstehen, sondern entwickelt werden. Jedes Kind hatte eine eigene Mappe, führte ein persönliches Skizzenheft. Wir hielten sie an, für jedes ihrer Werke mehrere (Teil-) Skizzen zu erstellen und dann auch wirklich damit zu arbeiten, zu brauchen, was sie selbst entwickelt hatten. Dieser Prozess war sehr wichtig. Sie lernten, dass Skizzen eine Hilfe sind. Es war verrückt mitzuerleben, wie sie in ihren Heften versuchten, die gewünschten Formen zu finden.»

Ziel: einfache Hilfen geben

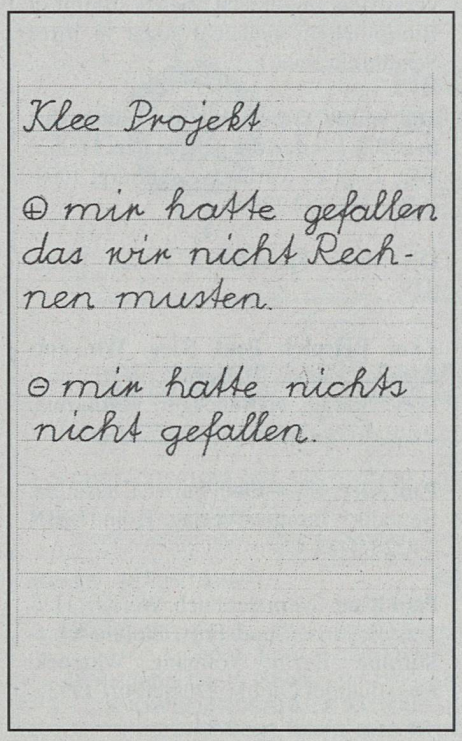
«Ins Staunen kamen die Kinder, als sie merkten, welch wunderschöne Formen und Muster sie selbst finden konnten mit ganz einfachen Hilfsmitteln: zum Beispiel die Mitte eines Blattes über beide Achsen bezeichnen, dann Linien ziehen von Punkt zu Punkt vertikal und horizontal.»

Man kann nichts falsch machen

«Der Tip der Museumspädagogin: – ‹Es ist so schön beim Malen, man kann nichts falsch machen –›, hat uns sehr geholfen. Zusammen mit den Kindern fragten wir uns: wie hat Paul Klee zum Beispiel Tiere gemalt? Die Kinder merkten, dass es gar nicht immer klare Vorgaben braucht. Sie stellten fest, dass Künstler auch vereinfacht und aus der Erinnerung malen und dass wir als Betrachtende eines Bildes oft Dinge interpretieren, die eigentlich genaugenommen gar nicht eindeutig erkennbar sind. Sie lernten durch das Betrachten von Tieren auf Kleebildern und entsprechenden Tierbildern aus Kalendern langsam selbst zu abstrahieren. Sie kamen langsam weg von der fixen Idee, perfekt zeichnen zu müssen. Sie begannen frei und uneingeschränkt zu malen und zu zeichnen.»

Weg zu grösserer Selbstsicherheit

«Wir haben uns bis zuletzt immer wieder gefragt, ob wir zu stark führten. Aber es zeigte sich, dass die relativ straffe Führung wichtig war. Es war richtig, stets die ganze Klasse mit demselben Thema zu beschäftigen und sich mit demselben Bild auseinan-



Klee Projekt

⊕ mir hatte gefallen das wir nicht Rechnen musten.

⊖ mir hatte nichts nicht gefallen.

Foto: Silvia Kiser / Monika Betschart

24. Wochenplan von 4. bis 9. März 96 Kunst erleben mit Paul Klee

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
7.50 – 9.25	Material-koffer Klee kennen-lernen „Unterschrift"	Flora am Felsen auf Pute	Fabeltier in Tapeten-streifen flechten	Maschine ⊗ Rad mit Kohle auf Karton	Ausstellung einrichten 1/3 Apero 1/3 Bilder hängen	aufräumen alle Klassenkreis
9.50 – 11.25	Bild Ich und P. Klee 3 Grundfarben △ □ ○	zusatz-arbeiten	zusatz-posten	dito	1/3 EA • Rätsel • Posten • Auswertung • Tagebuch	aufräumen Lehrerin
13.15 – 14.50	Senecio auf Pavatex Neocolor im Wasserbad	dito		gemein-schafts-bild	17 – 19.30 Vernissage	
Hausaufgaben	Einladungen					

dersetzen zu lassen. Sie haben so ganz verschiedene Wege und Möglichkeiten erfahren, sich mit einem Thema zu befassen. Der Weg wurde wertfrei. Dadurch haben sie eine erstaunliche Selbstsicherheit erlangt. Mit der Zeit hörten wir keine Fragen mehr wie: Ist das richtig so?, oder: Passt diese Farbe? Heute sind sie soweit, dass sie individuell an der Thematik weiterarbeiten könnten.»

Dynamischer Nebeneffekt: fächerübergreifender Unterricht

«Zur Vorbereitung haben wir zum Beispiel im Deutschunterricht das SJW-Heft ‹Die sechs Farbenkinder› gelesen. Immer wieder mussten wir uns mit der Sprache auseinandersetzen, vom Begriffsverständnis bis zur Grammatik. Beim Malen und Gestalten fanden wir uns im Werkunterricht wieder, bei der Materialkunde und in der Naturlehre. Beim Beschäftigen mit den Farbfamilien, mit dem Farbenspektrum landeten wir automatisch beim Mathematikunterricht. Das Vorbereiten des Verkaufs von selbstgemachten Karten zur Finanzierung unseres Museumsbesuchs, dann aber auch die Organisation der Reise selbst, liessen uns schliesslich wirtschaftliche Fragen bearbeiten.»

Kompetente Kunstkritiker und Kunstkritikerinnen

«Es war herrlich: die Kinder freuten sich unbändig auf den zum Abschluss der Projektarbeit geplanten Besuch des Kleemuseums in Bern. Wir staunten eigentlich selbst – Zweitklassschülerinnen und -schüler, die es kaum erwarten konnten, in ein Kunstmuseum zu gehen! Der Besuch wurde auch zu einem ganz besonderen Erlebnis. Die Kinder fanden Bilder wieder, die ihnen bekannt waren, Bilder, die ihnen etwas sagten, weil sie selbst ein ähnliches erarbeitet hatten. Ganz selbstverständlich verweilten sie vor den Bildern und diskutierten unaufgefordert und intensiv.»

Gefragte Experten und Expertinnen

«Wir haben bis heute ein unerwartet grosses und gutes Echo auf unsere Ausstellung gefunden. Die Kinder waren ganz aufgeregt und mächtig stolz, dass so viele Leute, unter ihnen auch hochgestellte Persönlichkeiten, unsere Ausstellung besichtigen kamen. Die Elternn staunten nicht schlecht über die Werke ihrer eigenen Kinder. Wir haben die meisten Bilder für den Rest des Schuljahres an den Wänden hängen lassen, und immer wieder kamen Kolleginnen und Kollegen vorbei, um Anregungen zu holen. Es kam sogar vor, dass ein Kollege der Sekundarschule bat, mit seiner Klasse während der Schule bei uns vorbeischauen zu dürfen. Man stelle sich das mal vor: Primarschüler und -schülerinnen der zweiten Klasse erzählen einer ganzen Sekundarschulklasse von Paul Klee und seinen Werken und von ihren eigenen Erfahrungen mit Kunst! Noch kurz vor Ende des Schuljahres klopfte es plötzlich, und einige Schülerinnen baten im Auftrag der Lehrerin für textiles Werken, bei uns vorbeischauen und sich inspirieren lassen zu dürfen von den Werken unserer Schülerinnen und Schüler!»

Verwendete Literatur und Lehrmittel

Kunst erleben / Paul Klee, 2./3. Klasse. Unterrichtseinheit für den individualisierenden Unterricht. Marti, Monika; Gantert, Marina; Bosshard, Ursula: ELK Verlag der Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich 1993.

Kunstbetrachtung im Unterricht. Arbeitshilfen. Zentralstelle für LFB, Sahlistrasse 44, 3012 Bern
(Das Werk ist leider im Buchhandel vergriffen, findet sich aber bestimmt in Bibliotheken, vielleicht sogar in Ihrer Schulbibliothek.)

Die wahre Geschichte von allen Farben. Für Kinder, die gern malen. Heller, Eva; Lappan Verlag, Oldenburg, 1994. ISBN 3-89082-129-4.

Die sechs Farbkinder. Ryser, Irene. SJW.

Zum Beispiel: Paul Klee. Wir entdecken Kunst. Bütikofer, Katharina; Frey, Stefan; Nyffenegger, Katharina: Aare, Aarau 1993. ISBN 3-7260-0391-6.

Paul Klee, 1879–1940. Partsch, Susanna: Benedikt Taschen Verlag, Köln. ISBN 3-8228-0427-4

Paul Klee. Schmalenbach, Werner; Helfenstein, Josef, und Frey, Stefan; Klee-Stiftung Bern: Wolfgang Wittrock, Kunsthandel GmbH, Düsseldorf 1993.

Bücher zum Thema

Pädagogik
Kunsttherapie
Sexuelle Gewalt

führen wir neben vielen anderen Gebieten in unserer

Buchhandlung

HUMANA
Bücher+Medien
FREIHOFER

Stadelhoferstrasse 28
Postfach
8033 Zürich
Tel. 01 261 61 20
Fax 01 261 53 69
http://www.freihofer.ch

in der Stadelhoferpassage
beim Bahnhof Stadelhofen

Das *Psychologo*Phon

01-980 47 57

Die Informationsstelle des Berufsverbandes für Angewandte Psychologie

Brauchen Sie die Auskunft von Fachleuten der Psychologie, wissen aber nicht, wo sich hinwenden? Oder möchten Sie mehr wissen über psychologische Beratung, Psychotherapie und Ausbildung? Dann wenden Sie sich an unser *Psychologo*Phon. Wir helfen Ihnen mit neutraler Information.

SBAP

Das *Psychologo*Phon ist eine Gratis-Dienstleistung des Schweizerischen Berufsverbandes für Angewandte Psychologie SBAP (seit 1952), Winkelweg 3, 8127 Forch.

Schultheater

MASKENSCHAU

Dauer: 1 Stunde

Auskunft und Unterlagen:
Pello, Mülhauserstrasse 65, 4056 Basel,
Telefon/Fax 061 321 86 96.

PELLO

Hundwil AR

Zu verkaufen in sehr gepflegter, stilechter Appenzeller Liegenschaft mit wenig Wohneinheiten

4½-Zi.-Maisonette-Eigentumswohnung

mit allem üblichen Komfort, sehr schön ausgebaut.

VP Fr. 265 000.– inkl. 1 Autoabstellplatz, EK ab ca. Fr. 30 000.–.

Interessenten empfehlen wir eine unverbindliche Besichtigung. Tel. 071 411 37 11

Buchhandlung Scheidegger & Co. AG

Obere Bahnhofstrasse 10A, 8910 Affoltern a. A.
Telefon 01 762 60 70 Fax 01 762 60 75

Ihre Fachbuchhandlung für Werken, Basteln, Zeichnen, Gestalten

Der grosszügige Laden, mit einer einmaligen Auswahl von 2000 Fachbüchern in diesen Bereichen, ist für Sie von Montag bis Samstag geöffnet.
Wir beraten Sie gerne am Telefon und liefern die meisten Bücher für 3 Tage zur Ansicht.

Bitte schicken Sie mir folgende Fachbuch-Verzeichnisse:

❑ Werken ❑ Zeichnen
❑ Basteln ❑ Gestalten

Vorname, Name: _____

Branche/Beruf: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Seit 1935

Hatt-Schneider
3800 Interlaken

Schulmaterialien en gros
Telefon 036 22 18 69

erlebnis Snowboarden

LEHRERFORTBILDUNGSKURSE IM PITZTAL

Kurs 1 6.–11.10.1996 **Kurs 2** 13.–18.10.1996
Wer? LehrerInnen, Ehefrau/-mann, Freundin, Anfänger und Fortgeschrittene
Kurs 3 20.–25.10.1996 **Kurs 4** 27.10.–1.11.1996
für Jedermann

Leistungen: Hotel inkl. HP, Unterricht mit pat. Lehrer, Wochen-Skipass, Testmaterial, Preis Fr. 830.–

Anmeldung: bis 10. September 1996, **Leitung:** Werner Stoffel

SNOWBOARDSCHULE EXODUS, Reichsgasse 42, 7000 Chur, Telefon/Fax 081 252 47 94

PR-Beitrag

Neu: HOCO-MOBIL Europ. Pat. ®

Stabhochsprunganlage mobil oder stationär:

Ärger und Reparaturkosten vermeiden und erst noch viel längere Lebensdauer:
Matten im Freien altern viel stärker und werden immer öfter mutwillig zerstört (Vandalen und Missrauch). Aber auch die Witterung schadet den Matten im Freien. Deshalb wurden seinerzeit die HOCO-MOBIL-Hochsprunganlagen und bald darauf die ersten Stabhochsprunganlagen entwickelt und europäisch patentiert! Diese bewähren sich überall hervorragend und bieten nach den bisherigen Erfahrungen eine *gut dreimal längere Lebensdauer! Auch können diese leichter und ohne allzu grossen Aufwand neuen Tendenzen und Entwicklungen angepasst werden. All dies spart sehr viel Geld!*

Stationär oder wegfahrbar?
Warum nicht eine für beides?
Dies ist bei HOCO-MOBIL-Sprunganlagen überhaupt keine Frage, denn diese können sowohl stationär wie mobil eingesetzt werden! Sie können zudem offen oder zusammengeklappt abgedeckt werden! Sie können sowohl im Freien wie in Hallen an ihrem Platz bleiben – oder, wenn notwendig, einfach schnell zusammengeklappt und weggefahren werden!

Aber nur mit HOCO-MOBIL-Sprunganlagen hat man alle Möglichkeiten zum Springen wie zum Lagern!
Diese bieten aber noch mehr Vorteile: Manchmal müssen Sprungmatten in ein anderes Stadion verlegt werden oder werden im Winter im Freien nicht gebraucht und sollen weggeräumt werden. Es kann auch sein, dass eine Anlage wegen Platzmangels oder wegen einer anderen Veranstaltung weggebracht werden muss. Dazu müssen gewöhnliche Matten jedesmal mühsam demontiert und dann wieder zusammengebaut werden. *Nicht so HOCO-MOBIL-Sprunganlagen!* Diese werden einfach zusammengeklappt und weggefahren. Dies geht, wie man so sagt, «ruck, zuck» und erst noch platzsparend! Sie sehen, es gibt viele Gründe, welche für diese Anlagen sprechen!

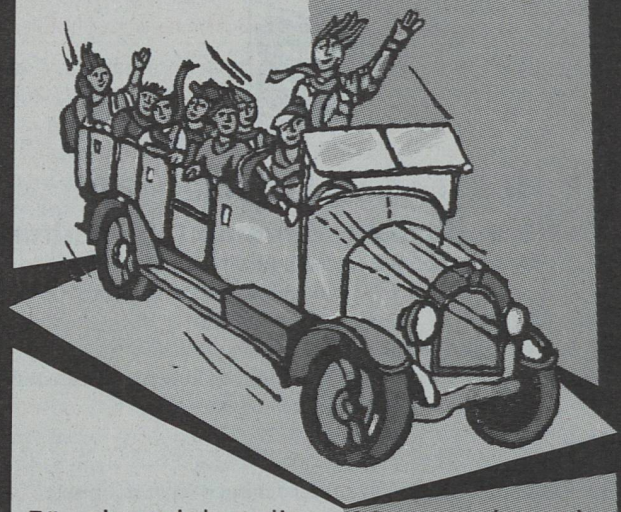
SCHLOSS SARGANS
Mittelalterliche Burg mit Charakter!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch vom 21. März bis 11. November!
Schlossmuseum und **Museum Sarganserland**
9.30 bis 12.00 und 13.30 bis 17.30 Uhr
Telefon 081 723 65 69
Torkelkeller und **Restaurant Schloss** 9 Uhr bis Wirteschluss Telefon 081 723 14 88

Wenn Sie **Angebote präsentieren** wollen...
Schweizer Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

Bergell Bregaglia
Das Südtal Graubündens zwischen Granitbergen und Kastanienwäldern.
Reizvolle Landschaft – Patrizierhäuser – Kirchen – Schlösser.
Ihr Ferienziel zum Wandern und Bergsteigen.
Pro Bregaglia, 7605 Stampa
Tel 082 - 4 15 55

bei uns wird immer etwas angezettelt
stiftung salecina
ferien- und bildungszentrum
CH-7516 maloja
salecina telefon 081 824 32 39

Im **PTT-Museum** geit Poscht ab...



Für einen lebendigen Museumsbesuch erhalten Sie gratis unsere Schulsets:
«Schule im PTT-Museum»
«Reisepost»
«Das Telefon»
PTT-Museum, Helvetiastrasse 16, 3000 Bern 6
Tel. 031 338 77 77, Fax 031 338 39 27

NYON
les musées

Musée romain Rue Maupertuis · 1260 Nyon · Tél. 022/361 38 81
"Bâtisseurs de basilique"
(jusqu'à fin octobre 1996)

Musée du Léman Quai Louis-Bonnard · 1260 Nyon · Tél. 022/361 09 49
"...Comme un poisson dans l'eau"
(du 10 mai 1996 au 30 juin 1997)

Musée historique Château de Nyon · 1260 Nyon Tél. 022/361 58 88
Trois restaurations:
- le château (du 30 mars à fin mai 1996)
- Maître Jacques (du 30 mars à fin octobre 1996)
- les collections (du 8 juin à fin octobre 1996)

Ouverture toute la semaine du 30 mars à fin octobre 1996 de 10 à 12h00 et de 14 à 18h00

Service de la Culture
Place du Château 5 · 1260 Nyon
tél. 022 / 363 82 82 · fax. 022 / 363 82 86

VCS fordert

Autofahrerinnen* heraus!!!

Der VCS setzt ökologische Anreize: Je weniger Sie fahren und je weniger Benzin Ihr Wagen braucht, umso günstiger ist die Eco-Club-Autoversicherung des VCS. Diesen Vorteil sowie unsere Pannenhilfe und Schutzbriefe bieten wir allen Mitgliedern des VCS. Bestellen Sie eine Gratis-Offerte oder treten Sie dem VCS gleich bei (Fr. 45.– bis Ende 1997).

*Autofahrer sind mitgemeint

- Bitte schicken Sie mir eine **Gratis-Offerte** für die **VCS-Eco-Club-Autoversicherung**
- Ich trete dem VCS als **Mitglied zum Spezialpreis** von Fr. 45.– bis Ende 1997 bei
- Bitte senden Sie mir vorerst Unterlagen über **VCS-Mitgliedschaft, Pannenhilfe, Schutzbrief für Auslandreisen und die Eco-Club-Autoversicherung**

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

87/66

Unterschrift

Einsenden an: VCS-Versicherungen, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee, Tel. 063 61 51 51

VCS
Verkehrs-Club
der Schweiz

Meta•Cultura

Berufe an der Arbeit

19.–29. 9. 1996

Die traditionelle Sonderausstellung zur Berufswahl und integriertem Berufs-Informationszentrum an der **Zürcher Herbstschau in Zürich-Oerlikon.**

Vom 19. bis 29. 9. 96 demonstrieren Lehrlinge ihr Können und geben Auskunft über ihre Ausbildung und möglichen Berufsziele.

Ebenso findet man Tips und Anregungen für die Arbeiten beim **Klassen-Wettbewerb,** dessen Resultate im Dezember 1996 öffentlich ausgestellt werden.

Öffnungszeiten	Mo–Fr	9.00–20.00 Uhr
	Sa, So	10.00–19.00 Uhr
Eintritt	für geführte Schulklassen gratis	
Unterlagen	Telefon 01/318 71 11	
18. 9. 96	Info-Abend für Lehrerinnen und Lehrer	
Patronat	Berufsberatung für Stadt und Kanton Zürich Gewerbeverband Zürich, Lehrerbeirat	

ZÜSPA
Zürcher Herbstschau

19.–29. 9. 1996 Messe Zürich

WOHNMOBILE

AUSTRALIEN – NEUSEELAND

Top-Wohnmobile für 2–6 Personen mit allem Komfort zu attraktiven Preisen – Miete oder Kauf mit garantiertem Rückkauf. Verlangen Sie unseren Prospekt. Oder noch besser: Lassen Sie sich unverbindlich bei uns beraten. (Routevorschläge usw.)

Rast Reisen AG, Alpenstr. 1, 6004 Luzern
Tel. 041-410 40 51, Fax 041-410 64 10

Töpfern in den Herbstferien

Laufend wöchige Kurse in altem Landhaus in der reizvollen Gascogne. Grosses, helles Atelier, Velos und Reitgelegenheit auf Isländern. Auskunft: Georges Trabut, «Ponygarin», F-32190 Marambat, Telefon (0033) 62 06 34 77

MALFERIEN

Ausspannen, malen in der unverfälschten Atmosphäre der Südschweiz, auftanken, Freundschaften pflegen - unsere Malferien sollten Sie prüfen (Anfänger und Fortgeschrittene, ein- bis dreiwöchige Kurse).

Centro Culturale
Palazzo a Marca 17, 6562 Soazza
Tel. (091)831 17 94 - Fax 831 20 85

Clubhaus Hackbühl, Jakobsbad AI

Unser Haus liegt im Wander- und Skigebiet am Kronberg im Appenzellerland und bietet Platz für 40 Personen. Ideal für Klassenlager zu jeder Jahreszeit (So–Sa). Anfragen an: Barbara Bonaldi, Blindenhofstrasse, 8856 Tuggen, Telefon 055 78 22 40.

Ecuador – Galapagos

Natur und Kultur!
Einmalige Erlebnis-Rundreise
14 oder 17 Tage, ab 2 Personen
Erwarten Sie viel – wir bieten mehr!
● Schweizerisch/ecuadorianisches Team ●
● professionell in allen Belangen ●
● kompetente Landeskenntnisse ●
Tel. 071/385 70 11 / Fax 071/385 70 25

Bettmeralp VS

Zu vermieten Ferienlager für Schulen und Gruppen sowie Ferienwohnungen mit 4 bis 6 Betten.

Auch noch freie Daten im Winter.

Roman Stucky, Bettmeralp, Telefon 028 27 16 62

Burgund/France

Diverse günstige Bauernhäuser/Höfe, Villen, Schlösser, 3 Stunden von Bern. 70% Kredit möglich.

J. Balmer, 3800 Interlaken, Telefon 036 22 65 17/22 61 16, Fax 036 22 52 85

Cabane Illhorn – Chalet Chantelavie

32 places – 23 places. Super pour le ski et les balades

Sentier planétaire – observatoire. Téléphone 027 65 11 78, fax 027 65 46 44

Zeichnen + Malen in der Toskana

Wochenkurse vom 29. September bis 19. Oktober für Anfänger und Fortgeschrittene.Kleine Gruppen.

Infos + Prospekte:
Telefon 01 422 49 86

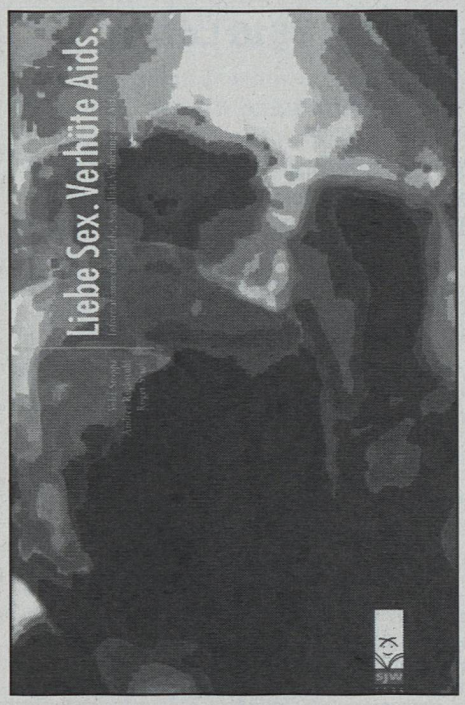
Piemont

Urtümliche Natur, Kultur, verführerische Küche, Barolo…
Beste Voraussetzungen zum Ausspannen, Auftanken…
Kurs für **Autogenes Training und Mentaltraining** (Kleingruppe)
29. September bis 5. Oktober 1996 (1997 auf Anfrage)
Kurs und HP: Fr. 790.–. Auskunft: F. Fischer, 4915 St. Urban, Telefon 063 49 33 17 (abends), Telefon 041 260 20 60 (vormittags)

KUBA 8.–22. Februar 1997

Studienreise für Lehrerinnen und Lehrer:
Besuch von Primarschule / Tanzschule / Landschule / Behindertenheim
Workshops mit Künstlern / Kulturaustausch mit kubanischen Lehrern
Besichtigung von Architektur aus der Kolonialzeit und der Moderne
Rahmenprogramm: Museum / Konzerte / Theater / Nationalballett
Ausflüge auf «Robinsoninsel» / Besichtigung von Tabakplantage
Information: Telefon 061 601 62 10, Fax 061 601 62 21, Beatrice Reck, dipl. Architektin ETH/SIA.

Magazin



SJW: Liebe Sex. Verhüte Aids.

«Liebe Sex. Verhüte Aids» ist Ende 1995 im Schweizerischen Jugendschriftenwerk, Zürich, erschienen. Das Heft spricht in erster Linie Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren an. Aber auch Eltern und Lehrerinnen und Lehrer sind angesprochen: Sie erhalten Anregungen für Gespräche mit den eigenen Kindern, mit Schülerinnen und Schülern.

Im ersten Teil geht es um Liebe und Sexualität. Hier wird in offener und liebevoller Sprache gesagt, was Liebe und Sex sein können, ohne vorzuschreiben, was sie sein sollen. Sexualität wird als Sprache definiert, die alle zuerst einmal lernen müssen, bevor sie sie sprechen können.

Im zweiten Teil geht es um Aids und Geschlechtskrankheiten und um Verhütung. Hier ist die Sprache sachlich, knapp und gut verständlich. Es wird jugendgerecht unbedenkliches beziehungsweise riskantes Verhalten hinsichtlich einer Ansteckung mit dem HI-Virus aufgezeigt und ausführlich auf die Möglichkeiten, sich zu schützen, eingegangen.

Im letzten Teil des Heftes werden Adressen von Beratungsstellen aufgeführt, an die sich junge Frauen und Männer wenden können, und Hinweise gegeben auf einige Bücher, die weiterhelfen können.

Liebe Sex. Verhüte Aids; Staub, Roger; Ruckstuhl, Andrea; Stoppa, Velia. SJW, Zürich. Heft Nr. 2035, Fr. 3.90, im Buchhandel Fr. 4.90.

Die Schule ist Sitten zu teuer

Die Stadt Sitten im Kanton Wallis will die künftige Pädagogische Fachhochschule nicht auf ihrem Gebiet. Die Belastung für die Stadtkasse wäre zu gross, lautet die Begründung. Im Kanton Wallis müssen Gemeinden, die kantonale Schulen haben, 20 Prozent an deren Kosten beitragen. Die Pädagogische Fachhochschule würde Sitten pro Jahr 1,2 Millionen Franken kosten, erklärte Vizegemeindepräsident François Mudry. Wenn der Kanton hier nicht eine Ausnahmeregelung treffe, müsse er sich einen anderen Standort suchen. *(sda)*

Baselland: Informatikunterricht integrieren

Die Informatik soll an den Baselbieter Real- und Sekundarschulen ab dem achten Schuljahr weiterhin in die bestehenden Fächer einbezogen werden. Auf die Schaffung eines neuen Fachs will die Regierung verzichten. Der fächerübergreifende Lehrplan «Informatik für die Realschule und die Allgemeine und Progymnasiale Abteilung der Sekundarschule» sieht im siebten Schuljahr eine systematische Einführung in die Informatik vor. Anschliessend sollen sich die Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Alltagssituation und mit Blick auf die bevorstehenden Schul- und Berufswahlen in bestehenden Fächern mit der Informatik befassen. *(sda)*

Zürcher K+S-Schulversuch soll nochmals verlängert werden

Der Versuch mit der Oberstufenschule für künstlerisch und sportlich besonders fähige Jugendliche soll um weitere drei Jahre verlängert werden. Die Zentralschulpflege beantragt dem Zürcher Stadtrat und dem Gemeinderat einen entsprechenden Kredit von 2,5 Millionen Franken.

Die Kunst- und Sportschule (K+S) im Zürcher Quartier Hottingen wurde 1989 als zweijähriger Versuch gestartet, der seither mehrmals verlängert wurde. Trägerschaft ist die Stadt Zürich, der Kanton leistet Beiträge. Vorgesehen ist eine definitive Übernahme durch den Kanton nach Abschluss des Versuchs, der Ende des kommenden Schuljahres auslaufen würde. Eine Übernahme kann allerdings erst erfolgen, wenn die Oberstufenreform realisiert ist. Deshalb soll der Versuch noch bis Sommer 2000 verlängert werden. An der K+S können sportlich oder künstlerisch besonders talentierte Jugendliche das normale Oberstufenprogramm absolvieren. *(sda)*

CAMP Rock

Christlicher Jugendcamp

DEGENAU 9220 BISCHOFSZELL
Tel.: 071 98 10 49 (ab 30. 3. 96: 071 433 10 49)

Der ideale Ort für eine Schulverlegung

Gerne helfen wir Ihnen beim Planen und bei der Durchführung Ihrer nächsten Schulverlegung.

Für Lehrer haben wir ein spezielles Dossier zusammengestellt, das die verschiedenen Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten in unserer Umgebung vorstellt: Naturschutzgebiete, Kletterfelsen, Schlösser, Ruinen, Museen, Zoos, Firmenbesichtigungen, Velo- und Wanderrouten, Besichtigung der Stadt St. Gallen usw.

Neues Jugendlagerhaus in idealer Umgebung direkt an der Sitter, zwischen Bodensee und St. Gallen. Auch für Regenwetter geeignet, da verschiedene Aufenthaltsräume vorhanden sind. Hartplatz, Spielwiese, baden und schläucheln im Fluss und Lagerfeuerarena vor dem Haus.

Auch geeignet für körperlich Behinderte (Invaliden-WC und -Dusche vorhanden).

Preis :
Montag Mittagessen bis Samstag Mittagessen. Fr. 190.–
(inkl. Vollpension, Hepro, Diaprojektor, Spielgeräte für Sportplatz und Wasser, auf Wunsch Abseilen, Führung im Naturschutzgebiet)

Schluss!

Hören Sie auf mit Dutzenden von Einzelabklärungen: „Noch frei? - Nein, schon besetzt!". Ihre Zeit ist zu kostbar! - Es gibt schon lange eine zentrale Adresse für Gruppenhäuser. Sie erreichen über 450 Hoteliers und Hausbesitzer mit nur einem Anruf oder Fax!

Was wo noch frei ist, erfahren Sie kostenlos bei:

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN

Tel. 061 915 95 95, Fax 061 911 88 88

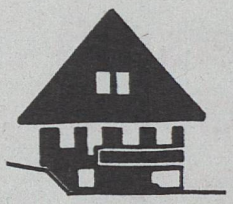
Ostello alpe «Zotta», 6616 Losone TI

per scolaresche o gruppi

Informazioni e iscrizioni:
Amministrazione Patriziale, Losone,
telefono 091 791 13 77

Responsabile: M. Fornera, Losone,
telefono 091 791 63 37

Custode: E. Belotti, Losone,
telefono 091 791 54 64



Ferienlagerhaus Alp Wang

im Wander- und Skigebiet Hoch-Ybrig

46 Betten (10×4 und 3×2), grosszügige Küche, Ess- und Aufenthaltsraum mit Cheminée, Nebenraum, Tischtennisraum, Spielplatz/-wiese

Auskunft/Unterlagen: Betriebskommission Alp Wang, Postfach 368, 8618 Oetwil am See, Christina Meier, Telefon 01 929 28 30

Bettmeralp
Touristenhaus Matterhornblick

Fam. Peter Margelisch-Minnig, 3992 Bettmeralp, Telefon 028 27 18 06

Aktive Gruppenferien Sommer und Winter, 53 Betten, für Selbstkochergruppen und Vollpension. Am grössten Eisstrom Europas, dem Aletschgletscher, auf dem Sonnenplateau Bettmeralp, 2000 m ü. M.

Gruppenhaus Horst, Speicher AR

Ideales Haus für Schulen, Familienferien, Hochzeiten und Lager aller Arten. Selbstkocherhaus, 9 Zimmer (alle mit fliessend Kalt- und Warmwasser). Genügend Duschen und WCs. 33 Betten, heller Speisesaal, zwei Aufenthaltsräume mit Pingpongtisch, Fussballkasten und Hellraumprojektor. Viele Wandermöglichkeiten. Herrlicher Rundblick vom Säntis über das Appenzellerland bis zum Bodensee. Hallenbad im Dorf. St. Gallen ist mit der Bahn in 20 Minuten zu erreichen. Dort hat es viele Sehenswürdigkeiten, z. B. die weltberühmte Stiftsbibliothek. Verlangen Sie unsere Dokumentationsmappe. Ferien- und Erholungsheim Libanon, 9042 Speicher, Telefon 071 344 23 23.

ATEM – BEWEGUNG – MUSIK, Lehrweise Medau

Seminar für organisch-rhythmische Bewegungsbildung
Irene Wenger/Ursula Beck, Maygutstrasse 20, 3084 Wabern

Ferienkurse: Erholung, Aufbau und Einblick in die Arbeitsweise,
7. bis 11.10.1996 in Aarau, 26. bis 30.12.1996 in Wabern/Bern

Ausbildung: 2- bis 3jährig, teilberufsbegleitend, Beginn je im April für Menschen aus pädagogischen, therapeutischen, sozialen und künstlerischen Berufen.

Auskunft und Unterlagen: Telefon 031 961 15 84

Ferienhaus Valbella
7058 Litzirüti/Arosa

Das Badener Ferienhaus liegt eine Bahnstation vor Arosa inmitten des wunderschönen Wandergebietes im oberen Schanfigg. Zimmer mit 2 bis 4 Betten, ideal für Familien und Gruppen. Eigener Kinderspiel- und Sportplatz.

Vollpension Schüler ab Fr. 33.–
Vollpension Erwachsene ab Fr. 50.–

Auskünfte:
Familie R. Guldin
7058 Litzirüti
Telefon 081 377 10 88
Fax 081 377 31 65

Bosco della Bella
Pro Juventute-Feriendorf im Malcantone, Tessin

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen im Kastanienwald. Das Dorf ist mit eigener Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Haus verfügt über eigene Küche (inkl. Inventar), Dusche/WC, Heizung, 6–10 Betten mit Bettwäsche.

Zur Verfügung stehen geheiztes, halbgedecktes Schwimmbad, Gemeinschaftsraum mit TV und Video, Sandfussball-, Volleyball- und diverse Spielplätze, Bocciabahnen, Tischtennistische und Grillstellen.

Ausserhalb der Schulferien für Klassenlager, Heimverlegungen, Schulwochen usw. geeignet (Gelände und Häuser sind jedoch nicht rollstuhlgängig).

Weitere Auskünfte und Unterlagen:

«Bosco della Bella», Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga,
Telefon 091 608 13 66, Fax 091 608 14 21

Zürich: Weniger Stipendien für Zweitausbildungen

Der Zürcher Erziehungsrat hat ein neues Stipendienreglement erlassen. Mit einer Verbesserung rechnen können Stipendiatinnen und Stipendiaten, deren Eltern «über sehr geringe finanzielle Mittel» verfügen. Bei Zweitausbildungen hingegen werden Eltern stärker in die Pflicht genommen.

Das Ziel des neuen Stipendienreglementes ist, die knappen Mittel dort einzusetzen, wo eine gute Erstausbildung ohne staatliche Beihilfe nicht möglich wäre, teilte der Erziehungsrat mit. Das Bemessungssystem wurde total revidiert. Für die Berechnung von Eigenleistungen der Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie deren Eltern wird das betreibungsrechtliche Existenzminimum herangezogen. Generell wird bei Zweitausbildungen mehr finanzielle Eigenleistung verlangt. *(sda)*

Inserat

Was kann der Lehrer?

Er lehrt die Kinder,
er lehrt sie lesen. Schreiben. Rechnen.
Vielleicht sogar das Denken.
Denn das hat er gelernt.

**Aber er könnte noch viel mehr.
Zum Beispiel als Journalist
oder Schriftsteller die Menschen
für das Wahre, Schöne, Gute gewinnen.**

Wer schreiben kann, aber noch den letzten «Schliff» braucht, dem kann unser Fernstudium «Schriftstellern + Journalismus» weiterhelfen.

Überzeugen Sie sich selbst, ob der Lehrgang etwas taugt. Verlangen Sie einfach unser Gratis-Probestudium. Bitte den Gutschein einsenden.

Senden an:
Neue Kunstschule Zürich, Räffelstrasse 11, 8045 Zürich, Telefon 01 462 14 18.

Ja, ich will den Lehrgang «Schriftstellern + Journalismus» prüfen. Senden Sie mir per Post das Kursprogramm und die Probelektion für den ersten Monat. Wenn mir das Studium nicht gefällt, schicke ich die Unterlagen innert zehn Tagen zurück, und der Fall ist für mich erledigt.
Gefällt mir der Kurs, dann mache ich mit. In diesem Fall erhalte ich jeden Monat automatisch eine weitere Lektion.

Kursdauer = drei Jahre.
Aber ich kann drei Monate vor Ablauf des Studienjahres auf Ende des Kursjahres kündigen.
Das monatliche Studienhonorar beträgt **139 Franken.**
Ich bezahle es jeden Monat per Einzahlungsschein, den Sie mir senden.

Name:
Strasse:
PLZ/Ort:
Geboren am: 649
Ort/Datum:
Unterschrift:

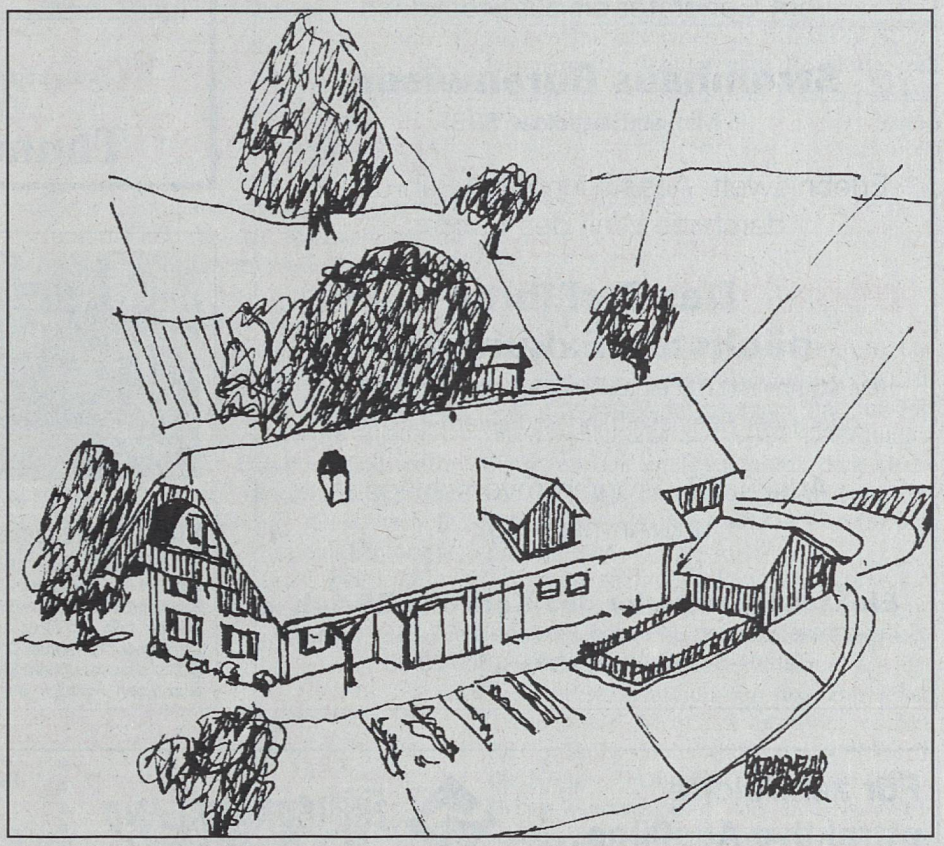
(Kein Vertreterbesuch)

Uni Zürich: Strenges Sparprogramm

Die Universität Zürich konkretisiert ihre im Frühjahr angekündigte Sparrunde für 1997: Sie streicht 8,9 Millionen Franken bei den Personalkosten – betroffen sind neben Professur- auf Assistenz- auch weitere Personalstellen. Kündigungen sollen möglichst vermieden werden.

Mehrere Professuren aus diversen Fakultäten – auch solche für die bereits Berufungsvorschläge bestehen – werden gestrichen. Verzichtet wird bei der Phil.-I-Fakultät auf die Besetzung von vier vakanten Professuren; die Theologen und die Juristen müssen ebenfalls auf je eine Professur verzichten. Befristet sollen weitere 22 Lehrstühle vakant gehalten werden. Bei den Naturwissenschaften und der medizinischen Fakultät werden zudem rund 40 freiwerdende Mittelbau- und weitere Personalstellen nicht mehr besetzt.

Ferner ist die Einsparung von rund einem Fünftel der wöchentlichen Stunden für Lehrbeauftragte geplant. Das vom Regierungsrat auferlegte Sparziel führt nach Meinung der Uni-Leitung zu einem «empfindlichen Qualitätsverlust». Mehreinnahmen will die Hochschule von den Studierenden erzielen, die das Lateinobligatorium für Phil.-I-Fächer nachholen müssen: Bisher musste für diese Kurse nicht speziell bezahlt werden. Der Kanton hatte seine Beiträge an die Uni Zürich bereits per 1996 um 13 auf 383 Millionen Franken gekürzt. Ab 1999 sollen die Kantonsbeiträge um nicht weniger als ein Viertel auf 285 Millionen gekürzt werden. *(sda)*



Abenteuer Bauernhof

Seit einiger Zeit bieten in der ganzen Schweiz Bauernfamilien *Schlaf im Stroh* zu günstigen Preisen an. – Warum nicht einmal auf der zweitägigen Schulreise oder gar im Klassenlager die Nacht auf einem Bauernhof, mit dem Schlafsack, im Stroh verbringen? Die Tarife sind günstig und überall gleich. Die der Vereinigung angeschlossenen Bauernhöfe sind punkto Sicherheit überprüft. Die angebotenen Mahlzeiten werden mit hofeigenen und regionalen Produkten zubereitet.

Weitere Auskünfte und Adressen für die ganze Schweiz sind erhältlich bei: LBL, «schlaf im stroh», 8315 Lindau, Tel. 052 33 37 00.

Lausanne

Im Geiste Olympias

ab Fr. 49.– pro Schüler

Entdecken Sie Lausanne und das neue Olympische Museum

Nettopreis pro Person inklusive Übernachtung mit Frühstück, Jugend-Tellerservice, Besuch des Olympischen Museums, Abendessen im Jeunotel, Erinnerungsgeschenk.
Viele sportliche Aktivitäten wie Surfen, Segeln, Tennis, Schwimmen, Minigolf, Radfahren, Jogging, Pedalboote usw. oder tolle Ausflugsziele wie Montreux, Chillon, Tropfsteinhöhlen von Vallorbe, Greyerz erwarten Sie hier bei uns!

JEUNOTEL
Einfach, jung, dynamisch
und unschlagbar im Preis

Auskünfte und Buchungen:
Verkehrs- und Kongressbüro Lausanne
Avenue de Rhodanie 2, 1000 Lausanne 6
Tel. 021/617 73 21, Fax 021/616 86 47

Olympisches Museum
Ein einmaliges Museum

SBB Benützen Sie den Zug nach Lausanne. Für Schulklassen 50 – 65% Reduktion

EKZ

Strom für 850 000 Einwohner - wirtschaftlich, sicher, umweltgerecht

Der Weg des Stroms
vom Generator bis zur Steckdose

Stromhaus Burenwisen
(5 Min. ab Glattfelden SBB)

Erlebniswelt, Ausstellung und Führungen
durch die Welt des Stroms.

Das Ziel Ihrer nächsten Exkursion!
(ev. kombiniert mit einer Wanderung, einer Velotour oder einer Rheinschiffahrt und einem Picknick)

Auskünfte, Programmvorschläge
und Anmeldung:

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich
Kreisbetriebsleitung Unterland, Feldstrasse 50, 8180 Bülach
Tel. 01-872 71 11, Telefax 01-860 89 88

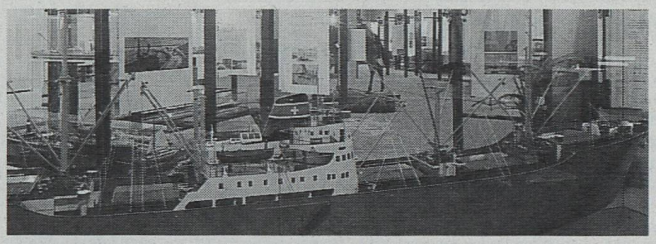
das kleine Freudenhaus
Thun/Berntorgasse

Für Schulreisen und Klassenlager:
Ein Theater, aber ein ganz anderes – verspielt, poetisch, sinnlich
1. Juni bis 2. November: Vorstellungen täglich ab 18.45 Uhr (ausser So und Mo).
Auskunft und Reservation
Telefon 033 83 16 03.

* * *

Einzigartig in der Schweiz: eine schöne, fröhliche, spinnige Stadtrundfahrt mit dem

Thuner Trampelwurm



Ein Besuch der Ausstellung

Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer

im Rheinhafen Basel-Kleinhüningen lohnt sich immer. Sie finden dort Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit der verschiedenen Verkehrsträger mit Schwergewicht Schiffahrt sowie des kombinierten Verkehrs attraktiv und verständlich dargestellt. Telefon 061 631 42 61. Geöffnet: März bis November täglich ausser Montag; Dezember bis Februar Di, Sa, So: jeweils durchgehend von 10 bis 17 Uhr. Die Aussichtsterrasse auf dem Siloturm befindet sich in unmittelbarer Nähe und bietet einen einmaligen Ausblick auf Basel und seine Umgebung (gleiche Öffnungszeiten).

Für zahlreiche attraktive Ausflüge…

FREIBURGERLAND
PAYS DE FRIBOURG

Broc (Electrobroc) – **Bulle** (Greyerzermuseum) – **Charmey** (Museum, Gondelbahn, …) – **Estavayer-le-Lac** (Froschmuseum, Wasser-Skilift, …) – **Fribourg** (Altstadt, Museum, …) – **Gruyères** (Schaukäserei, Schloss, …) – **Jaun** (Cantorama) – **Moléson sur Gruyères** (Alpkäserei, Luftseilbahn, Observatorium, …) – **Murten** (Drei-Seen-Schiffahrt, …) – **Romont** (Schweiz. Museum für Glasmalerei, Schloss, …) – **Schwarzsee** (See, Sesselbahnen, …) – sowie wunderschöne **Wandermöglichkeiten:** Le Vully, Galternschlucht, …

… die Garantie für gelungene Schulreisen!

Senden Sie mir bitte :

- den Führer "Willkommen im Freiburgerland (mit Ausflugsvorschlägen)
- das Bestellformular für Prospekte des Freiburgerlandes

Name, Vorname, genaue Adresse :

_____

_____

_____

Freiburger Tourismus-Verband
Postfach 921, 1701 Fribourg

Jura: Immer weniger deutschsprachige Schulen

In einigen Jahren wird es im Berner Jura möglicherweise keine deutschsprachigen Schulen mehr geben. Vor den Sommerferien genehmigte die Berner Kantonsregierung die Schliessung der Schule von Moron in der Gemeinde Chatelat. Die deutschsprachigen Schulen im Berner Jura werden vorwiegend von Kindern und Jugendlichen besucht, die der Religionsgemeinschaft der Mennoniten (Täufer) angehören. Die Mennoniten haben sich im 16. und 17. Jahrhundert im Verlauf der religiösen Verfolgungen in dieser Gegend niedergelassen.

Zuletzt besuchten nur noch fünf Jugendliche (zwischen dem sechsten und neunten Schuljahr) die Schule von Moron. Ende April habe die Gemeindeversammlung «wider Willen» beschlossen, die Gesamtschulklasse zu schliessen, erklärt Gemeindeschreiber Daniel Boillat. Der Lehrer von Moron unterrichtet nun in Kandersteg im Berner Oberland. Die meisten Schulkinder von Moron werden künftig die deutschsprachige Gesamtschule von Montbautier in der Gemeinde Saicourt besuchen, deren Klasse dank des Zuwachses aus Moron auf acht Schülerinnen und Schüler anwachsen wird. Doch auch die Zukunft dieser Schule ist ungewiss.

Am besten geht es der deutschsprachigen Schule in Mont-Tramelan, in einem Dorf, das mehrheitlich von Mennoniten bewohnt wird. Gemeindeschreiber Paul Pulver weist auf das hundertjährige Bestehen der Schule hin. Die Schule verfügt über zwei Gesamtschulklassen. Im neuen Schuljahr sind es 22 Schülerinnen und Schüler. Im Jahre 1955 hatte es noch 47 Schülerinnen und Schüler in Mont-Tramelan. *(sda)*

Erstmals Frau Vorsteherin eines Amtes für Berufsbildung

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat Judith Renner-Bach (43) zur neuen Vorsteherin des kantonalen Amtes für Berufsbildung ernannt. Sie tritt Anfang September 1996 die Nachfolge von Dr. Max Wild an, der die Leitung des Rechtsdienstes des Biga übernimmt.

Judith Renner-Bach kennt das Bildungs- und Unterrichtswesen bereits seit Jahren und aus unterschiedlichen Perspektiven. Von 1984 bis 1988 war sie auf der Erziehungsdirektion als Adjunktin der Abteilung Unterricht tätig, und von 1988 bis 1992 leitete sie als Direktorin den schweizerischen Bibliotheksdienst. Seit 1992 steht sie der Abteilung Erwachsenenbildung der Erziehungsdirektion vor. In dieser Funktion hat sie die Umsetzung der neuen Erwachsenenbildungsgesetzgebung im Kanton Bern wesentlich mitgestaltet. Als Vorsteherin der Abteilung für Erwachsenenbildung war Judith Renner-Bach an der Erarbeitung des Entwurfs für das neue Gesetz über die Berufsbildung und Berufsberatung beteiligt. Sie hat so vertiefte Einblicke in die Berufsbildung erhalten und die Chancen und Probleme kennengelernt. Ein besonderes Anliegen ist ihr die innere Erneuerung der Berufsbildung, die in einer konsequenten Vernetzung von Sach- und Persönlichkeitszielen besteht. Anzustreben wird in diesem Zusammenhang eine engere Verbindung von beruflicher Fort- und Weiterbildung und allgemeiner Erwachsenenbildung sein. Aber auch die Ausrichtung der Grundausbildung auf Berufsfelder und die anstehenden Massnahmen im Bereich der Berufsschulorganisation werden erste Schwerpunkte der Tätigkeit der neuen Amtsvorsteherin sein.

Judith Renner-Bach liess sich nach der Matura an der Kantonsschule in Kreuzlingen TG am Schweizerischen Institut für Betriebsökonomie in Zürich zur eidgenössisch diplomierten Direktionsassistentin ausbilden. In Bern absolvierte sie die Höhere Kaufmännische Gesamtschule (HKG) und an der Wirtschaftsinformatikschule Schweiz in Zürich einen Lehrgang für Wirtschaftsinformatik. *PD*

Lesestudie: Schweizer im vorderen Mittelfeld

Schweizer Schülerinnen und Schüler schneiden in einem internationalen Lesetest etwas besser als mittelmässig ab. In 32 Ländern wurde die Lesefähigkeit von Kindern im Alter von neun und 14 Jahren getestet.

Bei den Neunjährigen belegt die Schweiz den 11. Rang, bei den Vierzehnjährigen den 7. Platz. In beiden Altersgruppen steht Finnland an der Spitze. Auch die Neun- und Vierzehnjährigen aus Frankreich, Schweden, Neuseeland und Island schnitten besser ab als die gleichaltrigen Kinder und Jugendlichen aus der Schweiz. Den Lesetest veranstaltete die «International Association for the Evaluation of Educational Achievement» (IEA).

Dass die Neunjährigen in der Schweiz relativ schlechter als die Vierzehnjährigen abschnitten, hängt damit zusammen, dass in der Schweiz im Vergleich zu vielen anderen Staaten der Schuleintritt etwas später erfolgt, die Neunjährigen also weniger lange zur Schule gegangen sind als in anderen Ländern.

Der Lesetest bestand aus drei Teilen: einem erzählenden Prosatext, einem erläuternden Prosatext und einem dokumentarischen Teil mit Tabellen, Karten, Listen, Diagrammen und Anweisungen. Die Teilnehmer mussten jeweils Fragen beantworten, die sich auf die betreffenden Texte stützten. Die meisten Antworten konnten die Teilnehmer im Multiple-Choice-Verfahren ankreuzen. Einige Fragen erforderten schriftliche Antworten. Im dokumentarischen Teil erreichten die Schweizer Schülerinnen und Schüler gute Resultate, mit Platz 6 bei den Neun- und Platz 5 bei den Vierzehnjährigen. *(sda)*

Aargau: Gesetz für Fachhochschulen

Die Vorbereitungen für Fachhochschulen sind im Kanton Aargau angelaufen. Das Erziehungsdepartement hat im Juli das Hochschulgesetz in die Vernehmlassung gegeben und gleichzeitig dem Grossen Rat ein Dekret zur Gründung der Schule für Gestaltung zur Beschlussfassung unterbreitet.

Erziehungsdirektor Peter Wertli erläuterte, das Volk könne im September 1997 zum Hochschulgesetz an der Urne Stellung nehmen. Gleich anschliessend daran soll das Fachhochschulstudium in den Bereichen Technik und Wirtschaft gestartet werden. Zu Fachhochschulen aufwerten will Wertli die Höhere Technische Lehranstalt (HTL) Brugg-Windisch und die Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) in Baden.

Nachdem der Aargau Mitte 1976 die Chance auf eine eigene Hochschule verpasst habe, solle der Aargau wenigstens bei den Fachhochschulen vorne mit dabei sein, meinte Wertli. Wenn der Aargau als grösster Nichthochschulkanton verstärkte Bedeutung erlangen, seine Stellung verbessern und seinem Ansehen seiner Bedeutung entsprechend gerecht werden wolle, dann müsse er zu Leistungen bereit sein. *(sda)*

Ski- und Freizeithütten von 8-80 Pers.

in: Österreich, Schweiz, Frankreich, Holland, Dänemark und Deutschland

Infos u. Kontakte: **Thomas Grether-Reisen**
Blohnstraße 25 · D-76185 Karlsruhe
Tel. 0721/55 26 82+55 71 11 · Fax 55 20 23+59 04 02

Zu verkaufen in **St. Antönien, Prättigau GR**

in heimelig-rustikaler Hotelliegenschaft

Massenlager ca. 200 m²
36 Schlafplätze in 3 Räumen
Ess-/Aufenthaltsraum
grosse Küche
Balkon

Verkaufspreis: Fr. 240 000.–

Telefon 081 325 17 01

Anrufe anderer Zeitungen nicht erwünscht!

RENE STIERLI
Bau- und Immobilientreuhand
Salätschis 626, CH-7214 Grüsch

Ferienheim Amt Fraubrunnen in Schönried bei Gstaad

für Selbstkocher Fr. 13.–, Vollpension ab Fr. 24.– pro Person (exkl. MwSt.)
Zimmer und Gruppenunterkunft vorhanden.

Winter 1996/97 bereits belegt.

Weitere Informationen erhalten Sie bei C. + P. Wittwer,
3313 Büren zum Hof, Telefon 031 767 78 26.

Naturfreundehaus «Widi», Frutigen (Berner Oberland)

Gut eingerichtetes Haus mit 34 Betten, aufgeteilt in 4 4er- und 3 6er-Zimmer. Modern eingerichtete Selbstverpflegerküche, 2 gemütliche Aufenthaltsräume, 2 Waschräume mit Duschen, Spiel- und Liegewiese sowie Gartengrill. Parkplatz vor dem Haus. Das Haus liegt direkt an der Kander und ist etwa 1,2 km vom Bahnhof entfernt. Günstige Lagertaxen.

Prospekt und Auskunft: Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern, Telefon P 031 992 45 34, G 031 386 57 15.

Engadin – Bever
Touristenpension Korsonek
2–6-Betten-Zimmer mit Verpflegung.
Sonnige, heimelige Ess- und Aufenthaltsräume. Spielraum, Grillplatz und Spielwiese. Für Schulen, Gruppen und Familien sehr zu empfehlen.
Telefon 082 6 44 28,
ab 16.4.1996 081 852 44 28
Fax 082 6 31 22,
ab 16.4.1996 081 852 31 22

Ferienhaus «Ramoschin»
7532 Tschierv im Münstertal
Schönes Ski-, Langlauf- und **Wandergebiet** beim Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkocher. Bis 50 Schlafplätze. 2 Doppel- und 1 Einerzimmer für Leiter. Das Haus ist alleinstehend und von grosser Spielwiese und Wald umgeben. Noch freie Termine.
Auskunft erteilt: Telefon 081 864 02 58
Familie O. Gross-Danz

Ferienhaus Törbel im Ski- und Wandergebiet **Moosalp, Törbel im Wallis**

Das **Ferienhaus Törbel** ist ideal für Schulen, Vereine und Gruppen, die ihren Aufenthalt selber gestalten und die Mahlzeiten selber zubereiten wollen. Das komfortable Ferienhaus bietet:

- 4 Schlafräume à 10 Betten als Massenlager
- 6 Zimmer à 2 Betten mit sep. Dusch- und WC-Räumen
- 3 sep. Räume als Ess-, Aufenthalts- und Arbeitsräume
- grosszügige Küche, Elektroheizung und mod. Sanitäranlagen

Vermietung: Gemeindekanzlei, 3923 Törbel, Telefon 028 52 22 27

Lenk - das ganze Jahr!

Kurs- und Sportzentrum Lenk *(KUSPO)*

Vielseitige Unterkunfts-, Verpflegungs-, und Schulungsräume. Sportanlagen mit Mehrzweckhalle. Für Vereine, Schulen, Klubs und Gesellschaften. ● 450 Betten (3 Chalets)

L

Inserat einsenden und unverbindliche Unterlagen verlangen.
Kurs- und Sportzentrum CH-3775 Lenk, Tel. 030/3 28 23, Fax 030/3 28 97

Landschulwoche gratis!

Gesucht wird eine theaterbegeisterte, musikalische... Schulklasse

Die Gemeinde Neuenegg BE führt im November ihre 6. Kulturwoche durch.
Aus diesem Anlass offeriert der Heimverein des Pfadiheims vom 11. bis 16. November 1996 eine Woche Gratisunterkunft in seinem Pfadiheim in Neuenegg.
Bedingung: Die Klasse präsentiert am Freitag, 15. November 1996, vormittags, in der Aula ihre Arbeit, ihr Theater, ihr Musical usw. vor Schulklassen der Gemeinde Neuenegg.
Ideen, Projekte... sind schriftlich einzureichen an: EBK Neuenegg, Franz Schweizer, Gartenstrasse 2, 3176 Neuenegg, Telefon 031 741 15 91.

Ferienheim Sonnenberg, Obersolis GR

im Albulatal, Nähe Ski- und Erholungsgebiete Lenzerheide und Savognin. Bis 50 Lagerbetten, 3 Leiterzimmer, Selbstkocher. Sommer und Herbst besonders schöne Gegend, Nähe Bauernhof. Günstige Preise. Auskunft erteilt Tel. 081 384 23 39, Kath. Kirchgemeinde Vaz/Obervaz, Verwaltung, Lenzerheide, Fax 081 384 61 39.

Engelberg OW: Jugendherberge SJH

Optimal gelegenes, auch für den Schulbetrieb eingerichtetes Ferienheim mit 150 Plätzen. Total renoviertes Haus im Chaletstil mit ebener Zufahrt, grossem Umschwung, in der Nähe der Bergbahnen, des Hallen- und Freibades sowie des Sportcenters und eines Spielplatzes. Ideal für Sommer und Winter.

Leitung: Fam. A. Baumgartner-Häcki, Jugendherberge «Berghaus»
Dorfstrasse 80, 6390 Engelberg OW, Tel. 041 637 12 92, Fax 041 637 49 88

Ski- und Ferienhaus Vardaval
7453 Tinizong GR bei Savognin, 1300 m ü. M.
Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ferien-, Ski- und Klassenlager. Das Haus bietet 60 Schlafplätze in 11 Zimmern an, wovon 6 freistehende Lagerleiter-Betten in Doppelzimmern (mit fliessend Kalt- und Warmwasser). Weiter sind im Haus vorhanden: Duschanlage, Badezimmer, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal und freundlicher Aufenthaltsraum.
Auskunft und Reservation: Schulsekretariat Schwerzenbach, Kornstrasse 9, Postfach 332, 8603 Schwerzenbach, Telefon 01 826 09 70, Fax 01 826 09 71.

Ferienhaus Hellboden

empfiehlt sich für Landschulwochen, Vorsommer- und Herbstlager, Skiferien. Erreichbar ab Spiez mit Postauto Spiez–Aeschiried, Haltestelle Ebenen Gässli, oder mit PW; Parkplatz beim Haus. Platz für 26 bis 30 Personen. 5 Zimmer à 4 Matratzen und 1 Zimmer à 6 Matratzen. Grosser Aufenthaltsraum, geräumige Küche mit 2 Elektroherden, 2 Waschräume mit Kalt- und Warmwasser, Ölzentralheizung.

Anfragen an: Fam. Arnold Flückiger, 3652 Hilterfingen, Telefon 033 43 23 55.

Jugend-Ferienhäuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI,	65 B.,	342 m ü. M.,	ab Fr. 8.–
Les Bois/Freiberge JU,	130 B.,	938 m ü. M.,	ab Fr. 9.–

Auskunft und Vermietung:
Schweizer Kolpingwerk, St. Karliquai 12, 6000 Luzern 5,
Telefon 041 410 91 39, Fax 041 419 47 11

Kurs- und Ferienhaus Sommerau, 6063 Stalden OW

40 Betten in 1er- bis 4er-Zimmern, gut ausgebaute Küche, ***Rollstuhl-Dusche und -WC,*** Gruppenräume, 3000 m² Umschwung mit altem Baumbestand.

Wohngruppe im Rütimattli (Büsi), 6072 Sachseln

16–24 Betten in 1er- bis 4er-Zimmern, alle Räume ***rollstuhlgängig.*** Saal, Turnhalle, Schwimmbad auf Anfrage. Eignet sich für Kurse und Schulverlegungen.

Herbst/Winter **96/97** noch freie Daten in beiden Häusern.

Anfragen für beide Häuser bei:
Stiftung Rütimattli, Frau Stockmann, 6072 Sachseln
Telefon 041 666 52 52

Schweizer Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

erscheint monatlich, 141. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat W. Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Walter Herren, Kreuzwegacker 18, 3110 Münsingen

Redaktion

Daniel V. Moser-Léchot (Chefredaktor)
Postfach 194, 3000 Bern 32, Telefon 031 368 11 61
Susan Hedinger-Schumacher, Ringmauergasse 3, 4800 Zofingen, Telefon 062 752 82 01
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 041 979 00 10 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 660 68 33
Thomas Gerber, Zofingen, Telefon 062 751 69 55 (sda-Meldungen)
Korrespondenzadresse: Redaktion «SLZ», Postfach 194, 3000 Bern 32
Alle Rechte vorbehalten. Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

SLZ-Abonnemente (exkl. Mehrwertsteuer)

Mitglieder des LCH	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 85.—	Fr. 120.—
halbjährlich	Fr. 52.—	Fr. 72.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 115.—	Fr. 148.—
halbjährlich	Fr. 69.—	Fr. 91.—
Studentenabonnemente (1 Jahr)	Fr. 69.—	
Kombiabonnement wké-SLZ (nur für Mitglieder des SVGH)	Fr. 69.—	

Einzelhefte Fr. 10.– + Verpackung + 2% MWSt., ab 5 Stück Fr. 6.– pro Stück
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Administration «SLZ», Sekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich, 01 311 83 03
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Inserate

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Tel. 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Bruno Wolf
Anzeigenverkauf: Charles Maag, 01 928 56 07
Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

DOROTHEA BIELER, Castagna, Zürich; SILVIA KISER und MONIKA BETSCHART, Sarnen und Ramersberg; RUTH ENZ, Sarnen; JEANNINE DI MARCO-SCHNEUWLY, Emmen; VIKTOR RÜEGG, Kriens; SKYDANCING INSTITUTE, Zürich, Tel. 01 261 01 60; HILDEGARD MÜLLER, via SLZ

Bildautoren
HERMENEGILD HEUBERGER, Hergiswil (Titelbild, S. 1 bis 35 – schwarze Linie, S. 51); URSULA SCHÜRMANN-HÄBERLI, Sarnen (S. 5, S. 17, S. 43); SILVIA KISER / MONIKA BETSCHART, Sarnen (S. 40–43)

Lehrerbildung: Euregio-Lehrkräfte als Ziel

Euregio-Lehrkräfte sollen dereinst sowohl in den fünf Nordwestschweizer Kantonen wie auch im deutschen Bundesland Baden-Württemberg und im französischen Elsass unterrichten können. Mögliche Wege zu diesem Ziel zeigt das Buch «Lehrer werden in der Oberrhein-Region». Nach Ansicht der trinationalen Verfassergruppe des Buches liegt es in erster Linie an den Grenzregionen, auf eine europäisch ausgerichtete Lehrerbildung hinzuwirken. Die Publikation ist das erste abgeschlossene Projekt der Interreg-II-Programmlinie «Forschung und Lehre».

Eine auf Europa ausgerichtete Lehrerbildung lässt sich nach Einschätzung von Carlo Jenzer vom solothurnischen Erziehungsdepartement in Deutschland und Frankreich rasch verwirklichen. Für die Schweiz hingegen sei die grenzüberschreitende Lehrtätigkeit vorerst eine Vision. Deutliche Unterschiede zu den Nachbarstaaten gebe es nicht nur in der Besoldung, sondern insbesondere auch in der Ausbildung.

Primarlehrkräfte werden in Deutschland und in Frankreich auf Hochschulstufe ausgebildet, weshalb die Maturität vorausgesetzt wird. In der Nordwestschweiz hingegen haben die in der Publikation verglichenen Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Jura und Solothurn unterschiedliche Zulassungsbestimmungen und Ausbildungswege für künftige Primarlehrerinnen und Primarlehrer. Die Unterschiede dürften jedoch in den nächsten Jahren laut Jenzer abgebaut werden. *(sda)*

UMWELTBILDUNG

Stiftung Umweltbildung Schweiz

Koordination, Information und Projekte unter einem Dach

Who is who

Anstrengungen zur Förderung der Umweltbildung werden in der Schweiz von verschiedener Seite unternommen. Wer daran beteiligt ist, kann der Übersicht «Umweltbildung in der Schweiz» entnommen werden, welche auf rund 40 Seiten alle wichtigen Institutionen unter Angabe der Adresse, des Aufgabenbereiches und der zuständigen Kontaktperson enthält. Eine weitere Übersicht «Dienstleistungen und Projekte» gibt die laufenden Aktivitäten dieser Organisationen wieder. Beide Broschüren können bei der Stiftung (Adresse siehe unten) zum Preis von Fr. 10.– resp. 5.– (zuzüglich Versandspesen) bezogen werden.

Umweltbildung in den Kantonen

Einige Kantone haben Umweltbildungs-Fachstellen eingerichtet oder Beauftragte bezeichnet. Die folgenden unterschiedlich stark dotierten Stellen pflegen einen regen Gedankenaustausch, welcher von der Stiftung Umweltbildung Schweiz koordiniert wird:

Kanton Aargau: Fachstelle Umwelt- und Gesundheitserziehung, Rain 24, 5001 Aarau, Telefon 062 835 20 41

Kanton Bern: Ökozentrum Bern, Schulstelle Mensch und Umwelt, Bollwerk 35, 3000 Bern 7, Telefon 031 311 99 26

Kanton Genf: Service Environnement de l'enseignement Primaire, Ch. Pinchat 22, 1227 Carouge, Telefon 022 342 23 60

Kanton Luzern: Amt für Unterricht, Umwelterziehung, Kellerstrasse 10, 6002 Luzern, Telefon 041 228 67 04

Kanton St. Gallen: Manfred Gehr, Pfau, Hüseren 116, 9038 Rehetobel, Telefon 071 95 29 68

Kanton Thurgau: Ruedi Schluep, Stelzenäcker 8, 9320 Fasnacht, Telefon 071 446 25 71

Kanton Zürich: Pestalozzianum Zürich, Fachstelle Umwelterziehung, Kurvenstrasse 36, 8035 Zürich, Telefon 01 361 78 18

Rubrik «Umweltbildung», Christoph Frommherz, Stiftung Umweltbildung Schweiz, Rebbergstrasse 6, 4800 Zofingen, Telefon 062 746 81 20, Fax 062 746 58 70

Hauswirtschaftslehrerinnen und Lehrerinnen für Textilarbeit machen Karriere

Im Sommer 1996 erhielten in Zollikofen erstmals 16 Hauswirtschaftslehrerinnen und Lehrerinnen für Textilarbeit aus der ganzen Schweiz das Diplom «Berufsschullehrerin fachkundlich-hauswirtschaftlicher Richtung». Damit schliesst sich eine Lücke im hauswirtschaftlichen Bildungsbereich. Wird die Hauswirtschaft auch in den zukünftigen Fachhochschulen Einzug halten?

In einem zweijährigen berufsbegleitenden Pilotstudiengang am Schweizerischen Institut für Berufspädagogik (SIBP) erwarben sich die frisch diplomierten Berufsschullehrerinnen die erforderlichen Kompetenzen, um in der Berufs- und Erwachsenenbildung Lehraufträge professionell zu gestalten, neue Wege zu beschreiten, Berufsbildung ganzheitlich anzupacken, bildungspolitische Zusammenhänge zu erkennen. Dadurch erhält die Hauswirtschaft auf der Sekundarstufe II gleichwertig ausgebildete Lehrkräfte, was zur Gleichstellung der Geschlechter und der Arbeitsbereiche beiträgt.

Während des Studiums setzten sich die Studentinnen intensiv mit Fragen zeitgemässer Unterrichtsgestaltung, mit Bildungszielen sowie mit der eigenen Persönlichkeit auseinander. Die gleichzeitige Unterrichtstätigkeit ermöglichte es, die im Studium erworbenen Kenntnisse laufend umzusetzen und zu reflektieren. Nebst Unterrichtsteilnahme waren das Verfassen einer Diplomarbeit, Abschlussprüfungen in verschiedenen Fachbereichen und die Durchführung einer Diplomlektion Voraussetzung für die Diplomierung.

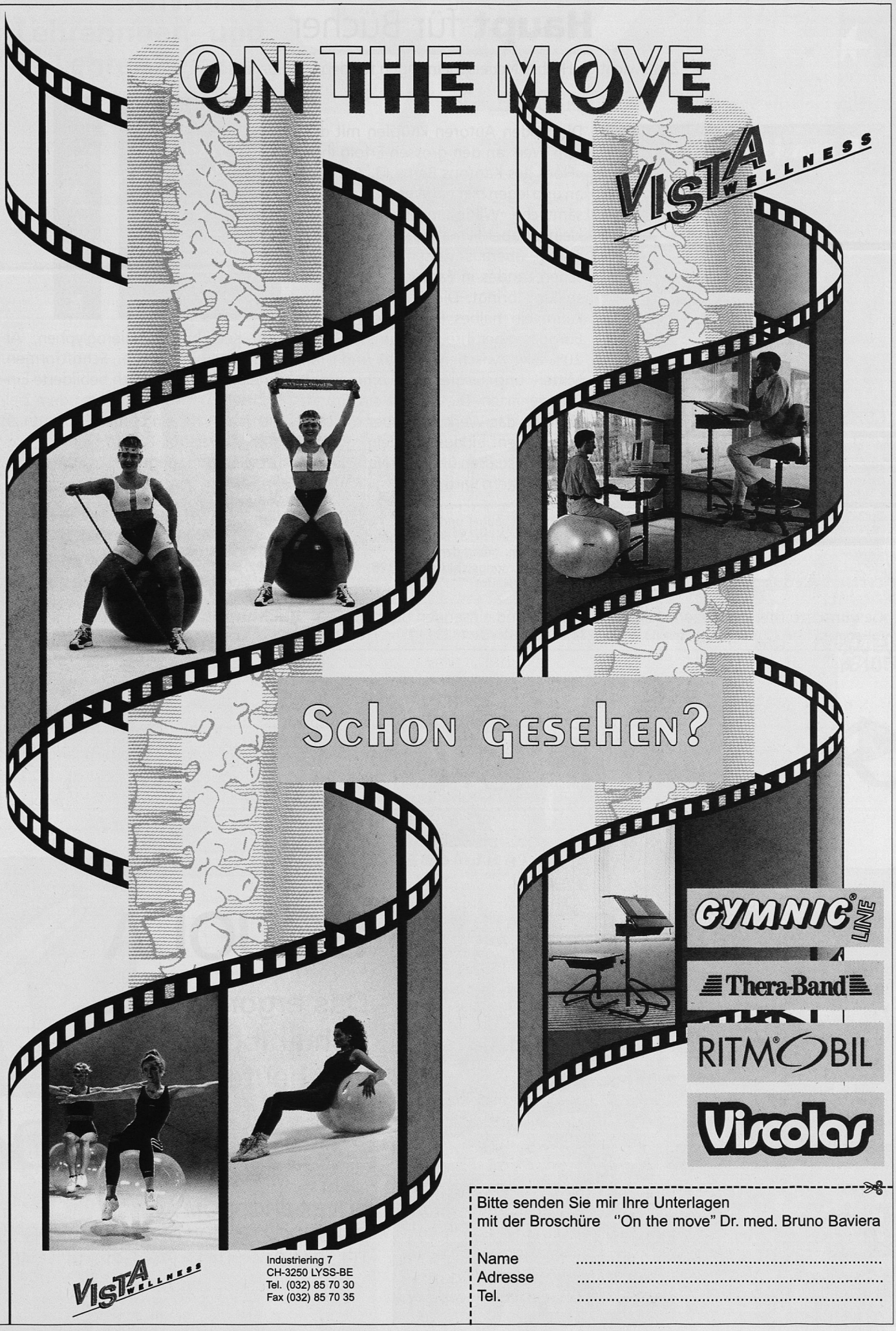
Das Berufspädagogische Studium beinhaltet die folgenden Themen:

- Berufstheoretische Grundlagen: Erwerb von Kenntnissen und Verarbeiten von Erfahrungen im Bereich Pädagogik, Psychologie, Berufspädagogik.
- Über Unterricht und Unterrichten: Einbindung der Erfahrung im eigenen Unterricht, allgemeine Didaktik und Fachdidaktik.
- Arbeiten mit Erwachsenen: Einbinden der Erfahrungen bei der eigenen Kurstätigkeit.
- Mitgestalten der eigenen Schule: Erwerb von Kenntnissen und Erfahrungen über Schulentwicklung.

Methodisch baut das Studium auf den Grundsätzen der Erwachsenenbildung auf. Angestrebt wird ein weitgehend selbstorganisiertes Lernen. Dabei soll ein möglichst breites Spektrum von Lehr- und Lernformen zur Anwendung gelangen sowie der Analyse und Diskussion der Lernprozesse besondere Beachtung geschenkt werden. Fachdidaktische Probleme werden in unmittelbarem Zusammenhang mit den Ausbildungsinhalten bearbeitet.

Der Abschluss der Ausbildung wird mit dem Eidgenössischen Diplom als Berufsschullehrerin / Berufsschullehrer fachkundlich-hauswirtschaftlicher Richtung bestätigt.

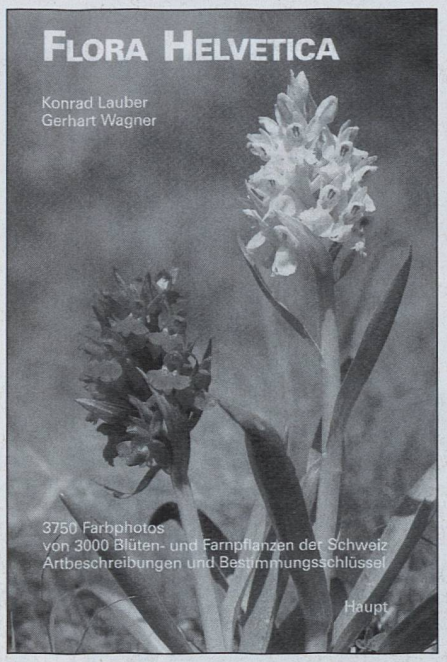
Schweizerisches Institut für Berufspädagogik, 3052 Zollikofen, Telefon 031 323 76 11.


ON THE MOVE
VISTA WELLNESS
Schon gesehen?
GYMNIC® LINE
Thera-Band
RITM®OBIL
Viscolas
VISTA WELLNESS
Industriering 7
CH-3250 LYSS-BE
Tel. (032) 85 70 30
Fax (032) 85 70 35
Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen
mit der Broschüre "On the move" Dr. med. Bruno Baviera
Name .....
Adresse .....
Tel. .....

Haupt für Bücher

Zwei wichtige Herbst-Neuerscheinungen für den Schulunterricht

Die botanische Sensation!



Erscheint Ende September 1996!

FLORA HELVETICA

Die beiden Autoren knüpfen mit diesem Werk an den grossen Erfolg ihrer «Flora des Kantons Bern» (3. Auflage) an und legen hier ein Werk vor, das nun sämtliche Wildpflanzen eines zwar kleinen, aber klimatisch und topographisch überaus vielseitigen europäischen Landes in Farbphotos zur Darstellung bringt. Die Schweiz bedeckt kaum ein halbes Prozent der Fläche Europas, aber ihre Flora umfasst über 20% aller zwischen Atlantik und Ural, Mittel- und Eismeer vorkommenden Pflanzenarten. Dies ist mit ein Grund, weshalb das Werk weit über die Landesgrenzen hinaus auf ein grosses Interesse stossen und viele Naturfreunde begeistern wird.

Von Konrad Lauber und Gerhart Wagner
Etwa 1600 Seiten, 3750 Farbphotos,
3500 Karten, gebunden
inkl. Bestimmungsschlüssel, Fr. 128.–
Verlag Paul Haupt

Von Keilschriften, Hieroglyphen, Alphabeten und anderen Schriftformen. Eine umfassende, reich bebilderte Einführung. Das erste Buch mit dem Ziel, die Schrift für ein breites Publikum zu entmystifizieren.
Fesselnd und prägnant!

Von Andrew Robinson
Die Geschichte der Schrift
224 Seiten, über 50 farbige und
300 schwarzweisse Abbildungen, gebunden
Fr. 62.–, Verlag Paul Haupt
Erscheint Ende September 1996

Gewünschte Titel ankreuzen, Seite fotokopieren und einsenden oder faxen an: **Buchhandlung Haupt**
Falkenplatz 14 • 3001 Bern • Telefon 031 • 30 12345 • Fax 031 • 30 14669 • E-mail: Buchhandlung@haupt.ch • Internet: http://www.haupt.ch

NOVEX
STAHLMÖBEL

SCUOLA

Das ergonomische Schulmobiliar von heute für morgen

NOVEX ERGONOM AG
BALDEGGSTR. 20 - 6280 HOCHDORF
TEL. 041 914 11 41 - FAX 041 914 11 40